

5. ..., c6 6. Ld3  
 nun ergibt sich durch Zugsumstellung doch eine Stellung der slawischen Verteidigung

6. ..., L : d3  
 Und der gute w.L. geht verloren  
 7. D : d3, Lb4 8. 0—0, Sbd7 9. a3!  
 der einzige Weg, um aus der positionellen Pattstellung herauszugelangen, wobei sich Weiss strategisch auf den D-Flügel festlegt gemäss Eröffnung

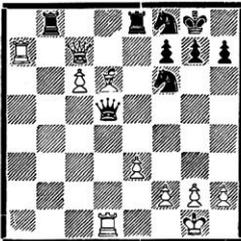
9. ..., L : c3! 10. b : c3, 0—0 11. a4, Tfe8  
 12. c : d, e : d 13. c4, d : c 14. D : c4, Se4  
 15. a5, Tac8 16. Db3, Dc7!

Wodurch der Angriff bereits abgewehrt scheint. Schwarz steht vorzüglich, dank seiner exakten Behandlung der Eröffnung

17. Sd2, Sef6 18. La3! ?  
 ein überraschendes, interessantes Bauernopfer, das zu bewegten Verwicklungen führt und der Partie ein eigenes Gepräge verleiht; es bedarf wirklich der Präzision eines Meisters Blau, um dessen Unkorrektheit nachzuweisen

18. ..., D : a5 19. Sc4, Dd5 20. Db4, c5!  
 21. d : c, Te4! 22. Tfd1  
 auf Tc1 folgt b5

22. ..., D : c4 23. D : b7, Tb8 24. Dc7, Db5  
 25. c6, Sf8 26. Ld6, Te4e8 27. T : a7, Dd5!



Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz

Und der Rest ist Technik

28. Taa1, Tbc8 29. T : d5, T : c7 30. Tc5, Te7c8 31. Tc4, Te6 32. L : f8, K : f8 33. c7, Te7 34. Aufgegeben. R. R.

### PARTIE Nr. 14

Damengambit

Vereinsmeisterschaft 1946/47

Weiss : W. Winzenried Schwarz : P. Habegger

1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, Sf6 4. e3 ?, Le7 ?  
 Beide Züge sind zu passiv. Lg5, bzw. Lb4 wären angebracht.

5. Ld3, Sd7 6. Ld2, c5 7. c : d5, e : d5 8. Sge2, 0—0 9. 0—0, Te8 10. h3, a6 11. Sg3, Lf8 ?  
 Besser c : d mit nachfolgendem Sf8!

12. Df3, c : d4 13. e : d4, Sb6 14. b3, Le6  
 15. Tac1, Tac8 16. Sce2. La3 17. T : T, D : T  
 S : T brächte den abseitigen S wieder ins Spiel!

18. Sef4, Ld7 19. Sfh5, S : S 20. D : S, g6  
 21. Df3, Le6 22. Te1, Dd7  
 Besser Lf8!

23. Lh6, Lf8  
 Zu spät.

24. Sh5!!  
 Sehr schön gespielt!

24. ..., g : S 25. Dg3 †, Kh8 26. De5 †, Kg8  
 27. Dg5 †, Kh8 28. Df6 †, Kg8 29. L : h7 †!, K : L 30. L : L, T : L 31. Te5!!

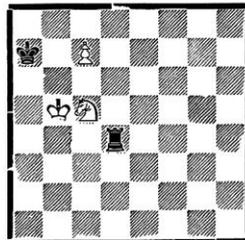
Der Clou der Opferkombination, gegen den auch Grobheiten, wie zum Beispiel Lg4, nichts mehr nützen. R. R.

## Die Bauernverwandlung in Partie und Studie

### 1. Allgemeines

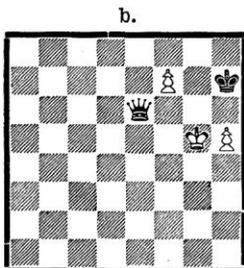
Auch hier ist zu sagen, dass in der Regel wohl eine Verwandlung in eine Dame Platz greifen wird, da diese als stärkste Figur das Spielende am raschesten herbeiführt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass in gewissen Ausnahmestellungen die Kraft der Dame zu gross ist (Pattstellungen), oder aber eine Umwandlung in einen S dank seiner eigentümlichen Gangart als zweckmässig erscheint. Solche Motive liegen meist den Problemen und Studien mit Verwandlungsthema zu Grunde und verleihen ihnen einen besondern Effekt. Es möchte daher wohl scheinen, dass die Frage der Verwandlung für die praktische Partie belanglos sei, da im Kampfschach vornehmlich die Kraft, d. h. das schwerere Material entscheidet. Dass dem aber nicht so ist, zeigen bereits die nachstehenden Beispiele, wobei es sich freilich ebenfalls um Kompositionen handelt:

a.

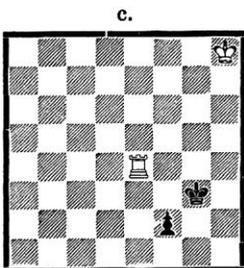


Schwarz am Zuge stellt, anstatt aufzugeben, dem Gegner noch eine kleine Falle: 1. ...,

Td8! 2. c:d8L!! Dame oder T würden Pattsetzen, ein zweiter Springer aber genügt zum Gewinn nicht. Geschlagen muss jedoch werden, ansonst erfolgt Tc8! Die Folge von dieser Abwicklung würde ein langwieriges Endspiel sein, da der schwarze König in die Ecke a1 oder h8 getrieben werden müsste, zumal bekanntlich ein Matt mit diesem Material nur im Eckfeld der Farbe des Läufers erzwungen werden kann.



In dieser Stellung entscheidet nur f8S †!

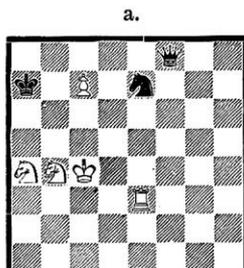


Beispiel c zeigt ein aussergewöhnlich interessantes Beispiel, wie ein Bauer gegen den Turm gewinnen kann. Um die ungestörte Umwandlung des schwarzen Bauern in die Dame zu verhindern, ist Weiss zu folgender Fortsetzung gezwungen: 1. Te3 †, Kg4 (Falls Kg2?, so Te2!) 2. Te4 †, Kg5 (Falls Kf5 od. f3, so Te8! nebst Tf8 †) 3. Te5 †, Kg6 4. Te6 †, Kf7 5. Te5!; damit haben wir den springenden Punkt unserer Demonstration erreicht. Diese Stellung galt vor etwa 45 Jahren noch als Remis und zwar aus dem einfachen Grunde, weil, wenn Schwarz jetzt eine Dame macht, 6. Tf5 †!, D:f5 zu Patt führt. Erst später fand man, dass Schwarz durch die Umwandlung in den Turm leicht gewinnt: 5. ..., f1T 6. Th5, Kg6 usw.

## 2. Verwandlung in der Studie

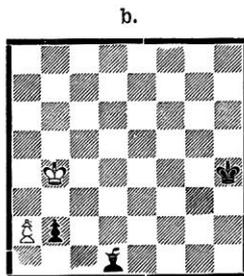
Nachdem die Verwandlungsfrage im Problem durch den obzitierten Aufsatz Benningers abschliessend behandelt wurde, können wir uns im vorliegenden mit der Darstellung der

Bauernverwandlung in Studie und Partie begnügen, und dürfte diese Abhandlung dadurch in sich geschlossen sein, da gerade die Studie als Kunstschachgebilde und die Partie wesensverwandt sind, indem die Studie im Gegensatz zum Problem ein sehr realistisches Kunstschachgebilde darstellt, d. h. ein Endspiel mit aussergewöhnlichem Inhalt. Folgende klassische Beispiele illustrieren das Verwandlungsthema in der Studie trefflich:



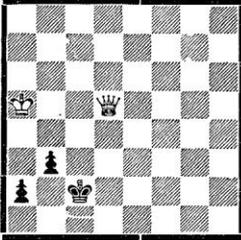
J. Berger, Oestr. Lesehalle, 1889

Weiss kann die Partie nur wie folgt entscheiden: 1. T:S, D:T (Wenn Df4 †, so 2. Kb3, Dg3 † 3. Sc3, Kb7 — droht D:c7 — 4. Sbd5, Dg8! 5. Td7, Kc8 6. Td6, Df8 — oder e8 bzw. h8 — 7. Tb6 8. Tb8 †) 2. c8S † (Nicht c8D wegen D:b4 †, K:b4 patt. Und nicht c8T wegen De6 † und D:c8. Ebenso nicht c8L wegen Dc7 † u. D:c8), Kb7 3. S:e7 und Weiss gewinnt mit drei Springern in einem ausserordentlich langwierigen Endspiel.



Dieses einfache Beispiel, aus einer Studie von A. Troitzky (Deutsche Schachzeitung. 1895, S. 211) abgeleitet, fasst alle Remismöglichkeiten bei der Bauernumwandlung zusammen. Nach 1. Ka3 ergibt b1D od. T das Patt. 1. ..., b1S † gestattet 2. Kb2, Sd2! 3. Kc1, wonach eine Figur verloren geht. 1. ..., b1L bringt einen zweiten Damenläufer auf das Brett, mit dem in einer solchen freien Königsstellung nichts anzufangen ist.

c.  
Cozio (Lewis, Chess Problems)



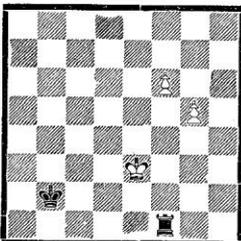
Dieses Exempel zeigt uns ein schwieriges Endspiel der Dame gegen zwei verbundene Freibauern, die unmittelbar vor der Verwandlung stehen. Das Endspiel wickelt sich höchst interessant ab, wobei der Verwandlung eine eigentümliche Rolle zukommt: 1. Dg2 †, Kc1 2. Df1, Kc2 (Es ist ganz gleichgültig, ob der König sich in den ersten Zügen auf c2 und c1 oder b2 und b1 hält; denn die Annäherung der weissen Dame kann er auf keinen Fall verhindern.) 3. De2 †, Kc1 4. Kb4, b2 5. Kc3, b1S † 6. Kd3! a1S 7. Da2 und gewinnt.

Die Umwandlung in S war erzwungen, da sie wegen der drohenden Mattgefahr am längsten Widerstand leisten. Auf 4. ..., a1D folgt das von Mendheim, 1832 vorgezeichnete Verfahren, nämlich 5. De1 †, Kb2 6. Dd2 †, Kb1 7. K:c3 und gewinnt.

### 3. Verwandlung in der Partie

Nachdem wir unter Ziff. 2 ebenfalls noch Kompositionen streiften, deren Stellungen jedoch sehr an wirkliche Partieendspiele gemahnen, können wir im nachstehenden zur Praxis übergehen. Die hier aufgezeigten Beispiele erhellen eindeutig, wie ausserordentlich wichtig die Behandlung der Verwandlungsmaterie auch für den Partierspieler ist, indem jede Stellung, in der eine Verwandlung in naher Zukunft oder unmittelbar vorgenommen werden kann, eingehend zu analysieren ist:

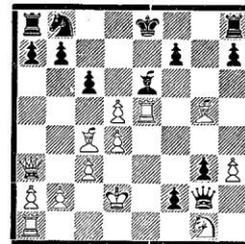
a.  
(Endspiel)  
Janowski



Dr. Tarrasch

Hier steht eine Verwandlung in naher Zukunft bevor. Es ist dabei in der Tat schwierig, bei bester Verteidigung von Schwarz die Folgen zu errechnen. Es geschah: 1. Kd4, Kb3 2. Ke5, Kc4 3. g6, Te1 † 4. Kd6, Tg1 (Schwarz machte diesen Zug, der offenbar der stärkste ist, nicht. Selbst wenn er ihn aber gezogen hätte, wäre die Partie gewonnen gewesen, nämlich 5. g7, Kd4 6. Kc6!, Kc4 7. Kd7, Kd5 8. Ke8, Ke6 9. f7, Ta1 (Droht matt im nächsten Zuge) 10. f8S †! (Damit wird die Mattdrohung aufgehoben und im nächsten Zuge erfolgt g8D und gewinnt. Diese Verwandlung musste von langer Hand vorbereitet werden, um die Partie zu entscheiden.

b.  
(Mittelspiel)  
J. L. Rice



Hanham

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiss. Weiss droht matt auf e7. Ein Abzugsschach durch f1D † würde die Situation nicht ändern, da Se2 entscheidet. Nach f:Sg1D † folgt Le2! Die einzige Möglichkeit, das Spiel noch zu halten, besteht in 22. ..., f1S †. Es folgte weiter: 23. Kd3, Kd7 24. d:Le6 †, Kc7 25. De7 †, Kb6 26. Dd8 †!, T:Dd8 27. L:Td8 matt.

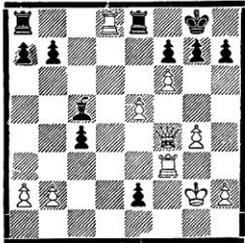
c.  
(Mittelspiel)

Und in der Folge eine Partie, deren Schlussphase dank der merkwürdigen Verwandlung einzig dastehen dürfte:

Gespielt 1874 in London

Weiss: Mac Donnell      Schwarz: Bird  
1. e4, e5 2. f4, e:f 3. Sf3, g5 4. h4, g4  
5. Se5, h5 6. Lc4, Sh6 7. d4, d6 8. Sd3, f3  
9. g3, f5 10. Sc3, f:e 11. S:e4, Sf5  
12. Kf2, Le7 13. Sf4, Th7 14. Sg6? (Weiss, der infolge der ungünstigen Eröffnungszüge des Gegners ein weit besseres Spiel hatte, verdirbt mit diesem Fehler alles. Richtig war 14. Te1!), d5 15. S:e7, d:e4 16. Sd5, Le6!  
17. Lg5, L:d5! 18. L:d8, e3 †  
19. Kgl, L:c4 20. Lg5, f2 † 21. Kh2, e2  
22. Dd2, f1S † 23. T:f1, e:f1S † 24. T:f1, L:f1  
25. De1 †, Se7 26. D:f1, Sc6 27. d5,

Tf7 28. Dc4 (Auf 28. Db5 folgt Td8 29. dc, bc 30. De2, Td5 nebst ev. Tdf5 und entscheidendem Angriff), Se5 29. D:c7, Sf3 † 30. Kg2, Tc8 31. Da5, T:c2 † 32. Kf1, S:g5 † 33. Ke1, Sf3 † 34. Kd1, Td2 † 35. Kc1, S:d5 und Schwarz gewinnt.



d.  
(Mittelspiel)  
Hanselmann (Zch.)

E. Winzenried (Bern)

Stellung nach dem 25. Zuge von Weiss einer im Forderungsturnier des SASB 1945 zu Arbon gespielten Partie. Schwarz zog e1D?? Dieser Verwandlungsfehler musste unweigerlich den Verlust der Partie nach sich ziehen.

Es folgte: 26. T:a8!, T:T 27. f:g7, De2 † 28. Kh3, D:Tf3 (Schwarz hat keine andere Wahl mehr. Es drohte matt auf f7) 29. D:D, K:g7 30. Df6 †, Kg8 31. e6, f:e6 32. D:e6 †, Kf8 (Auch Kg7 oder h8 hilft nicht mehr) 33. Df5 †, Kg7 34. D:Lc5 und Schwarz gab auf. Dabei wäre die Partie bei richtiger Verwandlung gut zu halten gewesen, wenn nicht sogar zu gewinnen, nämlich: 25. ..., Ta8:Td8! 26. f:g7, e1S †!! 27. K bel., S:T! wonach Schwarz gut steht. Oder: 26. Dg5, g6 27. Dh6, Lf8 28. Dh4, T:e5 und Schwarz gewinnt. Oder: 26. De4, Td2 und Schwarz steht gut! R. R. (ASVB)

Eine Problemauslese der Komponisten des ASV Bern musste leider infolge Platzmangel auf die nächste Nummer zurückgestellt werden, was die Berner Schachgenossen bitte entschuldigen möchten. Hiermit gratuliert auch die Redaktion dem ASV Bern herzlich zu seinem Jubiläum. P. Marti.

## Studienteil

Leiter: Edwin Bucher, Romanshornstrasse 53, Arbon

Unser holländischer Freund, Herr C. J. de Feijter, setzt die Reihe der vergleichenden Studien-Betrachtung (siehe «SAS» Mai/Juni 1948) mit einer interessanten und lehrreichen Darstellung eines einfachen Motivs fort. Zur Lektüre besonders empfohlen!

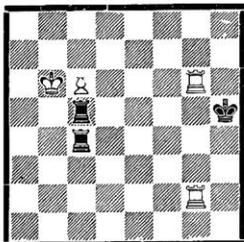
Meister Fr. Dedrle, Brünn, heissen wir als Mitarbeiter mit den besten Wünschen willkommen. Er beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Theorie über den Kampf von 2 Türmen plus Bauer gegen 2 Türme. Die vorliegenden Stücke zeigen

lehrreiche Schlusswendungen, sodass man auf die weiteren Ergebnisse seiner Untersuchung über dieses Thema gespannt sein darf. Im nächsten Heft des «SAS» wird Meister Fr. Dedrle einen wertvollen Beitrag «Studie und Endspiel» veröffentlichen.

Nr. 244 des ideenreichen deutschen Studienverfassers enthält einige hübsche Pointen in einem zwingenden Verlauf der Lösung.

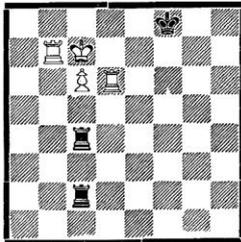
Achtung! Für die besten Studienlöser pro 1949 stehen einige Buchpreise zur Verfügung. Wer macht mit?

Nr. 242  
Fr. Dedrle, Brünn  
Urdruck



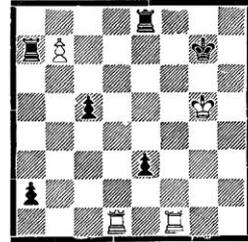
Weiss zieht und gewinnt

Nr. 243  
Fr. Dedrle, Brünn  
Urdruck



Weiss zieht und gewinnt

Nr. 244  
G. Bernhardt, Frankenau  
Urdruck



Weiss zieht und gewinnt

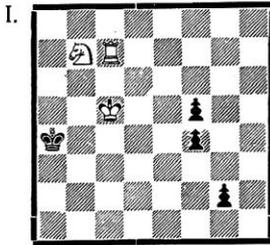
## Ein Ausflug in Caissas Reich (II)

Originalbeitrag für «SAS» von C. J. de Feijter, Deventer.

Es ist bereits geraume Zeit verstrichen, seit Sie, liebe Leser, mit mir einen Gang längs einer Bildergalerie machten, von dem ich hoffe, dass er eine angenehme Erinnerung

hinterlassen hat. Diesmal gehen wir einer andern Galerie entlang, und das erste Stück, dem wir begegnen, ist eine Studie von

I. Dmitriew  
«64», 1930



Weiss zieht und gewinnt.

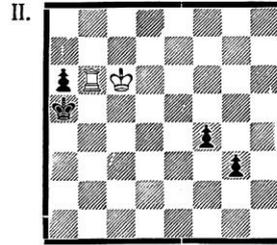
Die Lösung dieser hübschen Studie lautet wie folgt: 1. Tc7—g7, f3—f2 2. Sb7—a5! Ein ziemlich überraschender Zug, der das weitere Vorrücken des Bauern f2 verhindert. Darauf würde folgen: 2. ..., f2? 3. Tg2:, f1 D 4. Ta2 matt. Der Springer auf a5 beherrscht das Feld b3. Schwarz kann wegen Matt nicht auf a5 nehmen, und ein Zug des Königs wird durch das Eingreifen des Springers (mit Schachgebot) verhindert. Es bleibt also nichts übrig als: 2. ..., f5—f4 und nun erzwingt Weiss mit dem Tempozug 3. Tg7—g8! den oben gezeigten Gewinnweg: 3. ..., f3—f2 4. Tg8:g2, f2—f1 D 5. Tg2—a2 matt. Keine tiefsinnige Studie, aber der gefällige Aufbau und die scharfe Gewinnführung sind ansprechend. Es ist darum zu bedauern, dass die Studie nebenlösig ist: 3. Sa5—c4, f3—f2 4. Sc4—d2, und Weiss gewinnt einfach, da wegen der Mattdrohung auf a7 kein Bauer promovieren kann.

Bevor ich weitergehe, muss ich zuerst feststellen, dass ich den tiefsten Respekt empfinde für das, was unsere russischen Schachfreunde leisten, nicht zuletzt auf dem Gebiet der Endspielstudie, wo sie ohne Zweifel den Ton angeben. Ich würde denn auch bestimmt nicht eine unkorrekte Studie als Ausgangspunkt gebraucht haben, wären die folgenden fünf Studien nicht hieraus entstanden. Man kann daraus zugleich lernen, dass selbst eine unkorrekte Studie zuweilen Nutzen bringen kann.

Gehen wir weiter. Nach der Entdeckung der obgenannten Nebenlösung entstand der Gedanke, die Idee von Dmitriew in korrekter Form zum Ausdruck zu bringen. Im Jahre 1943 entstand daraus die folgende kleine Studie, worin die Zugzwangsstellung auf andere, noch mehr forcierte Weise vorkam:

C. J. de Feijter (nach Dmitriew)

«Tijdschrift» v. d. K. N. S. B. Nov. 1945



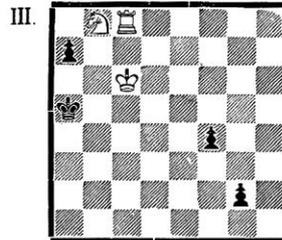
Weiss zieht und gewinnt

In dieser Stellung ist der Springer eingespart. Der Gewinn wird wie folgt erhalten: 1. Kc6—c5. Manche Schachfreunde, denen ich diese Studie zur Lösung vorlegte, begannen mit 1. Tb1? Darauf sind die beiden Bauern auf dem Königsflügel jedoch nur durch König und Turm zusammen unschädlich zu machen; in der Zwischenzeit wird der a-Bauer gerade stark genug, um das Remis zu sichern. Dies zu untersuchen ist sicher nützlich für das praktische Spiel. 1. ..., g3—g2. Der einzige Zug, der noch Chancen bietet; denn nach 1. ..., f3? 2. Tb3 geht das sonst so starke Bauernpaar wegen der Mattdrohung auf a3 verloren. 2. Tb6—g6, f4—f3 3. Tg6—g4! Ebenfalls ein «stillere» Zug, aber viel gewalttätiger als in Dmitriew's Studie. Schwarz hat keine Wahl; es muss wohl folgen: 3. ..., f3—f2 4. Tg4:g2, f2—f1 D 5. Tg2—a2 matt. Beiläufig sei bemerkt, dass diese Studie wiederum die goldene Regel von Dr. Tarrasch «Die Türme gehören hinter die Freibauern» unterstreicht.

Mit dem Material von Dmitriew entstand nachher die folgende Studie:

C. J. de Feijter (nach Dmitriew)

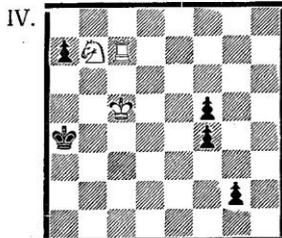
«Tijdschrift» v. d. K. N. S. B. Jan. 1946



Weiss zieht und gewinnt

Jedermann, der das Obenstehende in sich aufgenommen hat, wird ohne Mühe die Lösung angeben können: 1. Tc8—g8, f4—f3 2. Sb8—a6, Ka5:a6 3. Tg8—g5! ... und weiter wie in Studie Nr. II.

Natürlich wurde nachträglich danach gestrebt, auch die Nebenlösung in ein passendes Gewand zu kleiden. Aus den Versuchen hierüber entstand Nr. IV:

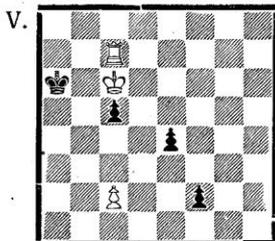


Weiss zieht und gewinnt

Bei einem Vergleich mit Studie Nr. I sieht man, dass an Dmitriew's Studie nur ein Bauer auf a7 zugefügt ist. Also eine geringe Aenderung, die aber Variantengewinn brachte. Man sehe:

- a) 1. Tc7—g7, f4—f3 2. Sb7—a5, f5—f4 3. Sa5—c4 (die frühere Nebenlösung), f3—f2 4. Sc4—d2, ... mit bekanntem Gewinnweg.  
 b) 2. ..., f3—f2 3. Tg7:g2, ... und der Verlauf ist wieder überbekannt.  
 c) 2. ..., a7—a6. Nun droht Schwarz eine Dame zu holen, und die weissen Figuren können dies nicht anders parieren als durch 3. Sa5—c4, f3—f2 4. Tg7—g3! und das Matt auf a3 ist nicht zu verhindern.

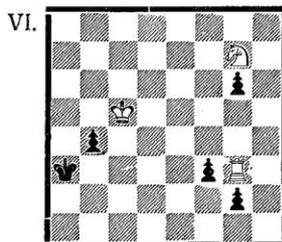
Obenstehende Studien gaben wenig Neues zu sehen, doch die zwei folgenden zeigen einigen Fortschritt:



Weiss zieht und gewinnt

Auch hier ist der erste Zug ganz einfach: 1. Tc7—f7, e4—e3. Mit dem folgenden 2. c2—c3! öffnet Weiss nicht nur die zweite Reihe, sondern kommt auch zugleich einem Zug des schwarzen Königs zuvor. Schwarz antwortet 2. ..., c5—c4, und nun ist es an Weiss, eine gute Fortsetzung zu finden. Er findet diese in dem schönen Zuge 3. Tf7—f6!!, wonach Schwarz zu der folgenden Abwicklung gezwungen ist: 3. ..., Ka6—a5 (3. ..., Ka7? 4. Kc7 usw.) 4. Kc6—c5, Ka5—a4 5. Kc5:c4, Ka4—a3 6. Kc4—d3 und Weiss erobert beide schwarzen Bauern. Man beachte, dass in die-

ser Studie der Mattweg aus der Studie von Dmitriew dauernd als Drohung anwesend ist. Die letzte Studie dieser Reihe hat mit Nr. I nicht viel mehr als das Material gemeinsam. Da sie aber zur Zeit des Ausarbeitens obgenannter Studien entstanden ist, möge sie als Schlussstück dienen.



Weiss zieht und gewinnt

Auch in dieser Studie sind es ein paar weit vorgerückte Bauern, die den Kampf bestimmen. Man könnte geneigt sein, den f-Bauern mit Schach zu nehmen, doch dies ergibt nur Remis; denn Weiss muss wieder ein Tempo verlieren, um dem g-Bauern ein Halt zuzurufen und inzwischen rückt der b-Bauer so weit vor, dass der Tausch des Turms gegen diesen Bauern notwendig wird. Die Lösung verläuft wie folgt:

1. Sg7—e6, b4—b3 2. Se6—d4, f3—f2 (das Beste; auf 2. ..., b2 3. Sf3: wird das Abzugsschach so stark, dass Schwarz wohl aufgeben kann.) 3. Sd4—b5 †, Ka3—a4 (Weicht der König nach der 2. Reihe aus, so gehen alle Bauern verloren.) 4. Tg3—g4 † (hier wäre 4. Tg6: ? ein Missgriff. Schwarz gewinnt dann wie folgt: 4. ..., b2 5. Tg3, b1 S!) 4. ..., Ka4—a5 5. Sb5—c3, Ka5—a6 6. Kc5—c6, Ka6—a7 7. Kc6—c7, f2—f1 D 8. Tg4—a4 †, Df1—a6 9. Sc3—b5 †, Ka7—a8 10. Ta4:a6 matt.

Mit Hilfe von Schwarz kann man die Verwandtschaft mit Nr. I wie folgt feststellen: 1. Se6, Ka4 2. Sd4, f2 3. Tg2; usw.

Keine der gegebenen Studien zeigen grossmeisterliche Eigenschaften; sie zeigen uns wohl, was bei eingehendem Studium eines einfachen Vorwurfs noch zum Vorschein kommt, und sind sicher im Stande, uns einige genussvolle Augenblicke zu verschaffen. Und wenn das Letztere der Fall gewesen ist, erachte ich meine Mühe bereits belohnt. Hiemit nehme ich wieder Abschied von Ihnen, in der Hoffnung, dass meine Plauderei Ihrer Liebe zur Endspielstudie einen Stoss in die gute Richtung gegeben hat. C. J. de Feijter.

## MITTEILUNGEN

Der Verfasser von Nr. 1432 (Heft 7/8) verbessert sein Stück, indem er den Bg3 nach g2 versetzt und einen sBg4 hinzufügt. Die Lösung wird dadurch nicht verändert: 1. Df2.

Bei G. B. van Goor Zonen's Uitgeversmaatschappij, Den Haag, ist in zweiter Auflage erschienen: «Het Oplossen van Schaakproblemen» von J. J. P. A. Seilberger und C. Goldschmeding. 176 Seiten. Das Werk ist auch für uns gut lesbar. Es bietet weit mehr, als nur eine Anleitung zum Lösen, sondern erklärt eine riesige Menge von Themen, bekannte und ganz moderne. Es orientiert auch eingehend über Märchenschach, Selbstmatt, Hilfsmatt, abnormale Figuren, Bretter und Regeln. Es enthält i. 130 grossen Diagrammen glänzende Musterbeispiele, welche eingehend besprochen sind. Wir möchten das gediegene Werk jedem Freund von Schachproblemen warm empfehlen.

Im Verlag Ferd. Sailer, Porzellangasse 43, Wien IX, hat der unsern Lösern nicht unbekannt österreichische Komponist Walter Horwitz eine Sammlung «100 der schönsten Meisterwerke der Problemkunst» herausgegeben. Das schmale Heftchen mit den übersichtlichen Diagrammen ist wirklich eine Fundgrube feinsten Aufgaben aus allen Zeiten. Es wäre dem vom Konzentrationslager her schwer gesundheitsgeschädigten Verfasser zu gönnen, wenn auch aus der Schweiz zahlreiche Bestellungen einliefen. Der Preis stellt sich in unserer Währung auf etwa einen halben Franken.

## Zu den Aufgaben

Marian Wrobel ist an den heutigen Problemtournieren wohl der erfolgreichste aller Komponisten. In seiner Nr. 1461 zeigt er in Sekundärparaden das Herpalthema und Dualvermeidung durch Entfesselung schwarzer Figuren. Lars Larsen ist ein gut bekannter dänischer Komponist. Nr. 1463 enthält drei Kreuzvalves. Um diesen schwierigen und seltenen Vorwurf darstellen zu können, hat der Verfasser allerdings drei weisse Läufer benötigt. Vom jugendlichen Verfasser der Nr. 1465 ist erst kürzlich das Erstlingswerk erschienen. Sicher gefällt unsern Lösern sein neues Stück. Zu Nr. 1468 erhält man einen Zwilling, wenn man den Bh7 nach h3 versetzt; ebenfalls Matt in drei Zügen.

Ende November 1948 ist Dr. Walther Preiswerk in La Tour de Peilz gestorben. Als begabter und in den letzten Jahren auch sehr tätiger Komponist hat er kürzlich im «E. Brunner-Gedenk-Turnier» den 2. Preis in der Dreizüger-Abteilung errungen. In Nr. 1472 hat er auf feine Weise einen Treffpunkt mit Grimshawverstellungen kombiniert.

## UNSER DAUERLÖSUNGSTURNIER

Machen Sie mit! Für jede richtige Lösung gibt es so viele Punkte, als das Problem Züge zählt, für jede Nebenlösung zwei Punkte, für den Nachweis der Unlösbarkeit ebenfalls zwei etc. Wenn jemand auf drei aufeinander folgende Hefte keine Lösungen einsendet, so verliert er die angesammelten Punkte. Wer 400 Punkte erreicht, erhält an die Kosten irgend eines Buches Fr. 4.— oder Fr. 4.— in bar.

Aus jeder Sektion sollte mindestens ein Löser einsenden!

## Lösungen zu Heft 9/10, 1948

Nr. 1437, Santiago. 1. Lg5! dr. 2. Sd2 matt.

1. ..., Se6 bel. fesselt wohl den Sc4, schafft aber die Sekundärdrohung 2. Le2 matt. Also 1. ..., Sd4 (Sf4) 2. Te3 (Le4) matt. Zweiwendige, fortgesetzte Verteidigung. Ein ansprechendes und reichhaltiges Problem.

Nr. 1438, Postma. Geplant war 1. Tc3! (dr. Se2), also Fluchtfeldwechsel. Die Aufgabe ist aber leider nebenlösig mit 1. Lf4 und 1. Sge2 †.

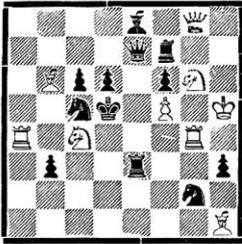
Nr. 1439, Goldschmeding. 1. Sd4! gibt ein Fluchtfeld, entfesselt den Ld3 und droht 2. Dc5 matt. Beliebiges Abzugschach des Ld3 wird mit 2. Sc3 matt beantwortet und 1. ..., L:e4 mit 2. Sb3 matt. Fortgesetzte Verteidigung mit Kreuzschach, sparsam und gediegen dargestellt.

Nr. 1440, Nanning. Der Schlüsselzug ist sehr schwer zu finden: 1. D:c7 droht 2. S:d6 matt. 1. ..., S bel. ermöglicht die Sekundärdrohung 2. De5 matt. Daher 1. ..., Sc4 (Sf5) 2. Td4 (Sg5) matt. Also wieder «Black correction» (Fortg. Vert.)

Nr. 1441, Seilberger. 1. Se7! droht 2. Sdf5 matt. 1. ..., D:d4 (S:d4) 2. c5 (Sef5) matt. 1. ..., K:e7 2. g:f8D matt. Eine prächtige Darstellung von Halfesselung mit neuer Fesselung.

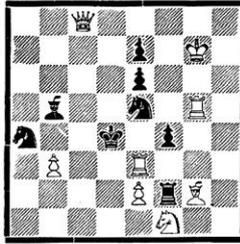
# 11 URDRUCKE

Nr. 1461  
Marian Wrobel, Warschau



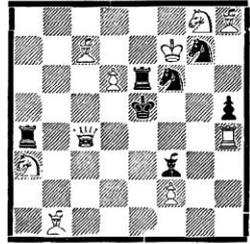
Matt in 2 Zügen

Nr. 1462  
Lars Larsen, Espe



Matt in 2 Zügen

Nr. 1463  
Lars Larsen, Espe



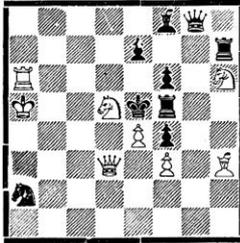
Matt in 2 Zügen

Nr. 1464  
Gottlieb Frei, Winterthur



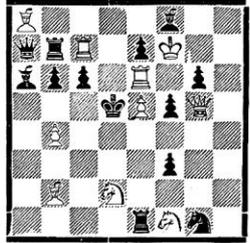
Matt in 2 Zügen

Nr. 1465  
Hans Martin, Seebach



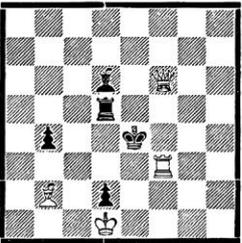
Matt in 2 Zügen

Nr. 1466  
Paul Vatarescu, Bukarest



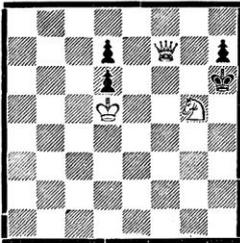
Matt in 2 Zügen

Nr. 1467  
Gottlieb Frei, Winterthur



Matt in 3 Zügen

Nr. 1468  
Lars Larsen, Espe



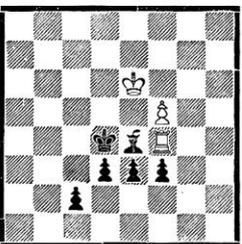
Matt in 3 Zügen (s. Text!)

Nr. 1469  
B. Postma, Den Haag



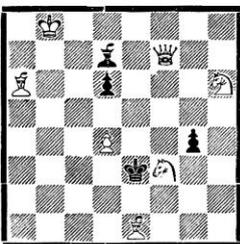
Matt in 3 Zügen

Nr. 1470  
P. Vatarescu, Bukarest



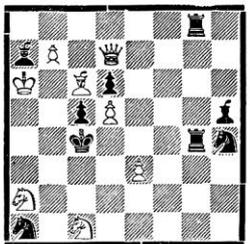
Hilfsmatt in 3 Zügen

Nr. 1471  
Virgil Vestorescu  
Râmnic Sarat



Matt in 3 Zügen

Nr. 1472  
Dr. Walther Preiswerk †  
«Schweiz. Schachzeitung» 1945



Matt in 3 Zügen

Nr. 1442, Goldschmieding. 1. De3! droht 2. Dg5 matt. 1. ... , Ld5 (L bel.) 2. De5 (D:e6) 1. ... , Sd5 (S bel. 2. Sd4 (L:e6) matt. Doppelverwunde f. V. Die Sekundärparaden nach d5 ergeben das Herpaithema. Das gleiche Thema findet der Löser auch in der Nr. 1445 (siehe unten).

Nr. 1443, Maier. 1. Te8—e4! droht 2. d8S matt. 1. ... , Ld5 (Lc7) 2. Sc3 (Te7) matt.

Nr. 1444, Guntersweiler. a) 1. Tb2! b) 1. Tc2!, K:h7 2. Tc8†; aber auch 1. La2. c) 1. La2!, K:h7 2. Kg5† d) 1. Tf2!, D:a1 2. Tf8†; aber auch 1. c7. e) 1. L:g7†!, K:g7 2. Tf2, Kh6 (Kh8) 3. h8D (Tf8†) etc. Diese Fünflinge boten amüsante Unterhaltung, und Nr. d war eine richtige Knacknuss.

Nr. 1445, Benninger. 1. Tg4! droht 2. Tf4 matt. 1. ... , Sce6 (Sc bel.) 2. Sd5 (L:f5) matt. 1. ... , Sge6 (Sg bel.) 2. S:e4 (D:f7) matt. In beiden Sekundärparaden werden Te8 und Lf7 verstellt; es kann aber je

nur eine Verstellung ausgenutzt werden: Das Herpaithema.

Nr. 1446, Santiago. Das Satzspiel 1. Sb5, Sc1 2. Tb6, Kb1 3. Sc3 matt ist Trug, denn im Hilfsmatt muss ja Schwarz anziehen: 1. Sd4!, Sd1 2. Kb1, Tf1 3. Lb2, Sc3 matt. Ein schönes und sehr schwieriges Stück!

Nr. 1447, Germiquet. 1. Se1! (dr. S:f3 matt), T:e1 2. Le4!, Te:e4 (Tc:e4) 3. Lf4† (Se6†). Das Plachuttathema mit einem kritischen Zug.

Nr. 1448, Herland. 1. e3! Zugzwang! 1. ... , Tb2 2. Dd1†, Tb1 (Ka2) 3. D:b1 (Da4) matt 1. ... , Tb3 2. D:T, c2 3. L:c2 1. ... , Tb4 2. D:c3†, Ka2 (Tb2) 3. D:T (Da3†) 1. ... , Tb6 2. Ld5, Tg6† 3. K:g6 1. ... , Tb7 2. L:T, e4 3. Dc1† 1. ... , Tb8 2. Ld5, Tg8† 3. L:T etc. Die einfache Grundstellung lässt einen so reichen Inhalt gar nicht erahnen. Eine prächtige Leistung des betagten Meisters.

## PROBLEME, die man gesehen haben sollte ...

Nr. 31

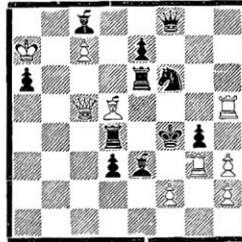
O. Stocchi, Langhirano  
1. Preis «Caissa» 1947



Matt in 2 Zügen 1. Sg7!

Nr. 32

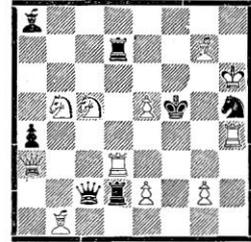
A. Kopnin, Swerdlowsk  
1. Preis «Schachmaty» 1947



Matt in 2 Zügen 1. Le4!

Nr. 33

F. Djumel, Taschkent  
1. Preis «Aleschin-Gedenk-  
Turnier 1947/48



Matt in 2 Zügen 1. Td5!

Nr. 34

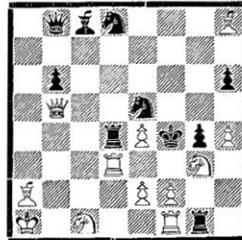
Dr. E. Zepler, Southampton  
1. Preis «Schwalbe» 1948



Matt in 3 Zügen 1. Lf7!

Nr. 35

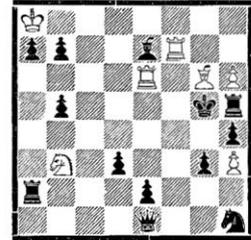
L. Loschinski  
1. Preis  
Meisterschaft d. UdSSR 1947



Matt in 3 Zügen 1. Db1!

Nr. 36

Dr. E. Zepler  
1. Preis «Schwalbe» 1948



Matt in 4 Zügen 1. Sd2!

Im Thematurnier 1947 von «Caissa» war die Häufung von mindestens 5 Elementen in zwei Abspielen verlangt. In Nr. 31 enthalten nach

1. Sg7! (dr. S:e2, Sh5 und Se6 matt) die Züge 1. ... , Sdc4 und 1. ... , Sf3 je 6 Elemente. Der Zug 1. ... , Sf3 z. B. fesselt

erstens den Sc3, entblockt zweitens e5 (2. Se6 †?), öffnet drittens die Linie des Tc5 (2. Sh5 †), verstellt viertens den Tg3 (2. D : e3 †?), blockt fünftens das Feld f3 und verstellt sechstens den Le2 (2. T : g4 matt). Welche sechs Effekte zeigt 1. ..., Sdc4?

Nr. 32 zeigt dreimal die Fortgesetzte Verteidigung mit Blockschädigungen und Trialvermeidung 1. Le4! droht 2. Df5 matt. 1. ..., Td bel. 2. D : e3 matt. 1. ..., Td : e4 2. Tf5 matt (f : e3?, Dg5?) 1. ..., S bel. 2. T : g4 matt 1. ..., S : e4 2. f : e3 matt (Tf5?, Dg5?) 1. ..., Te bel. 2. De5 matt. 1. ..., Te : e4 2. Dg5 matt (Tf5?, f : e3?).

Nr. 33 enthält als Satzspiel eine L/T-Grimshawverstellung auf d5. Auf etwa 1. Da2 folgt 1. ..., L(T)d5 2. Sd4 (e4) matt. Nach dem Schlüssel 1. Td5! (dr. Dh3) erfolgen die gleichen Antworten, aber auf den D/T-Grimshaw auf d3. Ein feines Stück, prämiert in einem Turnier für jugendliche Komponisten.

An der Nr. 34 wollen wir das DRESDENER-THEMA erklären. Die Lösung zerfällt in einen Vorplan und einen Hauptplan. Setzt Weiss sogleich mit dem Hauptplan 1. Kb7 ein, so hat Schwarz eine gute Verteidigung gegen die Drohung 2. Dd4 matt, nämlich 1. ..., Th4. Der Vorplan 1. Lf7! (dr. S : d7) schaltet diese gute Verteidigung aus (1. ..., T : f7) und ermöglicht eine neue Verteidigung durch einen andern Stein, die aber unzulänglich ist. Auf 2. Kb7! erfolgt also 2. ..., Te4, was wohl das Damenmatt auf d4 verhütet, aber 3. Da5 matt nach sich zieht. Andere Varianten 1. ..., S : f7 2. Db7 † 1. ..., f4 2. Da5 † 1. ..., Se3 2. Sb4 †.

In Nr. 35 ist das Oppositionsthema mit Türmen sehr eindrücklich dargestellt. Besonders originell ist die Opposition in der Senkrechten motiviert. 1. Db1! droht 2. Sh5 †, K : e4 3. Te3 matt 1. ..., Td5 (d6, d7, e4 :, c4, b4, a4) 2. Td4 (d5, d6, f3 †, c3, b3, a3).

Nr. 36 enthält nach den Ausführungen der Preisrichter einen PRIMÄREN WEISSEN PLACHUTTA. In den zwei Varianten wird je einer der weissen Türme durch Opfer vor den andern gelenkt. Schwarz erreicht dadurch, dass er sich nur gegen eine Drohung, statt gegen zwei zu verteidigen hat (Nach Le4 bzw. Lh7 bestehen zwei Drohungen : Tg6 und Tf5 matt, nach der Turmverdoppelung nur noch eine). Diese Art der Ausnützung der T/T-Verstellung nennen die Preisrichter primär, im Gegensatz zu jener (Sekundär), die bei schwarzen Plachuttas üblich ist, wo der verstellende Stein zuerst abgelenkt werden muss (siehe z. B. Nr. 1447).

Die Damenvariante zeigt eine RÖMISCHE LENKUNG der sD, denn 1. Le4, Lf6 2. Tf : f6 scheidert an 2. ..., Df2. Nach dem Vorspiel 1. Sd2!, D : d2 2. Le4, Lf6 3. Tf : f6 muss die Dame nach f4 ziehen, um Tf5 zu verhüten. Infolge Blockschadens geht dann 4. Tg6 matt.

Die Turmvariante stellt eine BEUGUNG dar : Gegen eine Drohung hat Schwarz zwei Paraden, eine gute und eine schlechte : 1. Lh7, Lf6 2. Te : f6, die gute Parade ist jetzt 2. ..., Ta6, die schlechte 2. ..., T : h6 (denn es folgt 3. Tf5 matt.) Das Vorspiel schaltet die gute Parade aus und lässt nur die schlechte übrig. (Man vergegenwärtige sich den Unterschied mit dem Dresdener!) 1. Sd2!, T : d2 2. Lh7, Lf6 3. Te : f6, T : h6 4. Tf5 matt. Neben-spiel 1. ..., Lf6 2. Sf3 †, K : h6 3. Te : f6 etc.

## Aus den Fernturnieren

Leiter : R. Güttinger, Hintergasse 3, Arbon

Allen Fernschächlern meine besten Glückwünsche für das neue Jahr.

Mit neuem Elan wollen wir uns in neue Fernschachpartien stürzen. Auch ein bisschen mehr Interesse für das Fernschach wäre zu wünschen. Der kameradschaftliche Verkehr zwischen den Fernschächlern lässt ebenfalls zu wünschen übrig. Leider gibt es Spieler, die eine oder mehrere Partien zu spielen beginnen, dann bis zur Verluststellung spielen, um dann ihrem Partner keine Antwort mehr zukommen zu lassen. Niederlagen sind auch dazu da um zu lernen, man soll sie mit Anstand entgegennehmen können. Wol-

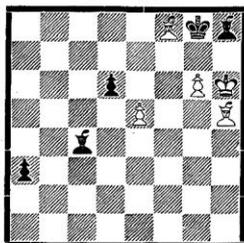
len wir hoffen, dass solche Sachen nicht mehr vorkommen, es ist für die andern Spieler immer unangenehm.

### Betrifft Fernwettkampf

« Schweiz—Oesterreich—Dänemark »

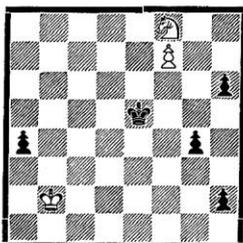
In diesem Wettkampf sind ebenfalls Sachen vorgekommen, von Seiten der dänischen Mannschaft, die den Spielbetrieb stark beeinträchtigten und verschiedene Beschwerden hervorriefen. Im Interesse eines reibungslosen Turnierverlaufes sah ich mich leider gezwungen dem dänischen Mannschaftsfüh-

Nr. 245

 G. Bernhardt, Frankenau  
Urdruck


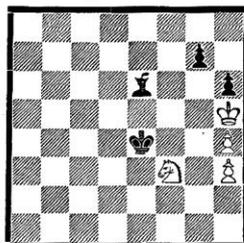
Weiss zieht und hält remis

Nr. 246

 Julien Vandiest, Antwerpen  
Urdruck


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 247

 M. Marysko,  
Zlata Olesnice u Plav  
Urdruck


Weiss zieht und hält remis

## Lösungen zu Heft 9/10, 1948

Nr. 227, Prof. L. Prokes. Kh3, Le4, Bf6, g3, g5 (5); Kh5, Tel, Bf7 (3); Gewinn.

1. g6, fg6, 2. f7, Tf1 3. Lf5, Tf5: 4. g4 †, Kh6 5. gf5:, Kg7 6. fg6: und gewinnt. 1. ..., Tc1 2. g7, Tc8 3. Lh7; oder 1. ..., Te4: 2. gf7: gewinnt.

Nr. 228, J. Vandiest. Kal, Da2, Tf1, Ba6, d6 (5); Ka8, Dc6, Th2, Le6, Ba7, c5 (6); Gewinn.

1. Dd5! Ta2 † (erzwungen) 2. Da2:!, Lc8! 3. Tf8, Dd7 (3. ..., Dh1? 4. Db1 und gewinnt) 4. Dd5 †, Kb8 5. Db3 †, Ka8 6. Ka2!, c4 (Zugzwang!) 7. Db5!, Db5: 8. Tc8: †, Db8 9. d7 und Matt in 2 Zügen. Andere Möglichkeiten sind: 2. ..., Kb8 3. Tf8 †, Lc8 4. Db3 †, Db6 5. d7!, Kc7 6. dc8: D †, Kd6 7. Dbe6 matt; 2. ..., Ld7 3. Tf8 †, Le8 4. Dd5; 2. ..., Lf5 3. Tf5:, Dh1 † 4. Db1, Dh8 † 5. Db2, Dh1 † 6. Ka2; 2. ..., Lf7 3. Tf7:, Dh1 † 4. Db1, Dh8 † 5. Ka2, Dh2 † 6. Db2; 2. ..., Dd6: 3. Tf8 †!, Df8: 4. Dg2 †; 2. ..., c4 3. Tf8 †, Lc8 4. Dg2! und gewinnt.

Fehlerhaft wäre 1. Tf8 †?, Lc8 2. Dd5? wegen 2. ..., Th1 † und remis durch dauerndes Turmschach.

Nr. 229, J. Vandiest. Kb6, Db1, Sc7 (3); Kd7, De7, Ba2, a5 (4); Gewinn.

1. Df5 †, Kd8 2. Dd5 †, Kc8 3. Se6! Db4 † 4. Ka7, Db8 †! 5. Ka6, Dc7! 6. Sc7:, a1D 7. Se6!, Df1 † 8. Ka7, Dg1 †! 9. Sc5!, Dg4! 10. Dd6! (die Pointe) Dg7 † 11. Ka6, Dg4 12. Se6!, De2 † 13. Ka7, Df2 † 14. Sc5, Df7 † 15. Kb6, a4 16. Dc6 † Kd8 17. Sb7 †, Ke7 18. Dd6 †, Ke8 19. Dd8 matt.

Nach 3. ..., Kb8? folgt Matt in 4 Zügen oder Damengewinn: 4. De5 †, Kc8 5. Dh8 †, Kd7 6. Sc5 †, Kd6 7. Dd4 matt. Eben-

falls nach 9. ..., Dg7 10. Ka8! z. B. 10. ..., De7 11. Dc6 †, Dc7 12. De6 †, Kd8 13. Sd7 †. Endlich gewinnt Weiss auch die Dame nach 11. Df7 12. Dc6 †, Dc7 13. De6 †, Kb8 14. Sd7 †, Kc8 15. Sb6 †, Kd8 16. Dg8 †, Ke7 17. Sd5 †. 2. ..., Dd7? 3. Dg8 † und Matt in 3 Zügen.

Schwarz hält remis nach folgenden Zügen: 4. Ka6?, De7!; — 7. Sb5?, Df1! 8. Ka7, Db6!; — 9. Ka8?, Db6!; — 10. Ka8?, a4!; 11. Kb6?, Db2 † 12. Ka6, De2 † 13. Ka7, Db5! Fehlerhaft wäre auch 12. Kb6?, Db4 † 13. Kc6? wegen 13. ..., Da4 †! 14. Kb6 (14. Sa4: † patt! oder 14. Kd5?, Dd1 † nebst 15. ..., Dd6: † remis) 14. ..., Db4 † 15. Ka6, Dc4 † 16. Ka7, Db5! remis. Es gibt also kein Dual nach 11. ..., Dg4:. Dies wäre jedoch der Fall mit dem schwarzen Bauer auf a4 (anstatt a5). Stünde der Bauer auf a3, so wäre die Studie unlösbar wegen 9. Sc5, Dg7 †! 10. Ka8 (erzwungen) a2! 11. Dc6 † (11. De6 †?, Kd8 12. Sb7 †, Db7: † 13. Kb7:, a1D remis) Dc7 12. De6 † (nicht 12. De8 †?, Dd8 13. De6 †, Kc7 †! 14. Ka7, a1D † 15. Da6, Db8 matt) 12. ... Kd8 und Schwarz hält remis.

Eine vielversprechende Leistung unseres belgischen Kameraden.

Nr. 230, G. Bernhardt. Ke4, Ba5, b4, f5, h3 (5); Kg5, Ba6, b7, c7, d6, e6, f6, g7, h5 (9); Gewinn.

1. h4 †, Kh6 2. fe6:, Kg6 3. Kd5, f5 4. b5!, ab5: 5. a6!, ba6: 6. Kc6 und gewinnt. 1. fe6:?, f5 †; 4. ..., Kf6 5. b6!

Nr. 231, M. Marysko. Kh1, Le1 (2); Ke2, Sg4, Bf4 (3); remis.

Fieht der angegriffene Läufer auf der Diagonale nach a5, so gewinnt Schwarz leicht: 1. La5?, f3 2. Lb6, Se3 3. L: S, K: L 4. Kg1, Ke2. Oder 1. Lh4?, Se3! 2. Kg1, Sf5 3. Lf2, f3! und Schwarz gewinnt.

1. Lg3!, fg3: 2. Kg2 remis; oder 1. ...; f3 2. Lh4!, Se3 3. Kgl, Sf5 4. Lc7 und Schwarz kann das entscheidende Tempo nicht gewinnen.

Eine lehrreiche Skizze.

Nr. 232, M. Marysko. Kc8, Tb7, Bb4 (3); Ka6, Le5, Ba7, b5, f4, g7 (5); Gewinn.

1. Te7, Ld4 2. Kc7!, f3 3. Te1!, g5 (f2?, 4. Te2!) 4. Tc1! (via c2!) gewinnt; 4. Td1?, Le5 † 5. Kc6, Lc3 nebst Lb4: remis. 2. Te2?, f3 3. Ta2 †, Kb6 4. Td2, Le5 5. Td5, Lh2, remis. 2. Te6 †, Lb6 3. Te2, g5 4. Ta2 †, La5 5. T:L †, Kb6 und Weiss kann nicht mehr als Remis erreichen, da auch der Durchbruch a5 droht. 2. Kc7!, Lb6 † 3. Kc6, Le3 (anders 4. Te1 usw.) 4. Tb7! (mit der Drohung Tb5:), Lb6 5. Tg7:, f3 6. Tg3, Ld4 7. Tf3:, Lc1 (b2) 8. Tf2 (c3) gewinnt. Ein partiegemässes Endspiel.

Nr. 233, Fr. Dedrle. Ke3, De6 (2); Ke1, Sd2, Sf2 (3); Gewinn.

Das Endspiel «Dame gegen 2 Springer» wurde lange Zeit als remis betrachtet. Der grosse tschechische Theoretiker betrachtet es auch als eines der schwierigsten Endspiele. Das vorliegende leichte Stück ergibt aus einer symmetrischen Stellung unsymmetrische Varianten:

1. De7!, Sfe4 2. Dd7!, (2. ... , Kf1 3. Dg4) 3. Dc6!, Sg3 (g5) 4. Da4 †, Kc1 (4. ... , Ke1 5. Da1 †) 5. Da3 †, Kd1 6. Da1 †, Kc2 7. Da2 † und gewinnt.

1. ... , Sde4 2. Db4, Kf1 (2. ... , Kd1 3. Db1 matt) 3. Db1 †, Kg2 4. De1, Kh2 5. Kf3, Kh3 6. Ke3, Kh2 7. Dcl u. gewinnt. 1. ... , Sd2 beliebig 2. Kf3 †; 1. ... , Sf2 beliebig 2. Dd3 †.

Nr. 234, P. Farago. Ke3, Bf7, h6 (3); Kh1, Tg2, Bh2 (3); Gewinn.

1. h7!, Tg3 † 2. Kd4!!, Tg4 † 3. Ke5, Tg5 † 4. Kf4, Th5 5. f8D, Th7: 6. Da8 †, Kg1 7. Dg8 † und gewinnt.

Nr. 235, G. Martin. Kb6, Sg4, Bc2, f6, h4, h5 (6); Kc8, La4, Sd8, Bb7, d7, e6, f7 (7); Gewinn.

1. Se3, Lc6 2. Sc4!, Kb8! 3. Sd2, La4 4. Sb3, Lc6 5. Sc5 und gewinnt. Der Wunsch des Verfassers (eine vollständige Lösung von einem schweizerischen Löser) ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

«Läufer im Doppelschlag»

Nr. 223, P. Farago, Internationaler Lösungswettbewerb 1948 («SAS» 5/6 1948). Kgl, Lb7, Sc3, h8, Be2, e6, g4 (7); Kg7, Tc2, Ld5, Ba5, d3, f3, f7 (7); remis.

1. e7, de2:!! 2. e8D, e1D †!! 3. De1:, Tg2 † 4. Kh1, Te2! 5. Dg1!!, f2 † 6. Ld5:,

Te1 7. Df1!!, Tf1: 8. Kg2, Tc1 9. Kf2:, Kh8: 10. Sa2 remis.

8. ... , Th1 9. Kf2:, Th8: 10. Ke3, remis. 6. Sd5:?, Te1 7. Df1, Tf1: † 8. Kg2, Tb1 9. La6, Kh8: 10. Kf2:, a4 11. Sc3, a3 Schw. gew.

5. Dd1?, Te1 †! 6. Kh2, Td1: 7. Ld5:, f2 u. gew.

5. Dal?, Te1 †! 6. Kh2, Tal: 7. L(S)d5:, f2 u. gew.

5. Df2, Tf2: 6. Ld5:, Kh8: 7. Kg1, Tc2 8. Sa4, Tg2 † 9. Kf1, Tg4: 10. Sc3, Kg7 11. Lf3:, Tc4 12. Sa2, Kf6 13. Ke1, Ke5 Schw. gew.

5. D beliebig wird widerlegt durch 5. ... , f2 †!

1. ... , fe2: 2. Kf2!, e1D † 3. Ke1:, d2 † 4. Kd1, Lb3! 5. Ld5!, Tc3: 6. Lb3:, Te3 7. Sf7: remis.

1. ... , Tc3:? 2. e8D, d2 3. De5 †, f6 4. De7 †, Kh8: 5. Df6: †, Kh7 6. Df5 †, Kh6 7. Dh5 †, Kg7 8. Dg5 † Weiss gewinnt.

Richtige Lösungen sind trotz Verlängerung der Lösungsfrist nicht eingegangen. Die variantenreiche Studie hat sich als schwer lösbar erwiesen.

Gerne stellen wir unserm geschätzten Mitarbeiter Meister Fr. Dedrle den Raum zur Verfügung, ohne jedoch seine Schlussfolgerung zu teilen. E. B.

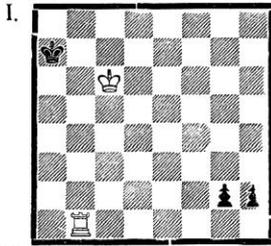
Fr Dedrle, Brünn, CSR:

## Studie und Endspiel

Es herrscht allgemein die Meinung, dass zwischen Studie und einem guten Endspiel eine ganz klar sichtbare Grenze sich befinde. Diese unrichtige Meinung entstand in der Zeit, als in den Meisterturnieren die meisten Partien schon im Mittelspiel endeten. Aus diesem Grunde sind die geistreichen Endspiele damals nur selten vorgekommen. Jetzt haben wir aus der internationalen Meisterpraxis schon genug vorzügliche Endspiele, welche diese ältere Meinung widerlegen.

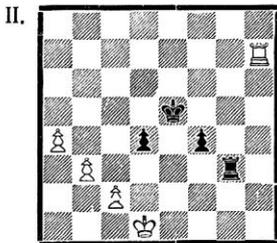
Auf den ersten Blick wird man kaum glauben, dass zwischen diesen beiden Stellungen ein sachlicher Zusammenhang besteht. Und doch: I: 1. Tal †, Kb8 2. Tb1 †, Kc8 (Ka7 3. Tal †) 3. Tal (droht matt) Kd8 4. Kd6, Ke8 5. Ke6, Kf8 6. Kf6, Kg8 7. Ta8 †, Kh7 8. Ta7 †, Kh6 (Kg8 9. Ta8 †) 9. Ta8, Kh5 10. Kf5, Kh4, 11. Kf4, Kh5 (Kh3 12. Th8 matt) 12. Kf5.

J. Moravec  
« 28. Rijen » 1924



Weiss am Zuge macht remis

Noordwijk 1938  
Eliskases



Keres

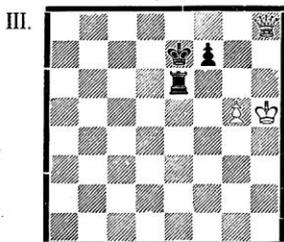
II: 1. a5, f3 2. Ke1, Kf4 3. Kd2, Tg1 4. Tf7 †, Ke4 5. a6, Tg2 6. Kc1, d3 7. cd3 : †, Ke3 8. b4 !, Ta2 9. b5 ! f2 10. d4 !, Kd4 : 11. Tf2 !, Tf2 : 12. a7, Ta2 13. b6, Kc3 ! 14. Kb1, Ta6 ! 15. b7, Tb6 † 16. Kc1, Th6 ! und Schwarz erzwang remis durch dauernde Mattdrohung, wie wir in Diagramm Nr. I gesehen haben.

Dieses Endspiel erweckte die spannende Aufmerksamkeit der Zuschauer und der überraschende Schluss wurde mit lebhaftem Klatschen begrüsst.

Jedes Remis durch dauernde Mattdrohung oder Dauerschach beruht auf dem Gleichgewicht des Spielraums, weil in sämtlichen solchen Stellungen kein Fluchtfeld aus den Mattdrohungen oder dem Dauerschach vorhanden ist.

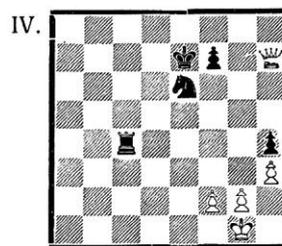
Wenn es doch ein Fluchtfeld gibt, so bildet dieses Fluchtfeld ausnahmslos in allen Situa-

Fr. Dedrle  
« 28. Rijen » 1925



Weiss gewinnt

Hastings 1938—39  
Prins



Sämisch

tionen die Uebermacht des Spielraums. Dr. M. Henneberger, Basel, hat durch seine glänzenden Meisterwerke auf diesem Gebiete den Höhepunkt in der Weltliteratur erreicht. Auch zwischen diesen beiden Stellungen ist der innere Zusammenhang nicht leicht zu entdecken.

III: 1. Db8 !, Tg6 2. Db4 †, Ke8 ! (Kd7 3. Df8) 3. De4 †, Te6 (Kf8 4. Dg6 :, fg6 : 5. Kg6 : und gewinnt) 4. De6 : †, fe6 : 5. Kh7 und Weiss gewinnt.

2. ... , Td6 3. Da3, Kd7 4. Dc5, Ke7 5. Dc7 †, Td7 (Ke6 6. g6) 6. De5 † 7. g6 und Weiss gewinnt.

Durch 1. Da8 oder 1. Dc8 wird diese Lösung nur verlängert.

IV: 1. g4, hg3 : 2. fg3 :, Sg5 3. Df5, Sh3 : † 4. Dh3 :, Tc6 und die Partie wurde als remis abgebrochen.

Ohne Bauer g3 ist das die bekannte Remisstellung von Philidor. Schwarz hat das Gleichgewicht im Spielraum, weil die Pendelzüge des Turmes auf e6 und g6 nicht zu verhindern sind, und die Dame nicht über den nötigen Spielraum verfügt, um den Bauer f7 in Bewegung zu setzen. Weiss glaubte wahrscheinlich, dass an diesem Remischarakter auch der Bg3 nichts ändern kann.

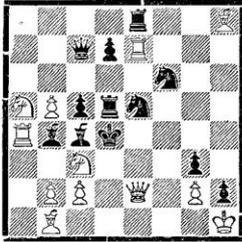
Keres überprüfte diese Situation und veröffentlichte in den Deutschen Schachblättern 1941 folgenden Gewinnweg : 5. Dh4 †, Ke8 6. Dh8 †, Ke7 7. Kf2, Tg6 8. Kf3, Te6 9. Kg4, Tg6 † 10. Kh5, Te6 11. g4, Tg6 12. g5, Te6 und Weiss gewinnt (siehe Diagramm III).

Keres weiss wahrscheinlich noch heute nicht, dass er in meine um 16 Jahre ältere Studie einlenkte.

Grossmeister Keres hat den Beweis geliefert, dass die Studien I und III in der Meisterpraxis nach dem schweren und streng logischen Kampfe entstehen können, und dass sie nicht nur die graue Theorie darstellen, sondern dass sie auch der grüne Baum des Lebens sind. (Schluss folgt.)

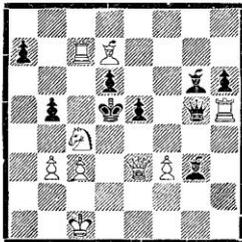
## 11 URDRUCKE

Nr. 1473  
 Hans Martin, Seebach



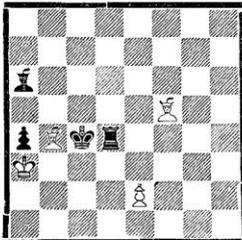
Matt in 2 Zügen

Nr. 1476  
 Paul Vatarescu, Bukarest



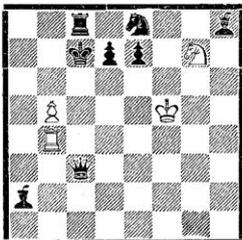
Matt in 2 Zügen

Nr. 1479  
 N. van Dijk, Almelo (Holland)



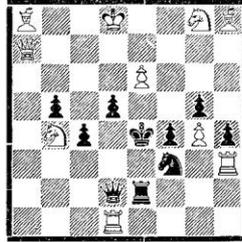
Hilfsmatt in 2 Zügen

Nr. 1482  
 Dr. L. Lindner, Budapest  
 «Neujahrskarte 1949»



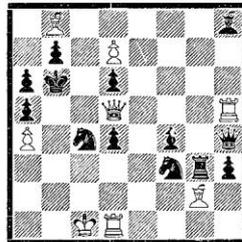
Hilfsmatt in 2 Zügen (s. Text)

Nr. 1474  
 Max Benninger, Dietlikon  
 «S. J. Berthoud z. Gedenken»



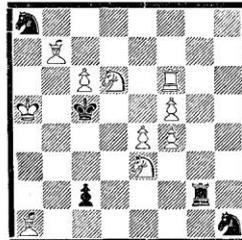
Matt in 2 Zügen

Nr. 1477  
 Lars Larsen, Espe



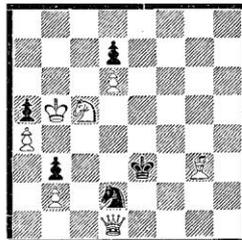
Matt in 2 Zügen

Nr. 1480  
 N. van Dijk, Almelo



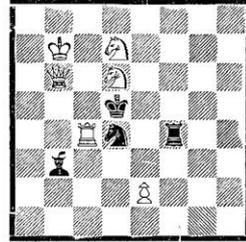
Matt in 3 Zügen

Nr. 1483  
 Walther Eiche, Stuttgart  
 «S. J. Berthoud z. Gedenken»



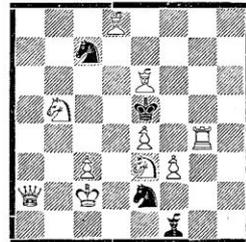
Matt in 4 Zügen

Nr. 1475  
 Gottlieb Frei, Winterthur



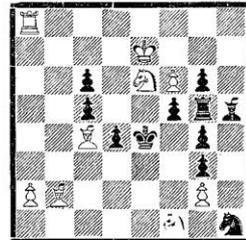
Matt in 2 Zügen

Nr. 1478  
 W. Hoek, Delft



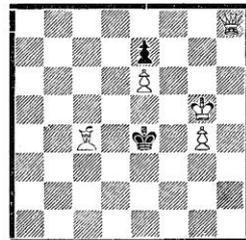
Matt in 2 Zügen

Nr. 1481  
 P. Vatarescu, Bukarest



Matt in 3 Zügen

Nr. 1484  
 Ernst Büttner, Egg



Matt in 4 Zügen

## Zu den Aufgaben

Die Probleme Nr. 1474 und Nr. 1483 sind dem Andenken unseres unvergesslichen Freundes und Gönners Samuel J. Berthoud gewidmet. Der Vierzüger wurde vom bekannten Komponisten Walther Eiche auf Veranlassung von Albert Graf, Arbon, komponiert, welcher uns die Aufgabe auch zugestellt hat.

Nr. 1473 zeigt zweimal Halbesselung, wobei die Differenzierung der Mattzüge in den Springervarianten originell ist. Das Stück ist ein glücklicher Wurf des jungen Komponisten, wenn es auch leicht zu lösen ist. Nr. 1477 enthält in zwei Varianten Kreuz-Valve. Unter den Neujahrskarten, welche eingingen, fanden wir Nr. 1482 besonders bemerkenswert: Es stecken eigentlich zehn Probleme darin. Man entferne nacheinander Tc8, La2, Se8, Dc3, Lh8, Bb5, Sg7, Be7 und Bd7. In jeder Stellung zieht Schwarz an und hilft dem Weissen, den schwarzen König in zwei Zügen matt zu setzen. Für jedes Abspiel gibt es einen Punkt; total also 10 Punkte.

In den beiden Vierzügern spielt das Tempo eine wichtige Rolle.

## SCHACH-WELT

Aus Stuttgart erhalten wir eine reichhaltige Schachzeitschrift dieses Namens. Das monatlich erscheinende Heft bringt Berichte und Nachrichten aus aller Welt, Partien, ausführlich glossiert, versehen mit grossen Diagrammen. Auch der Problemfreund kommt auf seine Rechnung. Die Lösungen der Aufgaben sind immer eingehend und mit Humor erläutert. Theoretische Artikel und Buchbesprechungen ergänzen den Inhalt. Herausgeber: Schach-Welt GmbH. Stuttgart-W., Reinsburgstr. 178B (Preis DM. 7.20 pro Jahr.).

## Lösungen zu Heft 11/12 1948

- Nr. 1449, Vloodorp. 1. Sd8! (dr. S : b3), K : d4 (Sb : d4, Sf : d4) 2. L : b6 (Se4, Sb7) matt.
- Nr. 1450, Pedersen. 1. Lf6! (dr. Dg5), Tf4 (Te2, T and.) 2. Tc5 (Dg4, Tf2) matt. Fortgesetzte Verteidigung. Ein sehr verführungsreiches Stück. Satzspiele: 1. ..., T bel. (Te5, Tc4) 2. Tc5 (Tf2, D : e6) matt.
- Nr. 1451, Haring. 1. f7! (dr. f : e8D), D : e7 (D : f7) 2. f8S (e8D) matt.
- Nr. 1452, Ahues. 1. Se6! (dr. Sc7), De2 (Te2, Le2) 2.c4 (D : d3, D : a2) matt und 1. ..., Tf6 (Lf6, Sf6) 2. S : e7 (S : f4, Te5) matt.

«Prachtvoll» schreibt einer unserer Löser. Die ersten drei Varianten dieses Meisterwerkes stellen das Thema A dar, die übrigen drei das LewmanntHEMA. Näheres darüber siehe unten unter dem Titel «Thema-Boek».

Nr. 1453, Camponovo. 1. Tf5! (dr. T : f4), e5 (Lf6) 2. D : a3 (Da8) matt. Der Se2 ist für den Lösungsverlauf überflüssig (schafft sogar einen Dual); der Komponist hat ihn eingesetzt, damit die Verführung 1. Tb4? allein an 1. ..., e5 scheitere und nicht auch an 1. ..., Ld4 (2. S : d4). Tatsächlich sind auch einige Löser über diese Tücke gestolpert.

Nr. 1454, Benninger. Das mehrfach angegebene 1. Dc2? scheitert an 1. ..., Lc3! 1. S : e4! (dr. Sf4), Ke6 (Le5, L : g5) 2. Sg5 (Sc3, Td6) matt. Weiss fesselt mit dem Schlüssel eine Figur und gibt ein Fluchtfeld. Flieht der schwarze König, so wird die gefesselte Figur wieder frei und dafür ein schwarzer Stein gefesselt. Ein neues Thema?

Nr. 1455, Kupper. 1. Sd7! (dr. D : c3), d5 † (d : c5 †) 2. Lg6 (Sdb6) matt. Die Abzugsschachs der schwarzen Batterie haben Selbstblockaden zur Folge, welche wieder die weissen Batterien zum Feuern bringen. Sehr schön!

Nr. 1456, Fontana. 1. Tg5! (dr. Lg3). Ein Abzugsschach des Sc4 fesselt den Ld4 und erlaubt 2. T : f7 matt. «Verteidigt der Springer fortgesetzt» 1. ..., Se5 † oder 1. ..., Sd6 † so werden die schwarzen Türme verstellt und das erlaubt 2. Se6 resp. Sd5 matt. 1. ..., Te4 (Te5, T and.) 2. Tf5 (Tg4, Se6) matt. Also nochmals «Black correction». Eine sehr kunstvoll gebaute Aufgabe.

Nr. 1457, Vatarescu. a) 1. Lf3! (dr. Sd3 und Sd5), T : f3 (L : f3) 2. Sd5 (Sd3) etc. b) 1. Se6! (dr. Sc5), f : e6 2. Le8 †

Nr. 1458, Klausner. 1. Ke2! (dr. c4 †), Lc3 2. D : d4, K : d4 (L : d4) 3. Td6 (c4) matt. 1. ..., L : d3 † 2. c : d3 1. ..., L : d7 2. Dg5 †. Die Schachprovokation, die stille Fortsetzung und das Damenopfer stempeln diese Aufgabe zu einem recht gefälligen Stück.

Nr. 1459, Fontana. 1. Kc6!, Ke6 (Ke8, Kf8) 2. Lg6 (Tg8 †, Ld5) etc. Recht reichhaltig für einen Fünfsteiner.

Nr. 1460, Pauly. 1. Lc8!, Kd5 2. Ld7, Kd4 (Ke5) 3. Ld6 (Lc5), Kd5 4. Td3 (Tf5) matt. 1. ..., Ke5 2. Td3, Kf4 3. Kg7, Ke5 4. Ld6 matt. Das vornehme Zurücktreten des Läufers im Schlüssel, die Fluchtfeldfreigabe, das feine Zusammenspiel der weissen Figuren und die drei ökonomisch-reinen Mattbilder kennzeichnen dieses Meisterwerk.

## Probleme, die man gesehen haben sollte

### Lösungen:

Nr. 25, Quenel. a) 1. f8=L!, Kg8 2. S:f6 matt.

b) 1. Kg4!, Kg6 2. f8=S matt. Sehr hübsch an diesem Problem ist, dass in beiden Fällen Minorverwandlung auftritt, hervorgezaubert und begründet durch eine geringfügige Veränderung der Stellung.

Nr. 26, Dehler. 1. Se6! droht 2. Sc7 †, Ka7 3. Lf2 matt. 1. ..., Ka7 2. Lf2 †, Ka6 3. Sc7 matt.

Nr. 27, Dehler. 1. c7! Dieser Schlüssel sieht ganz unmöglich aus! Zusammen mit dem folgenden stillen Zug bildet er das Entzücken des Löser: 1. ..., K bel. 2. Sa7! nebst 3. c8D matt.

Nr. 28, Hartong. 1. Ka6! dr. 2. De5†. 1. ..., c5†. Dieses Schachgebot wird mit Blockierung des Feldes c5 und Einsperrung des Tc4 erkaufft. 2. De6! (Selbstfesselung) droht 3. T:d5 matt 2. ..., c6 (Entfesselung) 3. De5 matt. Analog verläuft das zweite Hauptspiel 1. ..., Tc5 † 2. De2!, Tb5 (es drohte 3. Td3) 3. Df2 matt. 1. ..., Kc5 2. Sb7 † 1. ..., D:f5 2. S:f5 † 1. ..., Dg7 (h8) 2. T:f4 †.

Nr. 29, Dr. Preiswerk. 1. Dg8? scheidert an 1. ..., Le6! und 1. D:d6? an 1. ..., L:d6! Richtig ist 1. Db8! droht 2. T:e5 † 1. ..., Sc4 2. Dg8!, (dr. 3. Da7) Tf3 (Se3) 3. Ld5 (f3) matt. Das erste dieser Abspiele zeigt den Treffpunkt (Eroberung eines von mehreren gegnerischen Steinen verteidigten Feldes), das zweite (eingeklammerte) den Dresdener. 1. ..., Lc3 2. D:d6 etc.

Nr. 30, Dr. Zepler. 1. Sf7! droht 2. Sd6 †, aber auch 2. Ld6 und 2. d6. In den Hauptspielen werden je zwei dieser Drohungen ausgeschaltet und es ergeben sich folgende Novotny- Abspiele: 1. ..., L:f7 2. Ld6 1. ..., T:f7 2. d6 1. ..., g2 2. Sd6 †. Nebenspiele 1. ..., Lc5 † (Tb6, Lb4) 2. D:c5 † (S:b6, Lc6 †) etc.

## Löserliste zu Heft 9/10 und 11/12, 1948

Name	Wohnort	9/10	11/12	Total
Menzer K.,	St. Gallen	41	48	242
Candrian B.,	Sagens	40	51	241
Fahrni A.,	Wallisellen	37	40	226
Mock J.,	Wallisellen	41	37	225
Wullschlegler M.,	W'sellen	37	40	158
Hafen A.,	St. Gallen	39	—	227
Krähenbühl E.,	Bern	38	51	219
Högger E.,	Arbon	31	41	187
Frei G.,	Winterthur	37	51	191
Hafen K.,	Winterthur	—	24	38
Besio E.,	Susch	—	37	54
Sintruijien J. J. v.,	R'dam	—	19	19

Die Gruppe Wallisellen hat zum drittenmal, und damit endgültig, den Problemwanderpreis, die schöne Zinnkanne, gewonnen. Wir gratulieren herzlich zu diesem Erfolg. Es war ein Erfolg der Beharrlichkeit, denn in keiner andern Sektion fanden sich drei Löser zu einer Gruppe zusammen, um ihnen die Trophäe streitig zu machen. So war es möglich, dass sie sie mit z. T. recht bescheidenen Ergebnissen erringen konnten.

### «THEMA-BOEK»

Dieses Werk (ca. 160 Seiten mit über 300 Diagrammen, Preis 4 Gulden), zusammengestellt von F. W. Nanning und A. M. Koldijk wurde uns soeben zugestellt. Es erklärt in übersichtlicher und gut verständlicher Weise alle Problemthema, namentlich der Zweizüger, aber auch der Drei- und Mehrzüger (z. B. die logischen Themata der neudeutschen Schule).

Jedes Thema ist durch ein Diagramm mit ausführlicher Lösung noch näher illustriert. Es scheint uns, dass diese umfassende Zusammenstellung jedem Komponisten und jedem Problemfreund, der sich für die thematische Seite der Schachaufgaben interessiert, geradezu unentbehrlich werden wird. \*)

Ueber das Thema A, das dem Barulin-Themacomplex angehört und das Lewmanthema, welche beide in unserer Aufgabe Nr. 1452 enthalten sind, sagt das Werk u. a. etwa folgendes:

### Thema A

Weiss kann mit der Drohung eine eigene Figur, welche ein Feld in der Nachbarschaft des schwarzen Königs deckt, verstellen, weil je-

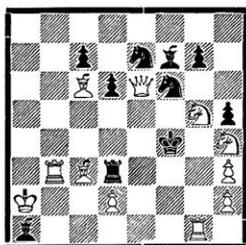
\*) Bestellungen sind zu richten an F. W. Nanning, St. Gerarduslaan 15, Eindhoven (Holland).

nes Feld noch durch eine zweite weisse Figur gedeckt ist. Schwarz pariert, indem er die Linie dieser zweiten Figur unterbricht. Eine besondere Form dieses Vorwurfs ist das **Roels-Thema**, nämlich das Thema A kombiniert mit Entfesselung einer weissen Figur durch Schwarz.

Als Vorbild dient das Problem von Peris, welches das Thema in vier Varianten zeigt:

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 1. Tb5 !, droht | 2. Sg2 matt |
| 1. ..., Sed5    | 2. Df5 matt |
| 1. ..., Sfd5    | 2. De4 matt |
| 1. ..., Td5     | 2. De3 matt |
| 1. ..., d5      | 2. De5 matt |

J. Peris  
B. V. Brisbane Courier 1933



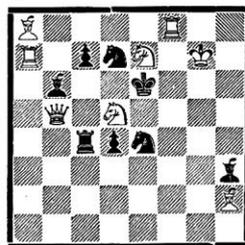
Matt in 2 Zügen

### Lewmannthema

Da ist wieder das Thema A, wobei aber die zweite Deckungslinie für das Feld in der Nachbarschaft des schwarzen Königs erst bei Ausführung der Drohung geöffnet wird. Als Beispiel wurde die Aufgabe von Drese gewählt, welche fünf Themavarianten aufweist:

- |                 |                |
|-----------------|----------------|
| 1. Sf5 !, droht | 2. Sf4 matt    |
| 1. ..., Tc5     | 2. S : d4 matt |
| 1. ..., Lc5     | 2. S : c7 matt |
| 1. ..., Sdc5    | 2. De8 matt    |
| 1. ..., Sec5    | 2. Dc6 matt    |
| 1. ..., c5      | 2. D : d7 matt |

G. H. Drese  
Tijdschr. K. N. S. B. 1931



Matt in 2 Zügen

## Aus den Fernturnieren

Leiter: R. Güttinger, Hintergasse 3, Arbon

Besten Dank allen Kameraden für die Neujahrsgrüsse !

**Einzel-Wettkämpfe eröffneten :**

Ulrich Hoffmann, Hinwil—Siegfried Jung, Villach (Kärnten) ; Ernst Wettstein, Luzern—Alexander Bottjan, Linz a. d. Donau.

**Betrifft SASB-Fernmeisterschaft und Preis-Turnier !**

Bitte Anmeldungen nicht vergessen. Genossen, zeigt Euer Interesse am Fernschach und meldet Euch sofort an.

Für das Preis-Turnier werden vom ZV in grosszügiger Weise die Preise zur Verfügung gestellt, was ich den Genossen vom ZV zum Voraus bestens verdanken möchte.

**Briefkasten :**

Emil Besio, Susch (Graubünden). Dein Partner wird demnächst die Partie eröffnen. Wünsche Dir guten Erfolg.

Grossenbacher Gottlieb, Bolligen (Bern). Besten Dank für die Zusendung der 3 Jahrgänge unserer SASZ. Es wird für die Kameraden im Ausland eine Freude sein, unsere Zeitung zu erhalten.

Leo Bleuel, Basel. Danke Dir für die Abschrift der Partie mit dem dänischen Kollegen.

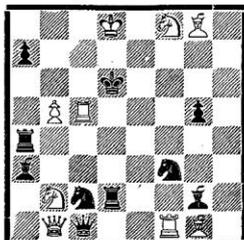
Ernst Wettstein, Luzern. Werde versuchen, mit einem Kameraden aus der Tschechei in Verbindung zu kommen. Bitte um etwas Geduld.

Anmeldungen, Zuschriften und Einsatz an den Fernschachleiter, René Güttinger, Hintergasse 3, Arbon.

# 20 JAHRE ARBEITER-SCHACH-VEREIN BERN (A S V B)

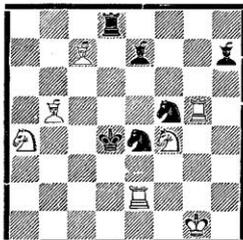
## Probleme

Nr. 1  
Dr. Rud. Ryf, Bern  
Dr. W. Dorazil, Wien,  
gewidmet



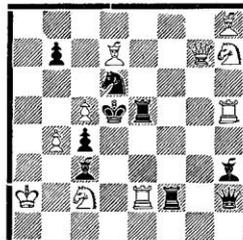
Matt in 2 Zügen  
(A. Wiener Schachzeitg. 1948) (Aus Brasil. Schachztg. 1948)

Nr. 2  
Dr. Rud. Ryf, Bern  
Dr. M. Henneberger, Basel,  
gewidmet



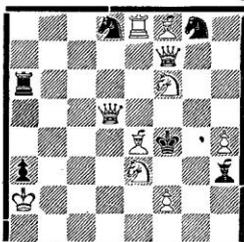
Matt in 2 Zügen  
(Aus Brasil. Schachztg. 1948)

Nr. 3  
Dr. Rud. Ryf, Bern  
4. Preis Dänemark-Schweiz



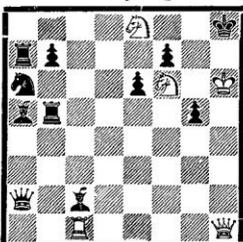
Matt in 2 Zügen  
(Aus SASK 1947)

Nr. 4  
Dr. Rud. Ryf, Bern  
Meister Leo Guttman gew.



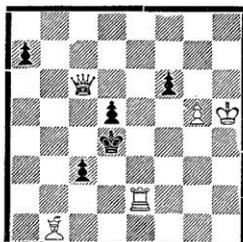
Matt in 2 Zügen  
(Aus Berner Tagwacht 1946)

Nr. 5  
A. Germiquet, Bern  
Dr. Rud. Ryf gewidmet



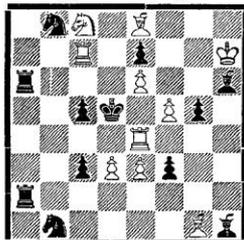
Matt in 3 Zügen  
(Aus SASZ 1946)

Nr. 6  
A. Germiquet, Bern



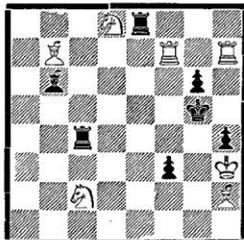
Matt in 3 Zügen  
(Aus SSZ 1946)

Nr. 7  
A. Germiquet, Bern  
Dem Schachklub  
Hiezing, Wien, gewidmet



Matt in 3 Zügen  
(Aus Wiener Schachzeitung)

Nr. 8  
A. Germiquet, Bern



Matt in 4 Zügen  
(Aus «Comment résoudre les problèmes d'échecs?»)

Lösungen :

1. Sd7! 2. Ld3! 3. Dg6! 4. Lh1! 5. Sd6! 6. Tc2! 7. Kg6! 8. Se1!

Partie herbei. Schwarz hätte 29. ..., Sd6 spielen können und falls 30. Sh4 so S:c4 31. :g6, Sa3 † 32. Kc1, Sd3 † mit « abenteuerlichen Möglichkeiten » im offenen Raum.

30. D:f5, L:c4 31. Se5 †, Ke8 32. S:c4, Db4 33. T:g6, D:e1 34. Tg8 †, Kd7 35. Tg7 †, Kc6 36. Df3 †, Kb5 37. b3, Tb8 38. Kb2, a5 39. Df4, e5 40. D:f6

Schwarz gab auf.

\*

### PARTIE Nr. 32

Caro-Kann

Gespielt am 16. Februar 1949

Weiss: Frauenfelder S. (ASVBern)

Schwarz: Dr. K. Frei (KV Bern)

1. e4, c6 2. d4, d5 3. e5

Dieser Zug kommt wohl in der französischen Partie stark in Frage, ist aber gegenüber der Caro-Kann-Verteidigung nicht ratsam, da Schwarz sofort zur Entwicklung des D-Läufers gelangt und dann bequemes Spiel erlangt.

3. ..., Lf5 4. Ld3, L:d3 5. D:d3

Weiss verliert den besseren Läufer, gewinnt aber dafür ein Tempo

5. ..., e6 6. c4

Hier spielte Nimzowitsch gegen Capablanca, Neuyork 1927. Sc3!; der Textzug verschafft Schwarz mindestens vollen Ausgleich.

6. ..., d:c4 7. D:c4, Dd5! 8. D:D

Erzwungen.

8. ..., c:d5 9. f4!, Sc6 10. Sf3, Lb4 † 11. Ke2!

Auch der König ist eine Figur.

11. ..., Sh6 12. a3, La5 13. b4, Lb6 14. Lb2, Sf5 15. Kd3!

Vergleiche vorhergehende Bemerkung.

15. ..., h5

Der Beginn eines etwas schwerfälligen Umgruppierungsmanövers. Besser scheint Ke7, 16. Sbd2, Ld8 17. g3, Sc—e7 18. Sb3, b6 19. b5, Sg6 20. Lc1, Tc8 21. Ld2, Kd7 22. a4!, f6 23. a5!, Tc4 24. Thc1, T:T 25. T:T Schwarz erreichte lediglich, dass Weiss in den Besitz der c-Linie gelangte.

25. ..., Lc7 26. a6, Sf5—e7 27. Lb4, Tb8? Warum nicht Tc8?

28. Ke3!, Sf5 † 29. Kf2!, Ld8 30. Se1, Le7 31. Sd3, L:L 32. S:L, Sge7 33. h3. f:e? Verschafft Weiss das glänzende Springerfeld d4.

34. d:e, g6 35. g4, Sg7 36. Sd4!, Tf8 37. Ke3, h:g 38. h:g, Th8 39. Sbc6, Sc8 40. Sb8 †, Kd8 41. Sdc6 †, Kc7? 42. S:a7 †! K:b8 43. S:c8!, Th3 †

Wenn T:S, so a7!, Doch auch der Textzug ist hoffnungslos, da Sg7 dem Untergang geweiht ist.

44. Kf2, Tb3 45. Sd6, Tb2 † 46. Kg3, Tb3 † 47. Kh4, Sf5 † 48. g:f, g:f 49. Tc8 †, Ka7 50. Tc7 †, Ka8 51. Tb7, Tb4 52. Kg5, d4 53. Se8

Aufgegeben. Auf Tc4 folgt trotzdem Sc7 † mit Qualitätsverlust usw.

## Studienteil

Leiter: Edwin Bucher, Romanshornerstrasse 53, Arbon



Unser Mitarbeiter Frantisek DEDRLE, Brunn, steht im 71. Lebensjahr und gehört zu den bedeutendsten Endspielforschern. Seine Arbeiten haben ungemein befruchtend gewirkt. Wir möchten nur an seine im Jahre 1919 veröffentlichte Theorie über die kritischen Felder, und an seine systematischen Untersuchungen des Endspiels Dame gegen 2 Läufer und Dame gegen 2 Springer erinnern. Neben seiner 1925 erschienenen Sammlung « Studie » zählen wir sein 100 Aufgaben umfassendes Büchlein « Böhmisches Schachminiaturen » (1922) zu den besten Leistungen in der Schachliteratur.

Wir wissen die Mitarbeit von Meister DEDRLE sehr zu schätzen und freuen uns, diesen grossen Könnern zu unsern Mitarbeitern zählen zu dürfen.

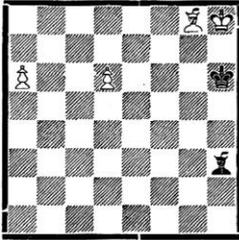
# Studie und Endspiel

(Schluss)

H. Rinck

Deutsche Schachzeitung 1906

V.

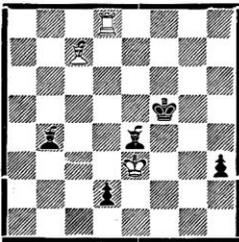


Weiss am Zuge gewinnt

Leningrad 1933

N. D. Grigorjew

VI.



Nenarokov

V: 1. a7, Lg2 2. d7, Td2 3. Ld5, Td5 : (Ld5 : 4. d8D) 4. a8D und Weiss gewinnt. Diese Stellung ist mehr ein Schema als eine Studie.

VI: Nenarokov wurde in diesem stark besetzten Turnier als Favorit angesehen. Doch der Studienkünstler Grigorjew weiss in der Partie gegen ihn das Maximum aus Material und Raum herauszuholen.

Weiss droht Td2.; Ld2.; Kd2: remis. Es scheint, dass diese Drohung nicht zu widerlegen ist. Aber:

1. ..., Ld6! und Weiss gab auf. (2. Td6.; h2 und Weiss hat keine Verteidigung gegen das Vorrücken der beiden Bauern; 2. Ld6.; d1D und Schwarz gewinnt; 2. Kd2.; Lc7: (es droht h2 nebst h1D) 3. Tf8 †, Ke6 4. Te8 † (4. Ke3, Lc6), Kd5 5. Th8, h2 und Schwarz gewinnt.)

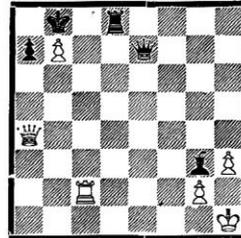
VII: 1. Tc8 †, Tc8: (Kb7: 2. Dc6 matt) 2. Da7: †, Ka7: (Kc7 3. bc8 †) 3. bc8 S † und Weiss gewinnt.

Diese Opferkombination ist in Amerika schon im Jahre 1887 in folgender Stellung erschienen: Kg1, Dh5, Tf1, Bb2, g2, g7, h3; Kg8, Dd7, Te8, Ba6, b5, h7; 1. Tf8 † usw.

VIII: 1. ..., b5 (greift den Springer und den Turm an) 2. Te4 †!, Kf8 (Kf7: 3. Se5 †! und Damenverlust; Kd7 3. Dg7:) 3. Sd6: ! (droht 4. Te8 †!, Te8: 5. fe8D) 3. ..., Dd6: 4. Te8 †, Te8: (Kf7: 5. Ta8:) 5. Dg7: †!, Kg7: (Ke7 6. f8D †) 6. fe8S †! und Schwarz gab auf.

C. E. C. Tattersall  
1000 Endgames 1911

VII.

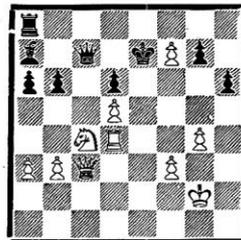


Weiss am Zuge gewinnt

Rjazan 1937

Galavanov

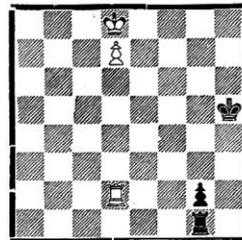
VIII.



Kirilov

Auf den ersten Blick sehen wir, dass Nr. VIII eine Partiestellung ist, welche keine theoretischen Neuerungen mit allgemeiner Gültigkeit enthalten kann. Die Stellungen Nr. VII und VIII stellen nur die Kombination (den direkten Angriff auf das schwarze Material, hier auf den schwarzen König) dar. Zwischen beiden Stellungen (auch zwischen V und VI) besteht jedoch ein grundsätzlicher Unterschied: Stellung VIII (evtl. Stellung VI) ist das Resultat eines schweren und streng logischen Kampfes, und durch die überraschende Kombination siegreich gekrönt. Also erst die ganze Partie von Anfang bis zum Schluss bildet die Glanzleistung aus einem Guss. Dagegen ist in Stellung VII (oder sogar in V) keine Spur des schweren Kampfes zu finden. Solche Stellungen sind nur als Skizze anzusehen.

IX.



Nach der mechanischen Inventur kann man sagen: Das gleiche Material — eine Remisstellung. Aber diese Beurteilung ist falsch. Die richtige Inventur mit allgemeiner Gültigkeit für jede Situation ist nur die Inventur des Spielraums (Gesetz des Spielraums).

Also ist hier die richtige Beurteilung folgende: Das gleiche Material, aber ungleicher Spielraum, also keine Remisstellung. Weiss hat die Uebermacht im Spielraum, darum, und nur darum kann er den Gewinn erzwingen:

1. Te2, Kg4 2. Ke7, Kf3 3. Tg2:!! (ein überraschendes Turmpfer wie der Blitzschlag  
3. ..., Te1† (Tg2: oder Kg2: 4. d8D)  
4. Kf8! (4. Kf7? — Gleichgewicht im Spielraum — Td1! remis) Td1 5. Tg7 und Weiss gewinnt.

Niemand ist imstande, nur aus dieser Lösung (ohne Kenntnis der Autornamen) zu erken-

nen, ob diese Stellung eine Studie oder ein Endspiel ist.

Sie ist ein Endspiel aus der Matchpartie zwischen den berühmten Meistern Dr. Tartakower und Lilienthal, Paris 1934. Dr. Tartakower hat hier gewonnen. Für dieses Lesestück habe ich die Farbe der Steine gewechselt.

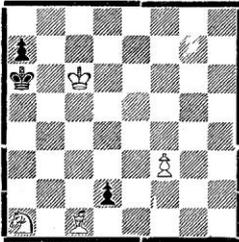
Ich hoffe, dass die vorgelegten Beispiele überzeugend beweisen, dass zwischen Studien und den Endspielen aus den Meisterturnieren nicht nur keine Grenze existiert, sondern dass die Endspiele an Tiefe und Schönheit die Studien übertreffen können.

## 4 Urdrucke

Nr. 248

Prof. L. Prokes, Prag

E. Bucher, Arbon

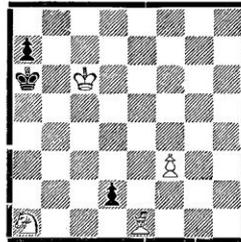


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 249

Prof. L. Prokes, Prag

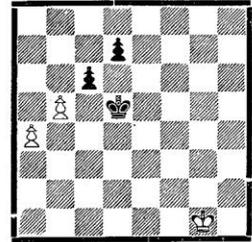
gewidmet



Weiss zieht und gewinnt

Nr. 250

J. Vandiest, Antwerpen



Weiss zieht und gewinnt

Nr. 251, J. Vandiest. Weiss: Kf2, Ba5, b5 (3); Schwarz: Kd8, Bc6, d6 (3). Weiss zieht und gewinnt.

## Buchbesprechung

111 Suomalaista Lopputehtävää, von A. Dunder und A. Hinds.

102 Seiten, 132 Diagramme. Verlag: Suomen Shakki, Jyväskylä, Finnland.

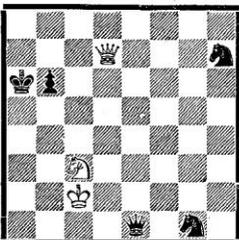
Neben einem geschichtlichen Abriss über die Endspielstudien umfasst dieses vorzüglich ausgeführte Werk der beiden bestbekanntesten Finnen 111 Kompositionen ihrer Landsleute aus den Jahren 1890—1946. Aus der Reihe der 30 finnischen Studienverfasser, deren

Arbeiten zur Darstellung gelangen, möchten wir besonders A. Dunder, J. Gunst, O. Kaila, V. Kivi, R. Ljungman, A. Rautanen und J. Terho erwähnen, die hervorragend schöne und interessante Stücke schufen. Biographien, Photos, Themen- und Inhaltsverzeichnisse bereichern dieses Buch, das so viel unbekanntes und wertvolle Arbeiten enthält, dass der Studienfreund es kennen lernen muss. Zur Anschaffung bestens empfohlen! Nachfolgend eine Probe:

Nr. 252

A. Dunder

2. Pr. «Schackvärlden»  
1940—41

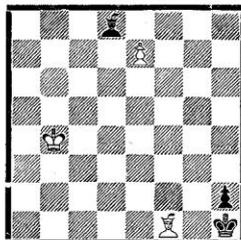


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 253

J. Gunst

1. Pr. A. Hinds-Turnier 1946

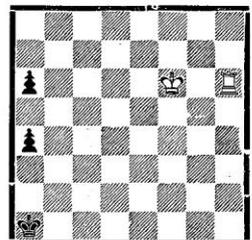


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 254

V. Kivi

Suomen Sosialidemokraatti  
1932



Weiss zieht und gewinnt

## Lösungen zu Heft 11/12, 1948

Nr. 236, Prof. L. Prokes. Kd5, Ld8, Bb2, b3, e6 (5); Kh4, Lc2, Ba6, f7 (4); Gewinn.

1. La5 †!, K:L 2. e7, Lb3 : † 3. Kc5, La4 4. b4, matt. Hübsch!

Nr. 237, J. Vandiest. Ke6, Lb5, Bb7 (3); Kb2, Ba5, c2, e7 (4); Gewinn.

1. b8D, c1D 2. Lc4 †, Ka1! 3. De5 †, Kb1! 4. Df5 †!, Kb2 5. Db5 †, Kc3 6. Db3 †, Kd4 7. Dd3 †, Kc5 8. Dd5 †, Kb4 9. Db7 †!, (die Pointe) Kc3 10. Df3 †!, Kd4 11. Dd5 † Kc3 12. Dd3 †, Kb4 13. Db3 †, Kc5 14. Db5 †, Kd4 15. De5 †!, Kc4 : 16. Dc7 † gewinnt die Dame. 3. ..., Db2? 4. De1 †, Db1 5. Dc3 †, Db2 6. Da5 : †, Kb1 7. Ld3 †, Kc1 8. Del matt. Nicht so einfach!

Nr. 238, J. Vandiest. Kh2, Dd3, Se4 (3); Kg4, De1, Sb6 (3); Gewinn.

1. Kg2 (droht 2. Df3 † 3. Dh3 matt) 1. ..., Kf4 2. Df3 †, Ke5 3. Dh5 †! (3. Df6 †, Kd5 gewinnt nicht), Kd4 4. Dc5 †, Kd3 5. Sf2 †, Kd2 6. Da5 †!, Ke2 7. De5 †, Kd2 8. Db2 †, Ke3 9. D : S †, Kd2 10. Db4 †, Ke2 11. De4 †, Kd2 12. Dd5 †! (die Pointe) Ke3 (erzwungen: 12. ..., Kc2? 13. Da2 † mit D-Gewinn) 13. Dd3 † (einziger Zug), Kf4 14. Df3 †, Kg5 15. Se4 †, Kg(h)6 16. Df6 †, Kh7 17. Sg5 †, Kg8 18. Df7 †, Kh8 19. Df8 matt. 1. ..., Kf5 2. Db5 †!, Kg6 3. De8 †, Kg7! 4. De7 †, Kh8 5. De5 †!, Kg8 (h7) 6. Sf6 † mit D-Gewinn.

Interessant in diesem Stück ist die Häufung des geometrischen, des Jagd- und des Abzugthemas.

Nr. 239, J. Vancura. Kg6, Sh8, Bg7 (3); Kc6, Te3 (2); Gewinn.

1. Kh5!, Te8 (Th3 † 2. Kg4!, Th1 3. Sg6 und gewinnt) 2. Sg6!, Kd6 3. Sf8!, Te1! (Te5 †, 3. Kh6!, Te1 4. g8D, Th1 † 5. Kg7, Tg1 6. Sg6) 4. Se6!, Te5 † (Th1 † 5. Kg6, Tg1 † 6. Sg5) 5. Kg4!, Te1 6. Kf5, Tf1 † 7. Kg6, Tg1 † 8. Sg5 und gewinnt. 2. ..., Ta8! 3. Kh6! (droht 4. Sf3), Kb5! (erweitert den Spielraum für den Turm um die 6. Reihe) 4. Sf8, Ta6 † 5. Kh5!! (5. Kg5?, Ta1! remis; 5. Kh7?, Ta7), Ta1 6. Se6!, Ta8 (Th1 †, 7. Kg6) 7. Sc7 † mit Turmgewinn. 3. ..., Kc5 4. Sf8, Ta6 † 5. Kh5!, Ta1 6. Se6 † 7. g8D; 3. .... Kd5 4. Sf8, Ta6 † 5. Kg5; 2. ..., Tb8 3. Kh6, Kb5 4. Sf8, Tb6 † 5. Kg5; 1. Kf5?, Te8 2. Sg6, Kd6! 3. Sf8, Ke7! : 4. g8D, Tf8 : 5. Df8 : , Kf8 : remis. 1. Kf6 (f7) ?, Tf3 † remis; 1. Kh6(h7) ?, Th3 † remis. Lehrreich!

Nr. 240, J. Vancura. Kh6, Tg4 (2); Kh8, Lc3, Bb4 (3); Gewinn.

Das Merkmal dieser Stellung ist der eingesperrte schwarze König. Verführungen: 1. Tg2?, b3! 2. Tg3, Le5! 3. Tb3 : , Kg8 4. Kg6, Kf8 5. Tf3 †, Ke7! remis. 2. Kg6, Kg8 3. Tf2, b2 4. Tf1, Ld4 5. Td1, Kf8 remis. 1. Tg1?, b3! 2. Kg6, Kg8! 3. Tc1, b2! (Lg7? 4. Tc8 †, Lf8 5. Tb8 und gewinnt) 4. Tf1, b1D † 5. Tb1 : , Kf8 remis. Der Schlüssel zur Lösung ist recht verborgen, weil es nicht leicht zu entdecken ist, dass Schwarz gerade in dieser Stellung sich im Zugnachteil befindet. Der Spielraum sämtlicher schwarzen Figuren ist schon erschöpft. Wenn Schwarz in dieser Anfangsstellung ziehen müsste, so würde er wie folgt verlieren:

1. ..., Ld2 † 2. Kg6 (droht 3. Tc4), Kg8 3. Td4 und L-Verlust oder matt; 1. ..., Le1 2. Kg6, Kg8 3. Tc4; 1. ..., Lg7 † 2. Kg6 (droht 3. Kf7), Kg8 3. Tb4 : ; 1. ..., Lf6 2. Kg6, Le7 3. Kf7, Ld8 4. Tg8 †; 1. ..., Le5 2. Te4, Lg7 † 3. Kg6, Kg8 4. Tb4 : , Le5 5. Te4; 1. ..., Lb2 2. Tb4 : , Lg7(c1) † 3. Kg6; 1. ..., La1 2. Tb4 : , Kg8 3. Tf4!, Le5 4. Tf5, Lh2 5. Kg6, Lg3 (Lg1 6. Tf1) 6. Tf3 und die weitere Fortsetzung ist schon aus dem Elementarmotiv von Kling & Horwitz bekannt; 1. ..., b3 2. Tc4!, Lg7 † (Ld2 †) 3. Kg6, Kg8 4. Tc8 †, Lf8 5. Tb8, b2 6. Tb2 : und gewinnt, wie schon Kling und Horwitz gezeigt haben.

Weiss muss also danach streben, die nachteilige Zugspflicht auf Schwarz zu übertragen, was nur auf Grund der Uebermacht des Spielraums gelingt. Aus der Fülle der Varianten einige Beispiele:

1. Tg3!!, La1 2. Tg1, Lb2 (Lc3? 3. Tg4!) 3. Tg2, Ld4 4. Kg6 (droht 5. Kf7), Kg8 5. Td2, Lb6 6. Td6, Lc5 (La5 7, Ta6) 7. Td8 †, Lf8 8. Tb8, b3 9. Tb3 : , Ld6 10. Td3, Lc7(e7) 11. Tc3 und gewinnt. 3. ..., La3 4. Tg4!, b3 5. Tg3!!, b2 6. Ta3 : und gewinnt, (5. Ta4?, Lf8 †! 6. Kg6, b2 7. Kf7, b1D 8. Th4 †, Dh7 † remis) 1. ..., Le5 2. Tg1!, Lf6 3. Kg6, Ld4 4. Td1, usw; 2. ..., Lc7 3. Tg4! (droht 4. Te4), Lh2 4. Kg6, Kg8 5. Kf6 †, Kf8 6. Th4 und gewinnt; 1. ..., Le1 2. Td3!, Kg8 3. Kg6, Kf8 4. Tf3 †!, Kg8 5. Te3, mit L-Gewinn oder matt.

Nr. 241, P. Keres. Ke5, Te2, Bh2 (3); Kh3, Tg1, Be3, g4 (4); remis.

1. Kf5!, Tf1 † 2. Kg5, Tf3 3. Te1, g3 4. hg3 : , Kg3 : 5. Te2, Kh3 6. Ta2 (b2, c2),

Kg3 9. Te2 remis. 1. ..., Tg2 2. Te3 ;  
Kh2: 3. Kg5, g3 4. Kh4, Tg1 5. Ta3 (b,  
c, d3), Tg2 6. Te3 remis.

1. Kf4?, Tg2 2. Te3 ;, Kh4 3. Te8, Tf2  
nebst 4. ..., Th2: und Schwarz gewinnt.

Richtige Lösungen sandten R. Appenzeller,  
Zürich; E. Högger, Arbon.

\*

Studie Nr. 223 von P. Farago («SASZ» Nr. 5/6  
1948) ist unkorrekt. Nach 1. e7, de2:  
2. e8D, Tc1†! gewinnt Schwarz. Wie wir  
dem gediegenen Studienteil der schwedi-  
schen «Tidskrift för Schack» entnehmen,  
verbessert der Autor die Stellung durch  
das Versetzen des Te2 nach b2. Die Lö-  
sung bleibt nun die selbe.

## Problemteil

Leitung: Max Benninger, Dieflikon bei Wallisellen, Zürich  
Lösungen bis 10. Juli 1949 an den Spaltenleiter

### Von jetzt an zwei Löserkategorien !!

Am Delegiertentag in Bern wurde mehrfach  
die Anregung gemacht, es sollten in unserm  
Problemteil zwei Gruppen von Problemen ge-  
boten werden:

A. Leichte Aufgaben für Anfänger und wenig  
geübte Löser oder für solche, die nicht  
viel Zeit haben fürs Problemschach.

B. Mehr und schwerere Aufgaben für geübte  
Löser.

Diese Anregung ist bereits in dieser Nummer  
verwirklicht, und wir hoffen, dass dadurch  
die Löserzahl gewaltig anschwellen wird.

Abteilung A (Anfänger und wenig geübte  
Löser) löst die Nrn. 1485—1490. Bei den  
Zweizügern genügt die Angabe des Schlüssels.

Abteilung B (Geübte Löser) löst alle Pro-  
bleme Nr. 1485—1496. Die Angabe der wich-  
tigsten Varianten ist erwünscht.

Das Dauerlösungsturnier läuft einfach wei-  
ter. Alle neuen Löser nehmen automatisch  
an ihm teil. Darüber hinaus gibt es noch fol-  
gende **PRÄMIEN**:

Jeder neue Löser der Abteilung A erhält  
gratis die Broschüre «Wegleitung für die  
Problemlöser des SASB» zugestellt.

Unter die Löser der Abteilung A und der  
Abteilung B dieser Nummer wird je ein  
Jahrgang ausländischer Schachzeitungen ver-  
lost.

### In jeder Sektion mindestens ein Problemlöser!

#### Zu den Aufgaben

Die ersten beiden Aufgaben dieses Heftes  
stammen von einem ungarischen Arbeiter.  
Nr. 1485 ist sehr leicht; die Pattstellung des  
schwarzen Königs muss doch irgendwie auf-  
gehoben werden! Nr. 1487 des bekannten  
Winterthurer Verfassers enthält in gewisser  
Hinsicht die gleiche Idee wie Nr. 1486, je-  
doch bereichert um zwei schöne Fesselungen.  
Die Bauernvariante in Nr. 1488 zeigt das  
Goetharthema. Was das ist, sagen wir in  
der Lösungsbesprechung. In Nr. 1489 wird  
die Entfesselung einer Figur durch die Ver-  
stellung derselben Figur erkaufte. Nr. 1490  
zeigt die gleiche Idee wie Nr. 1485, nur ist  
sie hier vollständig, d. h. dreizügig, darge-  
stellt. Zu Nr. 1490 erhält man einen Zwilling,  
indem man den Bd7 nach c6 versetzt: Matt  
in 3 Zügen. In Nr. 1491 hat Freund Seilberger  
in kürzester Frist eine Idee realisiert, die ich  
ihm bei einem kürzlichen Besuche entwickelt  
hatte, und die ich selbst bisher trotz vieler  
Anläufe nicht ohne Schlagfall im Schlüssel  
darzustellen vermochte. Nr. 1492 ist hier  
nicht in der ursprünglichen Fassung wieder-

gegeben, sondern abgeändert nach einem Vor-  
schlag von Lars Larsen. Nr. 1493 ist ein  
prachtvolles Stück mit stiller Drohung, aber  
sprühenden Wendungen.

\*

#### Lösungen zu Heft 1/2 1949

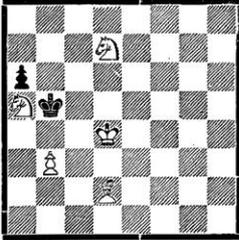
Nr. 1461, Wrobel. 1. La7! droht 2. Sb6 matt.  
1. ..., S bel. 2. Td4 matt 1. ..., Se6  
2. S:e3 matt (nicht 2. S:e7?) 1. ...,  
Se4 2. S:e7 matt (nicht 2. S:e3?).  
Der Kenner findet in diesem schönen Stück  
Fortgesetzte Verteidigung, das Herpay-  
thema und Dualvermeidung durch Entfes-  
selung schwarzer Steine.

Nr. 1462, Larsen. 1. Dc7! droht 2. D:e5  
matt. Fortgesetzte Verteidigung: 1. ...,  
Sf3 (Sc4, Sc6, S and.) 2. Df4 (Td3, Dd7,  
Te4) matt.

Nr. 1463, Larsen. 1. Se7! droht 2. Sg6 matt.  
Nun folgen als Sekundärparaden drei  
Kreuzvalves: Schwarz öffnet mit jedem  
seiner Abwehzüge eine schwarze und eine  
weisse Linie und verstellt zugleich eine  
weisse und eine schwarze Linie. 1. ...,

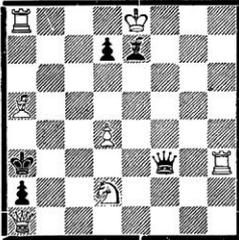
# 8 URDRUCKE

Nr. 1485  
Zoltan Zsombok, Ujpest



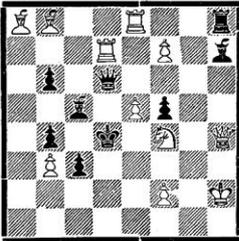
Matt in 2 Zügen

Nr. 1488  
Carl Schrader, Hamburg



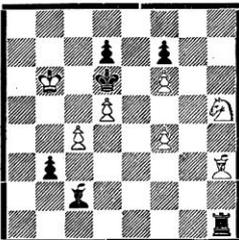
Matt in 2 Zügen

Nr. 1491  
J. P. A. Seilberger, Den Haag  
seinem Freund M. Benninger  
gewidmet



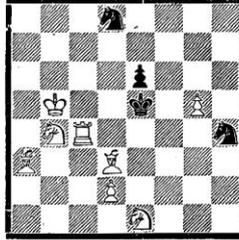
Matt in 2 Zügen

Nr. 1494  
N. van Dijk, Almelo



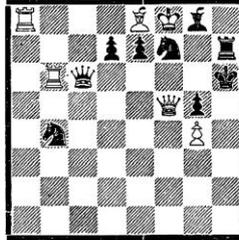
Matt in 3 Zügen

Nr. 1486  
Zoltan Zsombok, Ujpest



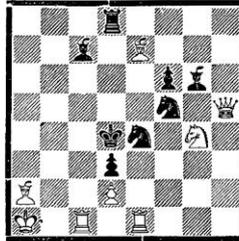
Matt in 2 Zügen

Nr. 1489  
W. Hoek, Delft



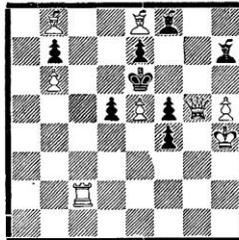
Matt in 2 Zügen

Nr. 1492  
Max Benninger, Dietlikon  
(Aus SASK 1947)



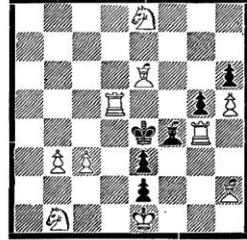
Matt in 2 Zügen

Nr. 1495  
Dr. E. Herzog, Riehen  
«Schweiz. Schachzeitung» 1949  
Hans Johner z. 60. Geb.-Tag



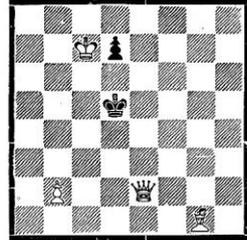
Matt in 3 Zügen

Nr. 1487  
Gottlieb Frei, Winterthur  
«Landbote», W'thur 1949



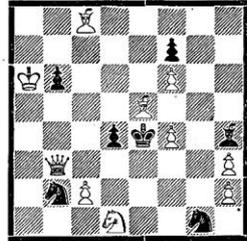
Matt in 2 Zügen

Nr. 1490  
W. Hoek, Delft



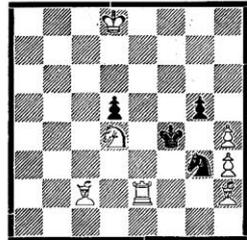
Matt in 3 Zügen (s. Text !)

Nr. 1493  
Sigmund Herland, Bukarest  
Albert Graf-Bourquin  
zum 40. Geburtstag



Matt in 3 Zügen

Nr. 1496  
Hans Johner, Zürich  
NZZ 1949



Matt in 4 Zügen

Sd5 (Se4, Sg4) 2. Sc6 (Dd5, T:h5) matt.  
1. ..., S and. 2. D:e6 matt.

Nr. 1464, Frei. 1. Dh6! 1. .... T:e5 (Te1)  
2. Dd2 matt. 1. ..., Te3 (Td3) 2. Di4  
matt. Vollendeter Zugszwang mit zwei aus-  
gewechselten Satzmatts.

Nr. 1465, Martin. 1. Sb6! droht 2. Sd7 matt.  
1. ..., Ke6 † 2. Dd5 matt 1. ..., e6  
2. Sc4 matt. Eine nette Kreuzschachauf-  
gabe.

Nr. 1466, Vatarescu. 1. De3! droht 2. Dd4  
matt. 1. ..., b5 (c5) 2. Db3 (Td7) matt.

Nr. 1467, Frei. 1. Tb3! droht 2. Df3 matt.  
1. ..., Td3 2. T:T, K:T (Lf4) 3. Dd4  
(Dg6) matt. 1. ..., Lf4 2. Dg6 †, Tf5  
3. Dg2 matt. 1. ..., Td4 2. Df3 † etc.  
Es scheidert 1. Th3? an 1. ..., Lg2 2. T:  
g2, Td4! 3. ? Ein reizendes kleines  
Problem!

Nr. 1468, Larsen. 1. Df5!, Kh5 2. Sf3 †, Kh6  
3. Dg5 matt. 1. ..., Kg7 2. D:h7 †, Kf8  
(Kf6) 3. Df7 (Se4) matt. Mit schwarzem  
Bauer h3 statt h7: 1. Dg8!, Kh5 2. Sf7,  
Kh4 3. Dg5 matt. Eine hübsche Zwillingss-

miniatur mit mehreren Modellmattstel-  
lungen.

Nr. 1469, Postma. 1. Sc3! droht 2. S:f5 und  
S:f3 † etc. 1. ..., S3:d4 2. Sb1 1. ...,  
S5:d4 2. Sb5 1. ..., c:d4 2. S:d5 etc.  
In diesem Stück gefallen besonders die  
stillen zweiten Züge!

Nr. 1470, Vatarescu. 1. f2!, T:f2 2. Lf3,  
T:c2 3. Ke4, Tc4 matt. Ein recht schwie-  
riges Stücklein!

Nr. 1471, Nestorescu (nicht Vestorescu, wie  
es beim Diagramm heisst!) 1. Sg5! droht  
2. Df2 matt. 1. ..., g3 2. Df4 †!, K:D  
3. Ld2 matt. 1. ..., Lf5 2. S:f5 †, etc.  
1. ..., Lb5 2. Df2 † 1. ..., K:d4 2. De4 †  
Schwierigkeit, schöne Mattbilder und ein  
prächtiges Damenopfer zeichnen diese  
Aufgabe aus.

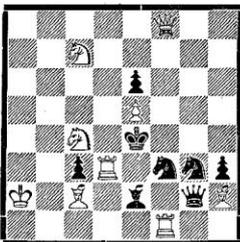
Nr. 1472, Dr. Preiswerk. Auf 1. De6? folgt  
1. ..., Le8! 2. ?? Also 1. Dh7! (dr. Dd3  
matt), Lg6 2. D:g8 etc. 1. ..., T8g6  
(Sg6) 2. Df7 1. ..., T4g6 2. D:h5  
1. ..., Td4 2. Db1! 1. ..., Sf5 2. D:f5.  
Reichhaltig und schön!

## PROBLEME, die man gesehen haben sollte ...

### Sechs Aufgaben von Eigil Pedersen, Aarhus

Nr. 37

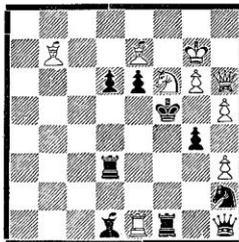
1. Pr. «M. Wrobel-  
Jubil.-Turn.» 1948



Matt in 2 Zügen Dg8!!

Nr. 38

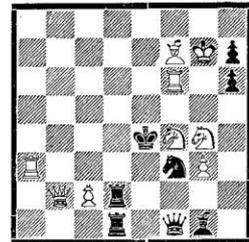
Skakbladet 1947



Matt in 2 Zügen S:g4!

Nr. 39

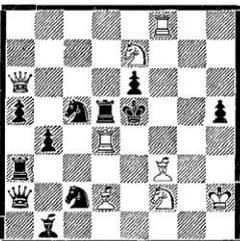
2. Pr. Magasinet's Turn. II 1948



Matt in 2 Zügen Se2!

Nr. 40

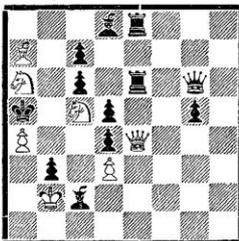
2. Pr. «Kamraterne» Sverrig  
1948



Matt in 2 Zügen Se4!

Nr. 41

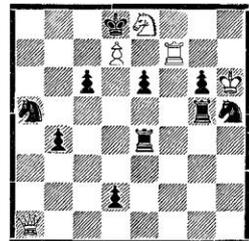
1. Pr. Magasinet's Turn. II 1948



Matt in 3 Zügen Sb4!

Nr. 42

Skakbladet 1948



Matt in 3 Zügen Sc7!

## Egil Pedersen

Egil Pedersen ist heute wohl der erfolgreichste dänische Komponist. Er ist 1918 geboren worden und begann schon in jungen Jahren Schachprobleme zu komponieren. Schon 1934 erscheint er unter den Gewinnern internationaler Turniere. Bisher hat er nach seinen eigenen Angaben über 500 Probleme verfasst, von denen über 100 preisgekrönt worden sind. Mit Nr. 37 z. B., einer doppelt gesetzten Fortgesetzten Verteidigung, wobei der Schlüssel zwei Fluchtfelder gibt, hat er in einem schweren polnischen Turnier einen ersten Preis errungen.

Berühmt geworden ist er durch das nach ihm benannte Thema. Es wird aber auch «White Correction» und «Weisser fortgesetzter Angriff» genannt. J. J. P. A. Seilberger hat es unsern Lesern in der Nr. 11/12 1947 erläutert. Wir wollen es hier noch einmal kurz tun anhand der Nr. 38. Das thematische Vorspiel heisst 1. ..., Sf3 2. h:g4 matt. Weiss erhält nun durch beliebigen Abzug eines Steins eine Mattdrohung, welche allerdings durch die thematische Verteidigung pariert wird: 1. S bel. (droht 2. Dg5 matt), Sf3! 2. ?? Nun setzt der weisse fortgesetzte Angriff ein: Der weisse Springer zieht nicht mehr beliebig ab, sondern so, dass auch nach 1. ..., Sf3 wieder ein (jetzt verändertes) Matt möglich ist. Von allen diesen Abzügen ist natürlich nur einer der richtige Schlüssel, die andern (es sollen mindestens zwei sein) nur thematische Verführungen.

1. Sd7?, Sf3 2. Le4 matt.

1. ..., e5! 2. ?? (Lc8 unmöglich)

1. Sd5?, Sf3 2. Df4 matt.

1. ..., Le2! 2. ?? (Lb7 verstellt)

1. Se4?, Sf3 2. Sg3 matt.

1. ..., Ke5! 2. ?? (Te1 verstellt)

1. S:g4! Das ist die Lösung. Die Varianten heissen 1. ..., Sf3 2. Le4 matt und 1. ..., e5 2. Lc8 matt. Man sieht, die eigentliche Lösung ist eher mager. Die Hauptwerte liegen eben im Verführungsspiel. Man könnte sagen: Der Hauptinhalt des Problems ist virtuell. Wer nur den blossen Lösungsablauf sieht, ist eher enttäuscht. Solche Aufgaben sind sehr schwierig zu komponieren und stellen auch an den Löser erhebliche Anforderungen. Wer durch Zufall gerade auf den Schlüssel verfällt, oder ihn — wie hier — gleich mitgeliefert bekommt, der wird daher Mühe haben, solche Aufgaben überhaupt

richtig zu würdigen. Nr. 39 stellt dasselbe Thema dar. Wer kann nun dieses Problem analysieren?

Meisterhaft versteht Pedersen das Auswechseln von Satzmatts. Das hat er uns schon in seiner Aufgabe Nr. 1450 in Heft 11/12, 1948 gezeigt. Die Nr. 40 oben beweist es aufs neue. Vor dem Schlüssel folgen auf 1. ..., T:d4 2. Sg6 matt und auf 1. ..., S:d4 2. Lf4 matt. Nach dem Schlüssel sind die Mattwendungen auf die gleichen schwarzen Züge gerade vertauscht.

Pedersen ist auch ein Meister des Dreizügers. Hat er doch in unserm Jubiläums-Turnier 1947 mit seinem Dreier Nr. 1290 und auch im Dreizügerwettbewerb des SASK 1947 den ersten Preis gewonnen. In Nr. 41 zeigt er, wie alten Schnittpunktarten neue Seiten abgewonnen werden können. Nr. 42 verbindet das strategische Element der neudeutschen Schule (hier ein Holzhausen) mit den reinen Mattbildern der böhmischen Schule. Wir geben hier absichtlich nur die Schlüsselszüge, um die Entdeckerfreuden nicht ganz vorweg zu nehmen.

Leider wird neuerdings Pedersen in seiner Heimat schwer angefeindet und als Plagiator verschrien. Bezeichnenderweise am meisten von einem Mann, der selbst keine Probleme komponiert. Wer nicht selbst komponiert, der weiss nämlich gar nicht, wie leicht es passiert, dass man schon Bestehendes fast steingetreu wieder komponiert. Gewiss hat man mit Recht zu manchen Aufgaben Pedersens Vorgänger gefunden. Das ist bei seiner reichen Produktion gar nicht verwunderlich. Dass man aber daraus abzuleiten wagt, Pedersen, der Mann mit den originellsten und fruchtbarsten Schachideen, sei ein Plagiator, das geht entschieden zu weit. Wir glauben, hier spielt der Neid eine grosse Rolle. Vorgänger wurden nämlich meistens zu belanglosen Gelegenheitsproblemen gefunden, während von allen etwa 110 preisgekrönten Aufgaben nur 7 wegen Vorgängern annulliert werden mussten. In den Jahren 1945—48 hat Pedersen etwa 60 Probleme verfasst. Davon wurden 39 prämiert, und von diesen hatte nur eines einen Vorgänger.

Angeichts solcher Zahlen und der vielen makellosen Werke glauben wir: Egil Pedersen ist kein Plagiator, und wir rechnen es uns weiterhin als Ehre an, ihn unter die Mitarbeiter unserer Spalte zählen zu dürfen.

---

**Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 11. Juni 1949**

Ein kräftiger Zug, der vom Gegner nicht richtig eingeschätzt wird.

24. g4—g5

Weiss ist noch immer der Meinung, dass sein Angriff früher zum Ziele führt und ist überrascht, als er nach weiteren 4 Zügen

zur Aufgabe gezwungen wird.

24. ... f6 : g5 25. f4 : g5, Lb4 : c3 26. Ld2 : c3, Tc6 : c3! 27. b2 : c3, Te8—e2

Gegen die Doppeldrohung Dc3 : und Da2 : nebst Matt gibt es keine Rettung mehr ; Weiss gab daher auf!

## Studienteil

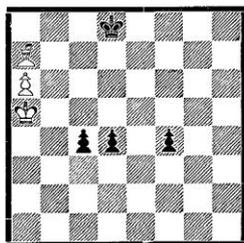
Leiter : Edwin Bucher, Romanshonerstrasse 53, Arbon

### 6 Urdrucke

Ueberall : Weiss zieht und gewinnt.

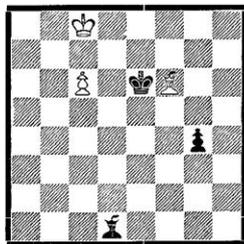
Nr. 255

Julien Vandiest, Antwerpen E. Bucher, Arbon, gewidmet



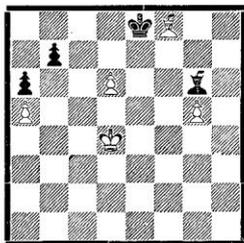
Nr. 258

Prof. L. Prokes, Prag



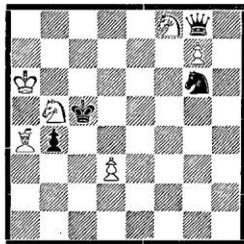
Nr. 256

Julien Vandiest, Antwerpen



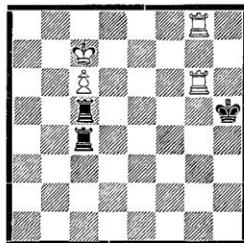
Nr. 259

M. Marysko, Zl. Olesnice



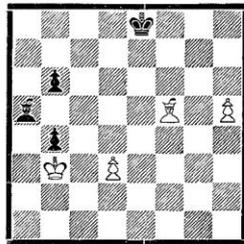
Nr. 257

Fr. Dedrle, Brünn



Nr. 260

G. Bernhardt, Frankenau



#### ZU DEN AUFGABEN :

Die Studien unseres belgischen Mitarbeiters vermitteln wertvolle Erkenntnisse für die Praxis. Nr. 255 ist sicher leicht zu lösen : der Schlüsselzug ist nicht allzu schwer zu finden ! Der Reiz dieser Aufgabe liegt aber in der wohlgedachten Gewinnführung. Ueberraschend ist der Verlauf in Nr. 256, in der Weiss verschiedene Klippen umfahren muss. Für die freundliche Widmung unsern besten Dank ! Nicht minder interessant ist Nr. 257, die ein Zwilling zu Nr. 242 darstellt. Die Skizzen Nr. 258—260 lassen sich wohl ohne grosse Mühe direkt ab Blatt lösen.

Wir erwarten neue Löser. — Wer sendet die beste Lösung ?

Verbesserung : In der Stellung V von H. Rinck («SAS» 5/6 1949, S. 78) muss ein schwarzer

Turm auf b2 hinzugefügt werden. Wir bitten Autor und Leser für diesen Fehler um Entschuldigung.

\*

#### LÖSUNGEN ZU HEFT 1|2 1949

Nr. 242, Fr. Dedrle. Kb6, Tg6, g2, Bc6 (4) ; Kh5, Tc5, c4 (3) ; Gewinn.

Das typische Merkmal dieser Randstellung ist der schwarze König auf h5 und der schw. Turm auf c4.

1. Tg1 ! (Abwartezug) Tc3 2. Tg8 ! (droht 3. Th1 †) T : c6 † 3. Kb7 !, Tc7 † 4. Kb8, Th7 5. Th1 † usw. 1. ... , Tf5 2. Tg8, Tb4 † 3. Kc7, Tf7 † 4. Kc8, Th7 5. Th1 †, oder 2. ... , Tf6 3. Th8 †, Th6 4. Th1 †, Th4 5. Th4 : † Kh4 : 6. Th6 : † und gewinnt.

Verführung : 1. Tg8 ?, Tc6 : † 2. Kb7, Th6 3. Th2 †, Th4 4. Tg2 (droht 5. Tg5 matt) Tb4 †

5. Kc7, Tc4 † 6. Kd7, Td4 † 7. Ke7, Te4 †  
8. Kf7, Tf4 † 9. Kg7, Tf6 remis.

Nach einem beliebig andern Anfangszug verlängert sich der Gewinnweg sehr.

Nr. 243, Fr. Dedrle. Kc7, Tb7, d6, Bc6 (4);  
Kf8, Tc4, c2 (3); Gewinn.

1. Kb8!, Ke8 (Tc6: 2. Td8 matt) 2. c7, Ke7  
3. c8S †!, Ke8 (Kf8 4. Td8 matt) 4. Te7 †,  
Kf8 5. Td8 matt; 2. ..., Tc7: 3. Tc7: und  
gewinnt ohne Schwierigkeit. Ebenso 1. Td8 †,  
Ke7 2. Kc8 †, Ke6 3. c7, Ke5 4. Kb8, Ke4  
5. c8D, T: c8 † 6. Tc8:; aber der Gewinnweg  
ist bedeutend länger.

Nr. 244, G. Bernhardt. Kg5, Td1, f1, Bb7 (4);  
Kg7, Ta7, e8, Ba2, c5, e3 (6); Gewinn.

1. Td7 †, Kg8 2. b8D, Tb8: 3. Ta7:, Tb1!  
4. Ta8 †!, Kg7 5. Taf8!, Tb7! 6. T8f6!, e2  
7. Tg6 †, Kh8 8. Th1 †, Th7 9. Th7: †, Kh7:  
10. Th6 †, Kg7 11. Th1 und gewinnt.

\*

Fr. Dedrle, Brünn

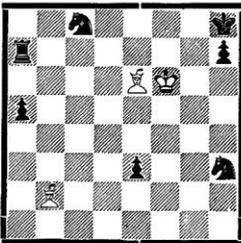
## Die rhythmische Variante

Im Kampfe um Spielraum gibt es Beispiele, in welchen zwei oder mehrere Figuren in ganz regelmässigem Rhythmus z. Brettrande marschieren, wo die Katastrophe wegen Mangel an Spielraum stattfindet. Auf diesem Gebiete hat der berühmte Meister M. Havel die grössten Erfolge erzielt. In diesem Lesestück will ich nur eine Probe aus jeder Kategorie vorlegen.

Diagramm Nr. I

V. Kosek

Casopis Csl. Sach. 1922



Weiss am Zuge gewinnt

Diese Studie wurde dem wohlbekannten Problemkomponisten † J. Pospisil gewidmet. Es droht 1. ..., Tg7 und Schwarz gewinnt.

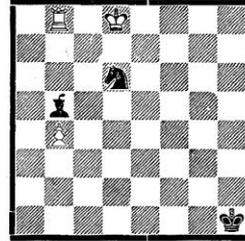
1. Lf7! (es droht 2. Kf5 matt) Tb7! (h6 2. Kg6 matt) 2. Lc3!, Tc7! (Tb3 3. L: b3 usw.) 3. Ld4!, Td7! (Tc4 4. L: c4) 4. Le5!, Te7! (Td5 5. L: d5) 5. La1! und Weiss gewinnt, weil matt nicht zu verhindern ist.

Der Läufer und der Turm marschierten schrittweise und rhythmisch auf die e-Linie, wo es zu der Katastrophe kam.

2. La1? (Weiss hat die Uebermacht seines Spielraumes aufgegeben und verliert) Tb1!

3. Le5, Tg1! 4. Ke6 †, Tg7 und Schwarz gewinnt; 2. Ld4?, Tb4 3. Lc3, Tg4 4. Kf5 †, Tg7 und Schwarz gewinnt; 2. Le5?, Tb5 3. Lc3, Tg5! und Schwarz gewinnt.

Diagramm Nr. II  
M. Havel



Weiss am Zuge gewinnt

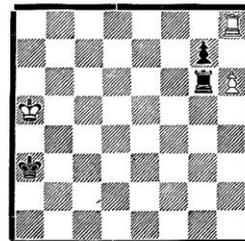
1. Tb6, Sf7 † 2. Ke7, Lc4 3. Tc6, Se5 4. Tc5 (die sämtlichen Figuren sind schon um ein Stockwerk tiefer, und um eine Linie dem Brettrande näher) Sg6 † 5. Kf6, Ld3 6. Td5, Sf4 7. Td4 (die sämtlichen Figuren sind wieder um ein Stockwerk tiefer) Sh5 8. Kg5, Le2 — der schwarze Spielraum ist schon erschöpft, und jetzt kommt die Katastrophe: 9. Th4 †, Kg2 10. T: h5 und Weiss gewinnt. Das ist die erste Studie, in welcher vier Figuren in Doppelreihen schrittweise und rhythmisch zum Brettrande marschieren, wo die Katastrophe folgt.

Diese kühn aufgebaute Studie mit einer scharfen Pointe konkurrierte im Studienturnier Sydsvenska Dagbladet Snällposten 1925, aber leider erwies sie sich als nebenlöslich.

Diagramm Nr. III

N. Rossolimo

5. Pr. Sachmatny Listok 1927



Weiss am Zuge gewinnt

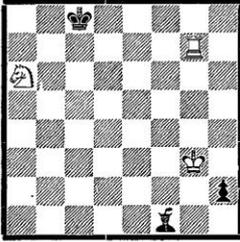
1. h7, Th6 2. Kb5 (es droht 3. Ta8 † und 4. h8D) Kb3 3. Kc5, Kc3 4. Kd5, Kd3 5. Ke5,

Kc3 6. Kf5, Ke3 (der schwarze Spielraum ist durch den rhythmischen Marsch beider Könige erschöpft, und jetzt folgt die Katastrophe: 7. Tf8! (es droht 8. h8D) T:h7 8. Kg6 † und Weiss gewinnt.

Diagramm Nr. IV

N. Rossolimo

Izvestia 1929, Ehr. Erwähnung



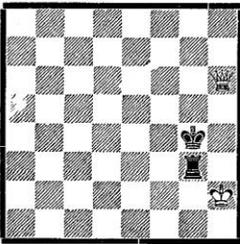
Weiss am Zuge gewinnt

1. Tg8 †!, Kb7 (Kd7 2. Sb8 † und 3. K:h2 usw.) 2. Sc5 †, Kb6 (Kc6 3. Tc8 † und 4. K:h2) 3. Sa4 †, Kb5 4. Sc3 †, Kb4 5. Sa2 †, Kb3 6. Sc1 †, Kb2, durch diesen rhythmischen Marsch der beiden Figuren ist der schwarze Spielraum schon erschöpft, und jetzt folgt der entscheidende Materialverlust: 7. K:h2, K:c1 8. Tg1 und Schwarz gewinnt. 7. ... , Lc4 8. Tc8, Kc3 9. Se2 † usw.; 8. ... , La6 9. Tc6, Lf1 (Lb5 10. Tb6 usw.) 10. Kg3 und Weiss gewinnt.

Diagramm Nr. V

Fr. Dedrle

Narodni Osvobozeni 1936



Weiss gewinnt

In der Hauptvariante marschierten in dieser Situation die sämtlichen Figuren rhythmisch zu dem Brettrande (zu der a-Linie) wo die Katastrophe stattfinden wird:

1. ... , Tf3 2. Dg6 †, Kf4 (Kh4 2. De4 † usw.) 3. Kg2, Te3 4. Df6 †, Ke4 5. Kf2, Td3 (Th3 6. De6 † usw.) 6. De6 †, Kd4 7. Ke2, Tc3 8. Dd6 †, Kc4 9. Kd2, Tb3 10. Dc6 †, Kb4 11. Kc2, Ta3 12. Dd6 †!, Ka4 13. Db6. Damit endet der rhythmische Marsch, und

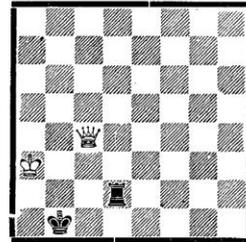
der Turm ist durch die nachteilige Zugspflicht gezwungen, sich von seinem König zu entfernen, und kehrt nicht mehr zurück: Th3 (Tg3 14. Dc6 † usw.; Ta2 † 14. Kc3, Ta3 † 15. Kc4 usw.) 14. Da7 †, Kb4 (Kb5 15. Dd7 † usw.) 15. De7 †, Ka5 16. Dg5 †, Kb6 (Kb4 17. Dg4 † usw.) 17. Df6 †, Kc7 18. De7 †, Kb8 19. Dd8 † usw.; 11. ... , Th3 (Tg3 12. Dd6 † usw.; Te3 12. Dg6 † usw.) 12. De4 †, Ka3 (Kc5 13. Df5 † usw.) 13. De7 † usw.

1. ... , Ta3 (der Turm hat sich freiwillig von seinem König entfernt: Tb3 2. De6 † usw.; Tc3 2. Dg7 † usw.; Td3 2. Dg6 † usw.) 2. De6 †, Kh5 (Kf3 3. Dh3 † usw.) 3. De8 †, Kg4 4. Dd7 †!, Kf5 5. Db5 †, Kg6 6. Dc6 †, Kf7 7. Dd7 †, Kg8 8. De8 † usw.

Diagramm Nr. VI

Fr. Dedrle

Narodni Osvobozeni 1936



Weiss am Zuge gewinnt

In dieser Studie marschieren die sämtlichen Figuren rhythmisch zu der h-Linie:

1. De4 †, Kc1 2. Kb3 (es droht 3. De1 †, Td1 4. Dc3 † usw.) Kd1 3. Kc3, Tf2 (die Anfangsstellung ist rhythmisch um zwei Linien nach rechts geschoben; Te2 4. Db1 matt; Th2 4. Db1 † usw.; Ta2, Dh1 † usw.; Td8, Td7 oder Td6 4. Dg4 † usw.) 4. Dg4 †, Ke1 5. Kd3, Kf1 6. Ke3, Th2. Die ganze Situation ist schon am Brettrande, und jetzt folgt die Katastrophe: 7. Dd1 †, Kg2 8. De2 †, Kg1 9. De1 †, Kg2 10. Df2 †, Kh3 (Kh1 11. Df1 matt) 11. Df3 †, Kh4 12. Kf4 usw.;

6. ... , Tb2 (Ta2 7. Dd1 †, Kg2 8. Dd5 † usw.) 7. Dc4 †, Kg2 8. Dc6 †, Kh2 oder Kg3 9. Dc7 †, Kh3 10. Dh7 † usw.;

6. ... , Tf8 (Td7 7. Dc4 †, usw.; Tf6 7. Dh4, Te6 † 8. Kf3, Kg1 9. Dg4 † usw.) 7. Dd1 †, Kg2 8. Dd5 †, Kg1 (Kf1 9. Dh1 matt) 9. Dg5 †, Kf1 10. Dh6! (es droht 11. Dh1 matt, oder 11. D:f8 †) Te8 † 11. Kf3, Kg1 12. Dg6 † usw.

Die Stellungen Nr. V und VI haben theoretischen Wert im Kampfe der Dame gegen den Turm.

## ZU DEN AUFGABEN

Gruppe A löst die Nrn. 1497 bis 1502. Bei Zweiern genügt die Angabe des Schlüssels. Postkarte!

Gruppe B löst alle Aufgaben, Nrn. 1497 bis 1508.

Das Thema von Nr. 1497 heisst Fortgesetzte Verteidigung. Mit den Nrn. 1498 und 1499 wollen wir das Gamage- und das Goetharthema zeigen: In beiden verstellt Schwarz zur Abwehr der Drohung eine eigene, aber bereits gefesselte Figur. Die Fesselung kann daher im Mattzug aufgehoben werden. Beim Gamage- Thema geschieht diese Entfesselung direkt (der fesselnde Stein zieht weg und gibt Matt), beim Goetharthema wird indirekt entfesselt (das Matt wird durch eine Batterie gegeben, der abziehende Stein entfesselt).

Ein Problem, das wie Nr. 1500 nicht mehr als 12 Steine zählt, heisst Meredithproblem. Nr. 1501 hat ein Satzspiel: Ohne einen Schlüsselzug auszuführen, sieht man auf drei Züge von Schwarz Mattantworten bereitstehen: 1. ..., Sf2 2. L:c2 matt. 1. ..., Sd6 2. S:e5 matt. 1. ..., Lc6 2. D(L)c4 matt. Man achte darauf, wie Weiss nach dem Schlüssel auf dieselben schwarzen Züge reagiert!

Das Satzspiel in Nr. 1503 heisst 1. Tc5, e5 2. Tc4 matt. Im Hilfsmatt muss aber bekanntlich Schwarz anziehen! Wer erkennt das Thema in Nr. 1504? Die beiden Dreizüger 1505 und 1506 sind nicht schwer zu lösen und werden unsern Problemfreunden sicher gefallen. Der Dreier von Herland ist — wie man es vom berühmten rumänischen Komponisten kaum anders erwartet — wieder grosse Klasse. Das Thema des Vierers Nr. 1508 heisst Beschäftigungslenkung. Das Problem ist — wenn auch nicht gerade leicht — so doch nicht so schwer zu lösen, wie etwa der Vierzüger von Hans Johner in der letzten Zeitung.

\*

## LÖSUNGEN ZU HEFT 3/4, 1949

Nr. 1473, Martin. 1. Sd1! (dr. De3), Seg4 (Sfg4) 2. De4 (D:g4) matt. 1. ..., L:D (Ld2) 2. c3 (Sb3) matt. Zweimal Half-fesselung.

Nr. 1474, Benninger. 1. S:d5! (dr. Dh7), Kd3 2. Sb4 matt. 1. ..., Sd4 (Se5) 2. Sc3 (Sf6) matt. Mit dem Schlüssel fesselt Weiss eine eigene Figur und gibt ein Fluchtfeld. Durch die Flucht des sK wird die Figur wieder entfesselt und ein schwarzer Stein gefesselt.

Nr. 1475, Frei. 1. Se4! (dr. T:d4), K:e4 (K:c4) 2. De6 (Dc5) matt. Das Opfer der weissen Steine und die Fesselung nach der K-Flucht sind recht gefällig.

Nr. 1476, Vatarescu. 1. Tc6! (dr. T:d6), e4 (Df6) 2. Dd2 (Dd4) matt. Durch den Zug e5—e4 wird die sD gefesselt und Lg6 verstellt, was der wD ein Matt aus der Fesselinie erlaubt: Beinahe das Janovic-Thema. Dieses verlangt zusätzlich noch, dass im Schlüssel die weisse Themafigur gefesselt wird. Würde der Schlüssel also z. B. Sd2—c4 lauten statt Tc7—c6, so wäre das genannte Thema erfüllt (— und allerdings die Aufgabe nebenlöslich!).

Nr. 1477, Larsen. 1. Td3! (dr. Tb3), Sfe5 (Sg5, Sf bel.) 2. D:d4 (d8D, D:b7) matt. Fortgesetzte Verteidigung mit zwei Themavarianten.

Nr. 1478, Hoek. 1. Ld5! (dr. Sc4), Sf4 (Sd4 †, S and.) 2. Tg5 (c:d4, f4) matt. Fortgesetzte Verteidigung in sparsamer und netter Form.

Nr. 1479, van Dijk. 1. Lb7!, Lc8 2. Ld5, La6 matt. Scheinspiel (indem man Weiss anziehen lässt: 1. Lb1, Lb5 2. La2 matt).

Nr. 1480, van Dijk. Geplant war 1. e5! (dr. Se4) mit den beiden T-Verstellungen 1. ..., Sf2 (Sg3) 2. Sb5 (L:a8). Leider führt auch 1. Sb5 (dr. Ld4), Td2 2. Lc3! zum Ziel.

Nr. 1481, Vatarescu. 1. Ta5! Zugzwang 1. ..., Ke5 (d3) 2. L:d4 † (T:c5) etc. 1. ..., Sf2 (f4) 2. S:g3 † (S:g5 †). Hat gefallen.

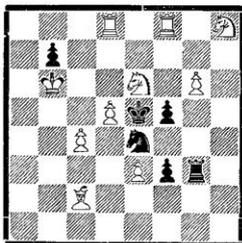
Nr. 1482, Dr. Lindner.

1. Kd8, Td4 2. Le6 †, S:e6 matt.
1. Ld5, Tc4 † 2. Kd6, S:e8 matt.
1. Kd8, Td4 2. Dc8, Se6 matt.
1. Kd8, Th4 2. Dc7, T:h8 matt.
1. Kd6, Se6 2. Ld4, T:d4 matt.
1. Kd6, Se6 2. Kd5, Td4 matt.
1. Kc8, Se8 2. Kd8, Tb8 matt.
1. Kd8, Kg6 2. Ke8, Tb8 matt.
1. Kd8, Kf6 2. Ke8, Tb8 matt.
1. Kd8, Ke6 2. Ke8, Tb8 matt.

Ein bewundernswertes Stück, das viel Spass und Unterhaltung bot.

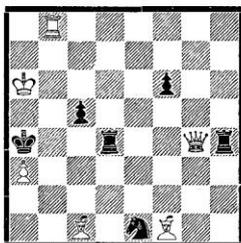
Nr. 1483, Eiche. Wäre Schwarz am Zuge, so könnte Weiss darauf sofort Matt setzen. Mit einem Dreiecksmarsch wälzt der wK die Zugspflicht auf Schwarz ab: 1. Ka6!, Kd4 2. Kb6, Ke3 (Kd5) 3. Kb5. Nun ist die Anfangsstellung wieder erreicht, mit dem Unterschied, dass jetzt Schwarz am Zuge

Nr. 1497  
 J. J. P. A. Seilberger, Den Haag  
 Urdruck



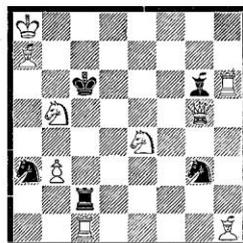
Matt in 2 Zügen

Nr. 1498  
 J. J. Fbben  
 « La Stratégie » 1935



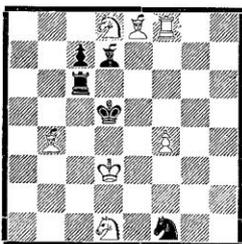
Matt in 2 Zügen

Nr. 1499  
 Max Benninger, Dietlikon  
 « Volksstimme St. Gallen » 1945



Matt in 2 Zügen

Nr. 1500  
 Ing. V. Cucuic, Bukarest  
 Urdruck



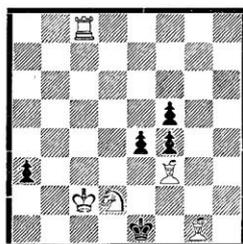
Matt in 2 Zügen

Nr. 1501  
 Lars Larsen, Espe  
 Urdruck



Matt in 2 Zügen

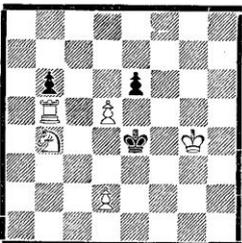
Nr. 1502  
 Vladimir Pachman, Prag  
 Urdruck



Matt in 3 Zügen

Nr. 1504  
 Max Benninger, Dietlikon  
 Urdruck

Nr. 1503  
 N. van Dijk, Almelo (Holland) «Meinem Freund J. J. P. A. Seilberger gewidmet»

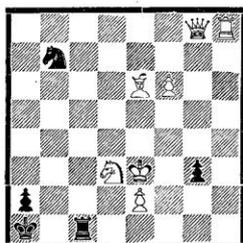


Hilfsmatt in 2 Zügen



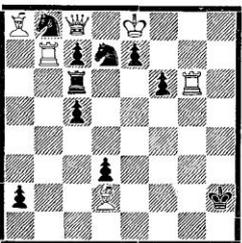
Matt in 2 Zügen

Nr. 1505  
 Gottlieb Frei, Winterthur  
 Urdruck



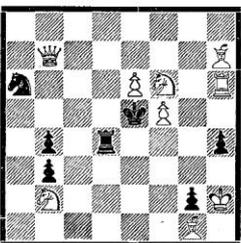
Matt in 3 Zügen

Nr. 1506  
 W. Hoek, Delft  
 Urdruck



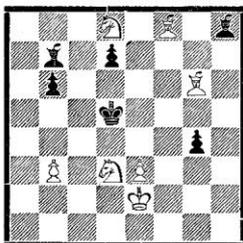
Matt in 3 Zügen

Nr. 1507  
 Sigmund Herland, Bukarest  
 Alb. Graf-Bourquin gewidmet  
 Urdruck



Matt in 3 Zügen

Nr. 1508  
 Th. Siers, Obershagen  
 Urdruck



Matt in 4 Zügen

ist. 1. ..., Kd4 2. Kb6, Kc4 3. De2 †. Ein schöner Pseudozweizüger, der vielen Lösern arge Mühe, aber — sofern die Lösung gefunden wurde — auch viel Freude bereitete.

Nr. 1484, Büttner. 1. Da1! Tempo. 1. ..., Ke3 2. Db2!, Ke4 (Kf3) 3. Df2 (Dh2). 1. ..., Kf3 2. Df1 †, Kg3 (Ke3) 3. Ld5 (Df4). Leider ist das hübsche Problem nebenlöslich, weil nach 1. Db2, Ke3 der wK mit 2. Kf5 eingreifen kann. Der Autor korrigiert die Aufgabe durch Einsetzen eines sBg6.

### Löserliste zu Heft 1/2 und 3/4, 1949

Name und Wohnort	1/2	3/4	Total
K. Menzer, St. Gallen	27	42	311
B. Candrian, Sagogn	30	34	305
A. Fahrni, Wallisellen	22	16	264
J. Mock, Wallisellen	22	—	247
E. Krähenbühl, Bern	30	38	287
G. Frei, Winterthur	27	32	250
E. Besio, Susch	24	—	78
K. Hafen, Winterthur	21	18	77
W. Lüthi, Bern	—	38	38
P. Held, Bern	—	38	38
E. Büttner, Egg	—	40	40

## In jeder Sektion mindestens ein Problemlöser!

### MITTEILUNGEN

1. Das Problem von J. J. A. P. Seilberger, Nr. 1491 in Heft 5/6 ist durch einen Fehler entstellt, welcher nicht nur die Autorlösung verunmöglicht, sondern auch eine Nebenlösung zulässt. Der weisse Läufer a8 muss nach f3 versetzt werden. Wir bitten unsere Löser um Entschuldigung und ersuchen sie, dem interessanten Stück nochmals ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Lösungsfrist für dieses Problem verlängert bis 10. September.

2. Wie uns E. Krähenbühl mitteilt, ist die Aufgabe von B. Postma, Nr. 1496 in Heft 1/2 1949 unlösbar. Wohl klappt alles wunderbar, wenn nach 1. Sc3 Schwarz den Sd4 schlägt. Aber was geschieht nach 1. ..., S:e3 2. ?? Die «Lösung» 1. Sc3 kann also nicht mit Punkten belohnt werden; auch die Entdeckung der Unlösbarkeit nicht, da sie nach Ablauf der Einsendefrist erfolgte.

3. Wer einen Radio besitzt, der höre jeweils jeden Mittwoch den Sender Stuttgart von 21.30 bis 21.45 Uhr. Er bringt interessante Probleme und Mitteilungen für Schachspieler.

4. Rösselsprünge im Schachproblem von Theodor Siers. In der Reihe der Schwalben-Bücherei

ist als Nr. 3 dieses ansprechende Werk erschienen. Es zeigt anhand von 94 Problemen in klaren und grossen Diagrammen und über 60 Schematas die typischen Bewegungen und Möglichkeiten des Springers im Drei- und Mehrzüger. Das Büchlein ist namentlich für den komponierenden Problemfreund wertvoll und sei bestens empfohlen. Interessenten wenden sich an den Materialverwalter.

5. Der bekannte dänische Komponist Lars Larsen schreibt ein Zweizügerturnier aus über folgendes neue Thema: Im Satzspiel hat Weiss auf schwarze Schachgebote Mattzüge bereit. In der Lösung wird durch dieselben schw. Züge der weisse Schlüsselstein gefesselt, und es folgen veränderte Matts.

Beispiel: Lars Larsen: «Dziennik Lodzki» 1948. Kh1, Df7, Tb1, e6, Sa6, Bb6, c3, e2, g4; Kc4, Dc6, Th6, Lh5, Sd5, Bb4, b5, d3, e7, h4. Satzspiel 1. ..., S:c3 † 2. Te4. 1. ..., S and † 2. T:c6. Lösung: 1. Df3!, S:c3 2. T:b4. 1. ..., S and. 2. D:c6 matt.

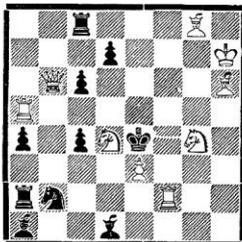
Preise: 15 Kr. und Bücher; dazu Ehr. Erw. Richter: Lars Larsen. — Bewerbungen bis 30. November 1949 an J. P. Toft, Broagergade 8, Kopenhagen V.

## PROBLEME, die man gesehen haben sollte ...

Nr. 43

J. A. W. Swane, Holland

1. Preis «Parallèle 50» 1949

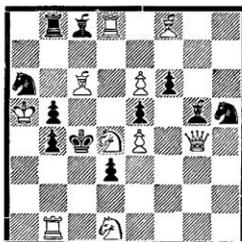


Matt in 2 Zügen

Nr. 44

O. Stocchi, Italien

1. Ehr. Erw. «Parallèle 50» 1949

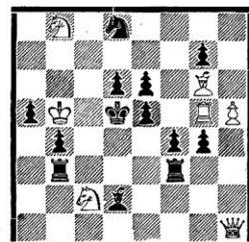


Matt in 2 Zügen

Nr. 45

Frédéric Lazard †  
«Magyar Sakkvilag» 1928

1. Preis



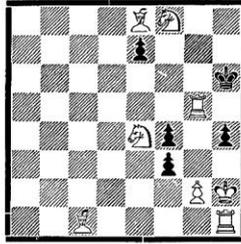
Matt in 3 Zügen 1. Dh4!

Nr. 46  
 Edouard Pape †  
 «Union d. Probl. de France» 1943  
 1. Preis



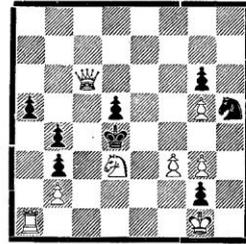
Matt in 2 Zügen 1. Lc3!

Nr. 47  
 Georges Legentil †  
 «L'Echiquier» 1937  
 6. Erwähnung



Matt in 2 Zügen 1. g4!

Nr. 48  
 Walter Eiche †  
 «Basler Nachrichten» 1949



Matt in 3 Zügen 1. Se5!

«Parallèle 50» hat ein Thematurier ausgeschrieben über das Thema «White correction» (weisser fortgesetzter Angriff), welches wunderbare Werke zeitigte. Richter war der «Weltmeister des Zweizügers» A. Ellermann, Argentinien. Wir zeigen unsern Lesern hier von den drei Preisträgern den ersten und die erste ehrende Erwähnung. In Nr. 43 heisst das Satzspiel 1. ... , Sd3 (Selbstverbau) 2. Sf6 matt. Es ist rasch klar, dass der Sd4 den Schlüsselzug ausführen muss. Die Drohung heisst dann Dd4 matt. Durch den Zug des Sd4 wird allerdings das Satzspiel verunmöglicht, denn nach 1. ... , Sd3 deckt der La1 nicht nur d4, sondern auch f6. Der Sd4 muss also fortgesetzt angreifen, d. h. nicht beliebig abziehen, sondern so, dass nach 1. ... , Sd3 wieder ein Matt möglich ist. Das ist nun der Fall, wenn er nach (man überzeuge sich bitte selbst!) e6, f5, f3, e2, b5 und c6 zieht. Von diesen sechs Möglichkeiten scheitern fünf an versteckten Paraden und nur eine natürlich ist der Schlüssel. Welche?

Im Problem des italienischen Meisters heisst das Satzspiel 1. ... , Sf4 2. Tc1. Mit dem Schlüssel des Sd4 wird dieses Satzspiel aufgegeben und die Drohung Ld5 eingeführt. Durch fortgesetzten Angriff sorgt der Sd4 im Schlüssel, dass nach 1. ... , Sf4 wieder ein Matt bereit steht. Er zieht also nach f3 (nach 1. ... , Sf4 folgt 2. Sd2), oder nach e2, oder c2, b3, f5. Wir überlassen es wieder dem Leser aus diesen fünf «corrections» den Schlüssel zu bestimmen.

Die französischen Problemfreunde haben kurz nacheinander drei harte Verluste erlitten. Ende November 1948 verloren sie Frédéric Lazard. Er war nicht nur ein berühmter Problem- und Studienkomponist, sondern seinerzeit einer der besten Schachspieler Frankreichs überhaupt. Eines seiner Lieblingsgebiete waren Zugwechselfprobleme mit Mattveränderungen. In seiner Nr. 45 beachte man

den prachtvollen Schlüssel mit der wunderbaren Drohung und die stillen zweiten Züge nach 1. ... , Lc3 (Te3, Sd bel.)

Im März 1949 verschied Frankreichs «Zauberer des Zweizügers» Edouard Pape. Ein Zweizüger-Thema trägt seinen Namen. Schon in den Tagen der berühmten «Good-Companion»-Turniere war er der Repräsentant Frankreichs auf dem Gebiete des Zweizers und blieb es bis in die neuere Zeit. Unter seinen Problemen befindet sich eine lange Reihe von Preisträgern. Nr. 46 zeigt z. B. eine fünf-fache Fortgesetzte Verteidigung des Sd4 mit sehr schöner Dualvermeidung nach 1. ... , Sb3. Im Februar 1949 starb Georges Legentil. Er lebte in der Normandie und war bei uns nicht sehr bekannt. In seinen etwa 200 Problemen, die er nur selten an Turniere schickte, achtete er vor allem auf Originalität. Unter 322 (!) Einsendungen zum Turnier des «L'Echiquier» 1937 über das Pape-Thema (ein weisser Bauer kann zweimal unter Kreuzschach en passant geschlagen werden) war sein Problem Nr. 47 das einzige, das eine Königs-Batterie verwendete.

Soeben erreicht uns noch die Nachricht, dass der bekannte süddeutsche Problemverfasser Walter Eiche am 8. Mai in Stuttgart einer Herzkrankheit erlegen ist. Vor kurzem noch hat er einen schönen Vierzüger dem Andenken an unsern verstorbenen Freund und Gönner S. J. Berthoud gewidmet. Nun hat ihn selbst der Tod ereilt. In den zwanziger Jahren war er einer der stärksten Spieler Württembergs, widmete sich dann aber immer mehr dem Schachproblem und errang an deutschen und internationalen Turnieren viele Preise. Seine Werke zeichnen sich durch überraschenden Witz und versteckte Ideen aus. Das zeigt auch der Dreizüger, den wir zu seinem Andenken hier reproduzieren. Wie ist doch die weisse Fortsetzung nach 1. Se5!, K:e5 gut versteckt und fein pointiert!

L: e4, S: e4 16. e4, Sd5 17. Db3, b5 18. D: b5, Sdb6 19. 0—0, a6 20. Db3, Dd7 21. a4, Sa5 22. Dc2, Sbc4 23. Sf5, Tab8 24. Df2, f6 25. Dg3, Kh8 26. Dh4, Tf8 27. Ta2, Tb3 28. g4, T: c3 29. g5, g6 30. g: f6, T: c1 31. T: c1, g: f5 32. Tg2, Tf7 33. Dg5, Dd8 34. Kh1, Df8 35. Tcg1, h6 36. Dg8 †, D: g8 37. T: g8 †, Kh7 38. T8g7 †, T: g7 39. T: g7 †, Kh8 40. Tg2 und Schwarz gab auf.

\*

### PARTIE Nr. 64

#### Sizilianisch

Gespielt im Länderwettkampf  
Ungarn—Holland 1949

Weiss: Dr. Szilly Schwarz: Kramer (Holl.)

1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. d4, e: d4 4. S: d4, Sf6 5. Sc3, d6 6. Lg5, e6 7. Dd2, a6 8. 000, Ld7 9. f4, h6 10. Lh4, Le7 11. Sf3, Te8 12. Kb1, Dc7 13. h3, b5 14. Ld3, b4 15. Se2, a5 16. g4, a4 17. g5, h: g5 18. f: g5, Sh5 19. Sfd4, S: d4 20. S: d4, e5 21. Sf5, Sf4 22. Lg3, L: g5 23. Lb5, 00 24. L: d7, D: d7 25. h4, Lf6 26. D: d6, Db5 27. L: f4, e: f4 28. Tdg1, Tfd8 29. D: f6, Td1 † 30. T: d1, g: f6 31. Se7 †, Kh7 32. S: e8, a3 33. Td5, De2 34. Sd6, f3 35. Td1, f2 36. h5, Df3 37. h6, a: b2 38. Sc4, D: e4 39. S: b2, f5 40. Sd3, De3 41. Tdf1 und Schwarz gab auf.

\*

### PARTIE Nr. 65

#### Nimzoindisch

Gespielt im Länderwettkampf  
Tschechoslowakei—Holland 1949

Weiss: Foltys Schwarz: Dr. Euwe  
1. d4, Sf6 2. e4, e6 3. Sc3, Lb4 4. Dc2, c5 5. d: c5, 0—0 6. Lg5, Sa6 7. a3, L: c3 † 8. D: c3, S: c5 9. Dc2, a5 10. f3, a4 11. Td1, Sb3 12. e4, Da5 † 13. Ld2, S: d2 14. D: d2, d5 15. e: d5, e: d5 16. D: a5, T: a5 17. e: d5, T: d5 18. T: d5, S: d5 19. Lb5, Se3 20. Ke2, S: g2 21. Kf2, Sf4 Remis.

\*

### PARTIE Nr. 66

#### Angenommenes Damengambit

Gespielt im Carl Schlechter-Gedenkturnier,  
Wien, 15. Juni 1949

Weiss: Beni Schwarz: Foltys

1. d4, d5 2. e4, d: e4 3. Sf3, a6 4. e3, Lg4 5. L: e4, e6 6. Db3, L: f3 7. g: f3, b5 8. Le2, c5 9. d: c5, Sd7 10. e6, Sc5 11. Dc2, Te8 12. Ld2, Db6 13. Sc3, T: c6 14. Tael, Sd7 15. Db1, Sgr6 16. 00, Le7 17. Se4, 00 18. T: e6, D: c6 19. Dd3, Sd5 20. Tc1, Db7 21. Dc2, f5 22. Sg3, Se5 23. e4, Sb6 24. e: f5, e: f5 25. S: f5, Sbc4 26. Lc3, Lg5 27. Td1, S: f3 † 28. L: f3, D: f3 29. b3, T: f5 30. b: e4, Dg4 † 31. Kf1, Dh3 † 32. Ke2, T: f2 † Weiss gab auf.

## Studienteil

Leiter: Edwin Bucher, Romanshornerstrasse 53, Arbon

### Zu den Aufgaben:

Wer denkt beim Betrachten der Miniatur des böhmischen Komponisten gleich an einen hübschen Damenfang? Nr. 262 zeigt eine gute Darstellung des Excelsior-Themas, während das Werk des leider zu früh verstorbenen Argentiniers Eucken durch glänzende Varianten mit stillen Zügen erfreut. Meistens verlaufen die Lösungen der Studien mit T+S gegen T sehr trocken. In den beiden vorliegenden Stücken ist es dem bekannten Basler Komponisten gelungen, diesem Material entzückende Wendungen einzuhauchen. Neben diesen bezaubernden Kunstwerklein mutet die grossangelegte Studie des tschechischen Meisters Louma geradezu prosaisch an.

Dürfen wir neue Löser erwarten? Lösungen, Zuschriften über Gestaltung des Studienteils, Beiträge usw. sind stets willkommen.

### Lösungen zu Heft 3/4 1949:

Nr. 245, G. Bernhardt. Kh6, Lh5, f8, Be5, g6; Kg8, Lc4, h8, Ba3, d6; remis.

1. g7, a2 2. e6!, Le6: 3. Lf7 †!, Lf7: 4. gh8: D †, Kh8: 5. Ld6:, a1D 6. Le5 † D: L patt!

Nr. 246, J. Vandiest, Kb2, Sf8, Bf7 (3); Ke5, Ba4, g4, h2, h6 (5); Gewinn.

1. Sg6 † A) 1. ..., Kd4 2. f8 D, h1 D (2. ..., a3 † 3. Da3: ändert nichts) 3. Db4 †, Kd3! 4. Dc3 †, Ke2 5. Sf4 †, Kf2 6. Dd4 †, Kg3 7. Se2 †, Kh2 8. De5 †!, Kg2 9. Dd5 †, Kh2 10. Dd6 †, Kg2 11. Dc6 †, Kh2 12. Dh6: †, Kg2 13. Dc6 †, Kh2 14. Dc7 †, Kg2 15. Db7 †, Kh2 16. Db8 †, Kg2 17. Da8 †, Kh2 18. Dh8 †, Kg2 19. Sf4 †, Kg1 20. Dd4 †, Kh2 21. Df2 †, Dg2 22. Dg2: matt.

B) 1. ..., Ke6! 2. f8 D, h1 D 3. De7 †, Kf5 4. Sh4 †, Kf4 5. Dd6 †, Kg5! (oder 5. ..., Ke3 6. Sf5 † usw.) 6. Dg6 †, Kf4 7. Dh6: †, Kg3 (Ke5? 8. Sg6 †) 8. Sf5 †, Kg2 9. Dc6 †, Kg1 (oder 9. ..., Kh2 10. Dd6 †, Kg1 11. Dd4 † usw.) 10. Dc1 †, Kh2 (oder 10. ..., Kg2 11. Se3 †, Kh2 12. Sg4: †, Kg2 13. Dc6 † usw.) 11. Df4 †, Kg1 12. Dd4 †! (nicht 12. Dc3 †?, Kg2! 13. Dd2 †, Kh3!

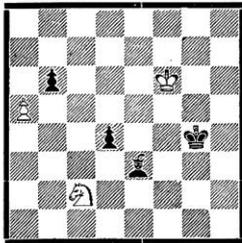
14. Dh6 †, Kg2 und Weiss ist zum 8. Zuge zurückgeführt) 12. ..., Kg2! 13. Se3 †, Kf2! 14. Dd2 †! (nicht 14. Sg4: †, Kg3! remis) 14. ..., Kg3 15. Dd6 †, Kf2 (jetzt erzwungen) 16. Sg4: †, Kg2! 17. Dd5 † und jetzt kommt die Dame wieder die Treppe herunter: 17. ..., Kg1 18. Dd4 †, Kg2 19. De4 †, Kg1 20. De1 †, Kg2 21. Se3 †, Kh2 22. Dh4 †, Kg1 23. Dg3 †, Dg2 † 24. Dg2: matt. Eine gute Darstellung des oft bearbeiteten Treppen-Themas.

**Nr. 247, M. Marysko.** Kh5, Sf3, Bh3, h4 (4); Ke4, Le6, Bg7, h6 (4); remis. Ungenügend ist 1. Kg6, Kf3: 2. Kg7:, h5 3. Kg6, Lg4! 4. hg4:, Kg4: und Schwarz gewinnt. Beliebige Springerzüge ergeben ebenfalls Gewinn für Schwarz. Nur 1. Sg5 †! ergibt Ausgleich: 1. ..., hg5: 2. Kg5: (2. hg5:?, Lf5 3. Kh4, Kf4 gewinnt) 2. ..., Lf5 3. h5, Lh7 4. h6, g6 5. Kf6. Auf K- oder L-Züge verliert Schwarz, daher 5. ..., g5, remis. Interessante Kleinigkeit.

Nr. 261

M. Havel

Ceskoslovensky Sach 1930

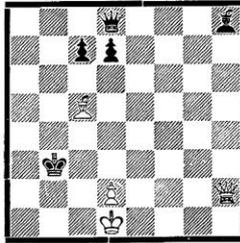


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 262

S. Clausen

1. Pr. Tidskrift för Schack 47

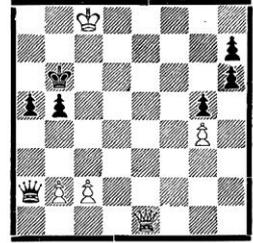


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 263

K. Eucken

V. de Barbieri-Gedenkturnier 1947. 1. Preis «L'Italia Scacchistica».

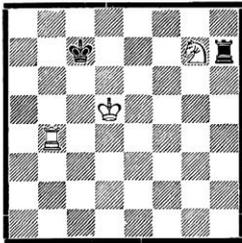


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 264

S. Isenegger, Basel

Basler Nachrichten 1949

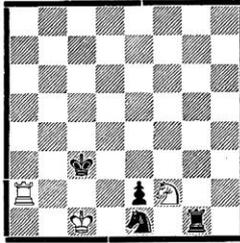


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 265

S. Isenegger, Basel

Basler Nachrichten 1949



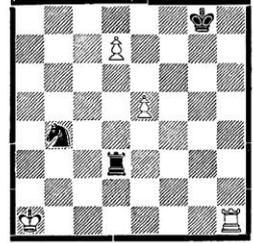
Weiss zieht und hält remis

Nr. 266

J. Louma

Basler Nachrichten 1949

Dr. E. Voellmy gewidmet



Weiss zieht und gewinnt

## Problemteil

Leitung: Max Benninger, Dietlikon bei Wallisellen, Zürich  
 Lösungen bis 10. November 1949 an den Spaltenleiter

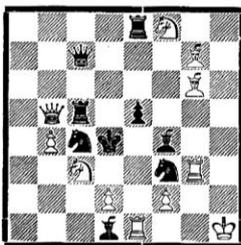
### Zu den Aufgaben,

Gruppe A löst die Nrn. 1509 1514.  
 Gruppe B löst alle Aufgaben Nrn. 1509—1520.  
 Unter die Löser jeder Gruppe dieses Heftes (und auch des letzten) wird wieder je ein Jahrgang ausländischer Schachzeitungen verlost. — Die Gewinner aus Heft 5/6 waren H. Schertenleib, Windisch (Gruppe A) und B. Candrian, Sagogn (Gruppe B).  
 Das Vorbild von Nr. 1509 hat ein Schachgebot als Schlüssel. Das wurde hier in glück-

licher Weise vermieden und die Zahl der Themavarianten gesteigert. Nr. 1516 zeigt das Chiccothema (Moskauerthema) kombiniert mit dem Somoffthema (auch Thema B genannt). Wir erlaubten uns einen sBe3 einzusetzen. Nr. 1518, elegant im Aufbau und mit prächtigen Verführungen, zeigt die Verbahnung zweier schwarzer Türme. Nr. 1519 ist ein bezauberndes Mattbilderproblem (Böhme). Für die freundliche Widmung der Nr. 1520 sei dem bekanntesten Autor auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

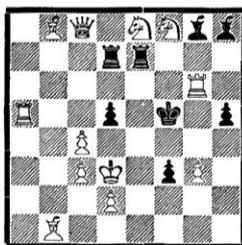
# 10 URDRUCKE

Nr. 1509  
Ernst Büttner, Egg  
(Nach A. Ellermann)



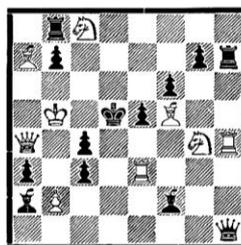
Matt in 2 Zügen

Nr. 1510  
Gottlieb Frei, Winterthur



Matt in 2 Zügen

Nr. 1511  
Max Benninger, Dietlikon



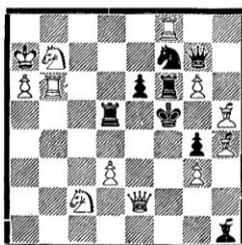
Matt in 2 Zügen

Nr. 1512  
J. J. P. A. Seilberger, Den Haag



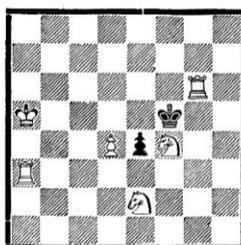
Matt in 2 Zügen

Nr. 1513  
L. Fontaine, Lüttich



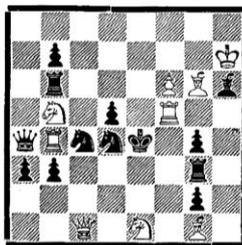
Matt in 2 Zügen

Nr. 1514  
Zoltan Zsombok, Ujpest



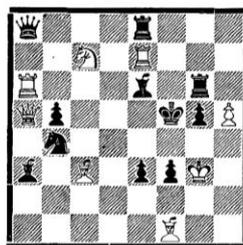
Matt in 3 Zügen

Nr. 1515  
W. H. Haring, Schipluiden



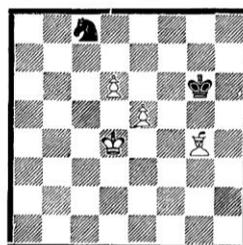
Matt in 2 Zügen

Nr. 1516  
Gh. Gosman, Tantara-Brasov



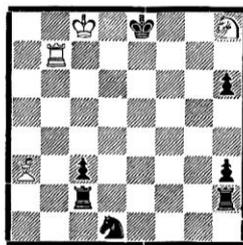
Matt in 2 Zügen

Nr. 1517  
Uly Friedberg, Bukarest



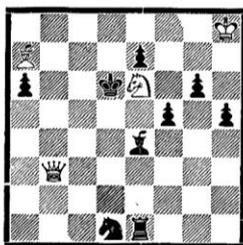
Hilfsmatt in 3 Zügen

Nr. 1518  
Dr. A. Kraemer, Scheinfeld  
2. Preis «Schwalbe» 1948



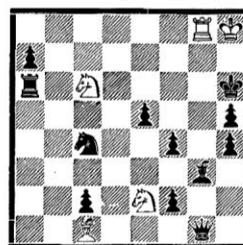
Matt in 3 Zügen

Nr. 1519  
A. O. Evang  
3. Preis «Sjakk-Nytt» 1947



Matt in 3 Zügen

Nr. 1520  
Walter Horwitz, Urfahr  
Max Benninger gewidmet



Matt in 5 Zügen

## Lösungen zu Heft 5/6, 1949:

**Nr. 1485, Zsombok.** 1. Kc3 !, K : a5 2. Kc4 matt.

**Nr. 1486, Zsombok.** 1. Td4 ! Zugzwang. 1. .... K : d4 2. Lb2 matt. 1. ...., Sd8 bel. (1. ...., Sh bel.) 2. Sc6 (Sf3) matt.

**Nr. 1487, Frei.** 1. Td3 ! Zugzwang. 1. .... Ke5 (Kf3, K : T) 2. T : e3 (Sd2, Lf5) matt. Die Fesselungen in den ersten beiden Varianten und das Opfer des Turms sind überraschend und gefällig.

**Nr. 1488, Schrader** 1. Dd1 ! droht 2. Sc4. Der Schlüssel gibt und nimmt ein Fluchtfeld. 1. ...., d5 2. Lc3 matt. Das ist das Goethart-Thema : Schwarz verstellt durch d7—d5 die gefesselte Df3, sodass sie durch 2. Lc3 indirekt entfesselt werden darf. (Vgl. mit Problem Nr. 1499 und Erklärungen dazu im Heft 7/8 !)

**Nr. 1489, Hoek.** 1. Ta1 ! (dr. Th1), d6 (c6, Sd6) 2. De6 (Df6, Dg6) matt.

**Nr. 1490, Hoek.** Diese Aufgabe ist schwer verunglückt. Geplant war 1. La7 !, d6 2. Kb6 Kd4 3. Kc6 matt. Nebenlösung 1. b3 (oder b4, Lf2, La7), d6 2. Kc8, Kc6 3. Dc4 matt.

Der Zwilling scheidet aus, weil er sogar schon in 2 Zügen nebenlöslich ist : 1. Kd7 2. De6 matt. Autorlösung 1. b3, c5 2. L : c5, K : c5 3. Dc4 matt. Daneben existieren noch dreizügige Nebenlösungen.

**Nr. 1491, Seilberger.** Wegen Korrektur erscheint die Lösung erst im nächsten Heft.

**Nr. 1492, Benninger.** 1. Sf2 ! (dr. T : e4), Sfd6 Se3, Sf and.) 2. Dd5 (d : e3, Te4) matt und 1. ...., Sed6 (Se3, Se and.) 2. L : f6 (d : c3, Lc5) matt. Durch die kleine Umstellung hat die Aufgabe wesentlich gewonnen : Weniger Material und besserer Schlüssel (Fluchtfeldfreigabe !) Thema : Doppelschaltung der zweiwendigen FV.

**Nr. 1493, Herland.** 1. Kb5 ! mit der stillen Drohung 2. Kc6 nebst 3. Dd5 matt. 1. ...., Se2 2. Df3 †. 1. ...., d3 2. Dd5 †. 1. ...., Sf3 2. De3 †. Drei prächtige D-Opfer gefolgt von schönen Mattstellungen Weitere Abspiele 1. ...., Sa4 (S : S, S : h3) 2. Dd3 † (Dd3 †, D : h3) etc.

**Nr. 1494, van Dijk.** 1. Sg7 ! (dr. Se8), Te1 2. Lg2 (dr. c5), Te4 (Le4) 3. Sf5 (Se8) matt. Grimshaw-Verstellung.

**Nr. 1495, Dr. Herzog.** 1. Th2 !! Zugzwang, d4 2. Dg2 nebst 3. Da2 matt. 1. ...., f3 2. Dc1 nebst 3. Dc8 matt. Eine glänzende Darstellung und Steigerung der berühmten Bristol-Idee : Ueberall in der c-Linie oder der

zweiten Reihe würde der Turm der weissen Dame im Wege stehen, nur nicht auf h2, wohin der vollkommen freistehende Turm « versenkt » werden muss.

**Nr. 1496, Hans Johner,** 1. Lg6 ! Zugzwang. 1. ...., g4 2. Lc2 !, g : h3 3. Ld1, Kg4 4. Te4 matt. 1. ...., g : h4 2. Se6 †, Kf3 3. Lh5 †, S : h5 4. Sd4 mit reinem Mattbild. In beiden Varianten des schwierigen und schönen Problems ist das Rückkehrthema enthalten.

## Problemturnier

In Zusammenarbeit mit dem «Niederlandse Bond van Probleemvrienden» schreiben wir ein **Zweizügerturnier** aus über folgendes

**Thema :** Weiss fesselt mit dem Schlüssel eine eigene Figur und gibt ein Fluchtfeld. Durch die Flucht des schwarzen Königs wird die Figur wieder entfesselt und ein schwarzer Stein gefesselt.

Das Thema soll ohne Schlagfall im Schlüssel dargestellt werden.

**Beispiele :** 1. Problem Nr. 1491 von J. J. A. P. Seilberger in Heft 5/6 : Kh2, Dh4, Td7, e8, Lb8, f3, Sf4, Bb3, e5, f2, f7 ; Kd4, Dd6, Th8, Lc5, h7, Bb4, b6, c3, f5 2 Züge.

2. Problem Nr. 1504 von Max Benninger in Heft 7/8 : Kf1, Df4, Ta7, b5, Lg8, h4, Sf3, Bd3, e2, h3 ; Ke6, Tf7, Lc5, g6, Sa1, d7 2 Züge.

3. Problem Nr. 1511 und 1512 in diesem Heft.

**Preise :** Der Arbeiter-Schachverband Zürich stiftet als ersten Preis sFr. 20.— für die beste aller Aufgaben und als Spezialpreis sFr. 10.— für das beste schweizerische Stück. Die beiden Preise können nicht dem gleichen Problem zufallen. Im weiteren zwei Buchpreise, gestiftet von den beiden Preisrichtern.

**Richter :** J. J. A. P. Seilberger, Den Haag, und M. Benninger Dietlikon.

Teilnahmeberechtigt ist jedermann mit beliebig vielen selbstkomponierten Originalaufgaben. Die Bewerbungen sind zu senden an den Vertrauensmann des Turniers Mhr. G. Smit, Sandpoorterstr. 11, Haarlem (Holland) bis 31. Dezember 1949.

\*

Das Turnier soll nicht in einen Wettkampf Holland-Schweiz «ausarten», sondern ich hoffe, dass auch viele Komponisten anderer Länder sich daran beteiligen. Hingegen möchte ich wünschen, dass die Kompositionstätigkeit im SASB dadurch etwas Auftrieb be-

komme und aus ihrer Stagnation heraustrete. Darum auch der Spezialpreis!

Das vorgeschriebene Thema wurde von mir erstmals im November 1944 in der «Illustré» veröffentlicht (allerdings mit Schlagfall im Schlüssel): Ka2, Dc1, Tb4, h5, Lf6, g8, Sb5, e3, Be2, g3, g4; Ke4, Tb8, Le6, g5, Sa1, a4, Ba5, c4, c7, g6. 1. S: c4!

Ich möchte bei dieser Gelegenheit alle Komponisten und Problemfreunde anfragen: Ist das Thema neu, oder kennt jemand frühere Darstellungen?

Und nun an die Arbeit! Viel Glück!

Max Benninger.

## Das Herpai-Thema

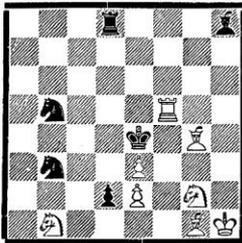
von Eigil Pedersen.

Im Jahre 1934 wurde im ungarischen Arb-Schachblatt «Munkas-Sakk» ein internationales Thematurier ausgeschrieben über ein Thema, lanciert vom bekannten ungarischen Verfasser F. S. Herpai, mit folgender Definition: «Schwarz pariert eine weisse Drohung, verstellt aber dabei zwei eigene Figuren. Weiss kann hierauf im Mattzug nur die Verstellung der einen Figur ausnützen.» Als Thema-Beispiel wird Nr. 1 angeführt.

Nr. I

F. S. Herpai

«Munkas-Sakk» August 1934



Matt in 2 Zügen

Mit 1. Sg2—h4! droht Weiss 2. Lf3 matt. Nach 1. ... , Sb5—d4 wird Td8 und Lh8 verstellt, aber Weiss kann mit 2. Sc3 matt nur die Verstellung des Lh8 ausnützen. Analog folgt nach 1. ... , Sb3—d4 2. Sd2 matt, wobei nur die Verstellung von Td8 ausgenützt wird.

Dieses Thema war im Moment der Ausschreibung nicht ganz neu, sondern schon seit 1932 bekannt, ohne dass allerdings damals seine grossen Möglichkeiten erkannt wurden. Erst durch das eingangs erwähnte Thematurier wurde das Thema Herpai weltbekannt und erwies sich ausserdem als ein sehr umfangreiches Arbeitsgebiet. Der Ausschreiber des Themas hat auch in diesem Falle dem ausgeschriebenen Thema seinen Namen gegeben.

Rückschauend ist es nun interessant, die Entwicklung des Herpai-Themas zu beobachten, vor allem im Hinblick auf den modernen Zweizüger, den es stark beeinflusst hat.

Die folgenden Ausführungen gliedern sich in 7 Abschnitte:

1. Definition.
2. Herpai in Verbindung mit and. Themen.
3. Der dreifache Herpai.
4. Norwegischer Herpai.
5. Der Zweiphasen-Herpai.
6. Der Dreiphasen-Herpai.
7. Der Herpai in Verführungen.

### 1. Die Definition.

Seit 1935 war das Herpai-Thema Gegenstand gründlicher Untersuchungen und Verarbeitungen und wurde auf verschiedene Weise verbessert; vor allem wurde die Definition der ersten Ausschreibung von 1934 neu formuliert.

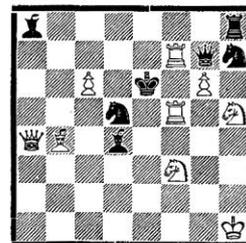
In den skandinavischen Ländern drang die Erkenntnis durch, dass Nr. 1 nur ein «falscher Herpai» ist; denn die Verstellung ist nicht zweckrein. Die Zweckreinheit wird in diesem Falle so umschrieben: «Wenn man nach dem Schlüssel auf den Schnittpunkt der schwarzen Themafiguren einen unbeteiligten Stein setzt, so müssen beide Verstellungen ausnützlich sein.» Wenn man nun aber in Nr. 1 auf dem Schnittpunkt d4 nach dem Schlüssel einen Verstellstein anbringt, so sieht man, dass Weiss keine der beiden Verstellungen ausnützen kann, denn die beiden Mattfelder c3 und d2 bleiben vorläufig durch die beiden schwarzen Springer kontrolliert. Die Auswahl der Mattfelder soll aber im Gegenteil durch Dualvermeidung bewerkstelligt werden!

Nr. 2 ist ein klares Beispiel für einen zweckreinen Herpai:

Nr. II

Eigil Pedersen

2. Preis «The Chess Problem» 1946



Matt in 2 Zügen

Nach 1. c6—c7! droht Weiss 2. Dd7 matt. Setzen wir nun versuchsweise auf f6 einen Sperrstein, so ergeben sich wegen der Verstellung der D-L-Linie zwei Matt: 2. S:d4 matt und 2. S:g7 matt.

In den tatsächlichen Abspielen folgt jedoch auf 1. ..., Sd5—f6 nur 2. S : g7 matt (Sf3 erweist sich als gefesselt!) und auf 1. ..., Sh7—f6 2. S : d4 matt (Sh5 ist gefesselt). Als Dualvermeidung wird hier das Thema Barulin I benützt; zudem zeigen beide S-Züge nach f6 die fortgesetzte Verteidigung, denn auf Sb6 würde folgen 2. Sf4 matt und auf Sf8 2. Sg5 matt. Beide S-Züge nach f6 beseitigen das Sekundärmatt, indem sie für den schwarzen König ein Fluchtfeld auf f5 schaffen, worauf dann der Herpai-Mechanismus einsetzt.

Anlässlich der ersten Ausschreibung machte man übrigens auch die Erfahrung, dass für die Herpai-Verstellungen auch ein Sperrstein genügt, dafür sind in diesem Fall zwei Sperrfelder erforderlich. Nr. 3 ist ein solches Beispiel :

### Nr. III

K. A. K. Larsen

3. Preis « Skakbladet » 1935



Matt in 2 Zügen

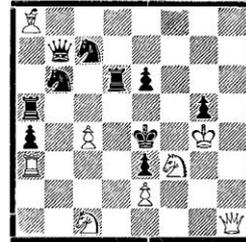
Nach 1. Th1—h5 droht 2. Sf6—e4 matt. Themavarianten sind 1. ..., Sc6 2. S : a4 matt, (S : d7 ?) und 1. ..., Sb5 2. S : d7 matt (S : a4 ?). Als Dualvermeidung kann man verschiedene Themas benützen: Führer II, Fluchtfeldfreigabe, schwarze Linienöffnung, Entfesselung von schwarzen Steinen, ferner Barulin I wie in Nr. 2.

Die folgende Nr. 4 ist ein Beispiel für das « Führer II »-Thema :

### Nr. IV

Eigil Pedersen

Erw. « Magasinet » 1943



Matt in 2 Zügen

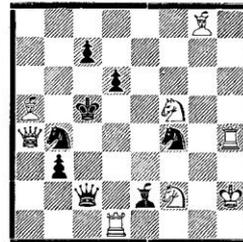
1. Sc1—a2! droht 2. Sc3 matt. Themavarianten: 1. ..., Sb—d5 2. Dh7 matt, (Db1 ?) und 1. ..., Sc—d5 2. Db1 matt (Dh7 ?).

Uebrigens ist die passive Dualvermeidung als Mari- und Arnstam-Oeffnung vortrefflich in Verbindung mit dem Herpai-Thema zu bringen, und Nr. 5 ist ein Beispiel hierfür :

### Nr. V

Eigil Pedersen

3. Preis « Parallèle 50 » 1948



Matt in 2 Zügen

1. Sf5—d4! droht 2. D : b4 matt. Themavarianten: 1. ..., Sb—d3 2. Se4 matt, (Db5 ? Arnstam!) und 1. ..., Sf—d3 2. Db5 matt (Se4 ? Mari!).

## Aus den Fernturnieren

Leiter: R. Güttinger, Hintergasse 3, Arbon

### SASB-Preisturnier.

- Neu begonnene Partien der Gruppe H: Müller Josef, Luzern—Hardegger Albert, Mels. Für das Preisturnier werden noch Anmeldungen in der B-Klasse entgegengenommen.
- Für das Turnier der C- und D-Spieler erwarte ich ebenfalls noch Anmeldungen. Mache nochmals darauf aufmerksam, dass bei diesem Wettstreit ebenfalls Preise zur Verfügung stehen.
- Sektionen, welche Fernschach-Wettkämpfe

mit ausländischen Schachgruppen absolvieren wollen, melden sich beim Fernschachleiter.

- Demnächst erscheint das von Rudolf Bania, Lisany, zusammengestellte Fernschächler-Verzeichnis, in dem Adressen von Schachkameraden aus aller Welt zu finden sind. Interessenten wenden sich an den Fernschachleiter.

Anmeldungen, Zuschriften und Einsätze an den Fernschachleiter René Güttinger, Hintergasse 3, Arbon.

29. g : f4, Le2 30. Tg1, e : f4 31. Lf1, Te8  
32. a3

Weiss sucht Gegenspiel, aber der weisse Königsflügel ist zu gefährlich und die Verteidigung wird immer schwerer.

32. ..., f3 33. b4, L : f1 34. Ta : f1, Te2 †  
35. Kg3, f2 36. Tg2, Te4 37. Kh2, The6

Ein Fehler wäre 37. ..., Te1 wegen 38. T : f2! Nach dem Textzug aber droht nun Te1.  
38. b : a5, b : a5 39. Tb1, Te1 40. Sf6 ?

Eine Fehlkombination. Aber man sieht für Weiss bereits keine befriedigende Fortsetzung mehr. Der f-Bauer kostet eine Figur!

40. ..., f1S †! 41. Kg1, Sg3 † 42. T : e1, T : e1 † 43. Kh2, Sf1 † 44. Kh1  
44. Kg1 ?, Se3 †!

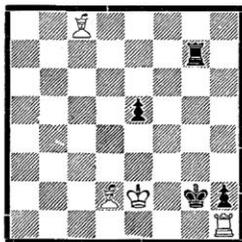
44. ..., Se3 † 45. Tg1, T : g1 † 46. K : g1, S : e4 und Weiss gab auf.

Eine feine Leistung des Turniersiegers H. Steiners

## Studienteil

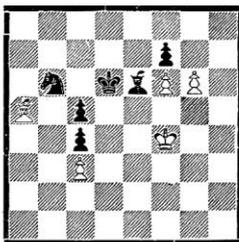
Leiter: Edwin Bucher, Romanshornstrasse 53, Arbon

Nr. 267  
Prof. L. Prokes, Prag  
Urdruck



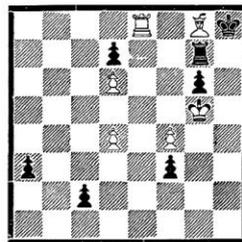
Weiss zieht und gewinnt

Nr. 268  
S. Isenegger, Basel  
Urdruck



Weiss zieht und gewinnt

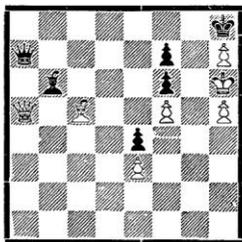
Nr. 269  
J. Vandiest, Antwerpen  
Urdruck



Weiss zieht und gewinnt

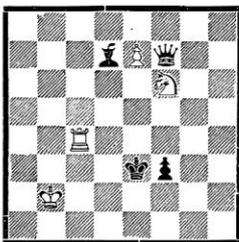
Lösungen sind erbeten bis 15. Februar 1950

Nr. 270  
J. Fernhout  
1. Pr. Tijdschrift 1948



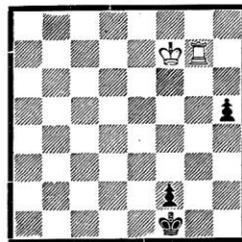
Weiss zieht und gewinnt

Nr. 271  
S. Isenegger  
Tijdschrift, 1/1949



Weiss zieht und hält remis

Nr. 272  
W. Tschechower  
Schachmaty, 1/1949



Weiss zieht und hält remis

**LÖSUNGEN:** Nr. 270. 1. Ld4, De7 2. Da3, Ld8 3. Lc5, Lb6 4. Da8 †, Ld8 5. Db8 und Schwarz muss wegen der Drohung 6. Dg3 die Beherrschung des Feldes f8 aufgeben. Eine schöne Verführung ist 1. Ld4, De7 2. Da8 †?, Ld8 3. Lc5, Dd6! 4. Dc8, Db8! 5. Dc6, Le7 remis. Thema: Patt-Vermeidung.

Nr. 271. 1. e8=D †, Le8: 2. Sg4 †, Ke2 3. Tc2 †, Kf1 4. Sh2 †, Kg1 5. Sf3 : †, Df3 : 6. Tc1 †, remis durch ewiges Schach. Eine hübsche Fassung des gleichen Gedankens,

wie er in Nr. 188 (SASZ 7/8, 1947) vom selben Verfasser gezeigt wurde: wKh2, Te4, Ba3; sKf2, Ba2; remis. 1. Tf4 †, Ke2 2. Te4 †, 3. Td4 † 4. Tc4 †, Kb2 5. Tg4, a1=D 6. Tg1, Da3 : 7. Tg2 † usw. Die partieähnlichste Form dieses Gedankens scheint der Russe W. Tschechower gefunden zu haben :

Nr. 272. 1. Kg8 !!, h4 2. Th7, h3 ! (2. ..., Kg2 3. Tg7 †, Kh2 4. Tf7, remis) 3. Th3 :, Kg2 4. Th7!, f1=D 5. Tg7 †, remis durch ewiges Schach.

## Zu den Aufgaben

**Gruppe A** löst nur die Nrn. 1521 bis 1526.

**Gruppe B** löst alle Aufgaben Nrn. 1521–1532.

Unter die Löser dieser Aufgaben werden wieder zwei Jahrgänge ausländischer Schachzeitungen verlost (für jede Gruppe einen). Die Gewinner in Heft 7/8 waren: Gerhard Stoll, Luterbach (Gr. A) und Jakob Mock, Wallisellen (Gr. B).

Zu Nr. 1522 schreibt R. Appenzeller, Zürich-Höngg, der mir unermüdlich hilft, die eingehenden Originale zu prüfen: Der ansprechenden Form steht ein etwas fragmentarischer Inhalt gegenüber. Wie heisst das Thema von Nr. 1523? ... und von Nr. 1524? In Nr. 1525 beachte man die Veränderungen der bestehenden Satzspiele! Milos Marysko ist den Lesern des SAS sicher bekannt als Studienkomponist. Statt eines schwierigen Endspiels legt er nun hier einen leichten Zweier vor. Nr. 1528 bringt kombiniert mit dem Somoffthema einen weiteren Vorwurf, der für unsere Löser neu sein dürfte: Das Möllerthema. Vladimir Pachman zeigt wieder einen echten «Böhmen», der sicher nicht leicht zu lösen ist.

In Wien ist im Alter von erst 43 Jahren Johann Viktor Ulehla gestorben. Er war Gründer und Hauptredaktor des offiziellen Organs des österreichischen Schachbundes «Schach-Magazin». Mit ihm verliert die Problemwelt einen feinsinnigen Komponisten. Der Dreizüger Nr. 1530, den wir zu seinem Gedenken abdrucken, belegt dies, Mit wenigen Mitteln zaubert Ulehla feine Verstellungen, Blockschädigungen und mehrere reine Mattbilder hervor. Wer würde vermuten, dass in der bauernlosen Miniatur Nr. 1531 ein Novotny mit zwei kritischen Zügen steckt. Der Preisträger Rautanens im Weinheimer Gedenkturnier 1947 der Zeitschrift «Orakel» gefällt durch die ansprechende Stellung und den hervorragenden Schlüssel.

\*

## Lösungen zu Heft 7/8, 1949:

**Nr. 1497, Seilberger.** 1. Sc5! (dr. Sd3), Sd6 (Sf6, S bel. and.) 2. Sd7 (Sf7, T:f5) matt. Fortgesetzte Verteidigung mit zwei Thema-varianten.

**Nr. 1498, Ebben.** 1. Tb1! (dr. Lb5), Sd3 (Tc4) 2. Dd1 (Dd7) matt. In beiden Hauptspielen wird der sT direkt entfesselt. Das Gamagethema.

**Nr. 1499, Benninger.** 1. Dd8! (dr. Sd4), Se2 (Sf5) 2. Sc3 (Sd6) matt. Hier werden Tc2 und Lg6 indirekt entfesselt, nachdem sie durch den sS verstellt wurden. Trotz der Entfesselung kann der Turm nicht auf g2, der Läufer nicht auf e4 sich dazwischen stellen. Das Goetharthema. Nebenspiele: 1. ..., S:b5 (K:b5) 2. S:g3 (Db6) matt.

**Nr. 1500, Cuciu.** 1. Tf7! Zugzwang. 1. ..., T bel. 2. T:d7 bzw. Sd3 matt. Natürlich scheitert 1. Tf5 †, weil 1. ..., L:f5 dem weissen König Schach gibt.

**Nr. 1501, Larsen.** 1. D:e5! (dr. De4), Sf2 (Sd6, Lc6) 2. De2 (D:g3, Sc5) matt. Vor dem Schlüssel standen auf die gleichen schwarzen Züge folgende Mattwendungen bereit: 2. L:c2 auf 1. ..., Sf2 2. S:e5 und 2. D(L)c4 auf 1. ..., Sd6 resp. 1. ..., Lc6. Also Mattveränderungen!

**Nr. 1502, Pachman.** 1. Kb3! droht 2. Tc1 †, K:d2 3. Td1 matt. 1. ..., K:d2 2. Td8 † nebst 3. Td1 matt. 1. ..., e:f3 2. Kc2! nebst 3. Te8 matt. Das Rückkehrthema in sympathischer Form.

**Nr. 1503, van Dijk.** 1. e:d5!, T:b6 2. d4, Te6 matt. Die Aufgabe wird durch folgenden Dual entwertet: 1. ..., Sd3 2. d4, Sf2 matt.

**Nr. 1504, Benninger.** 1. Dc7! fesselt den Sf3, gibt das Fluchtfeld f5 und droht 2. D:d7 matt. Betritt der sK das Feld f5, so wird der Sf3 entfesselt und der Lc5 gefesselt: 1. ..., Kf5 2. Sd4 matt. Das ist das Thema unseres laufenden Kompositionsturniers. Nebenspiele: 1. ..., L:a7 (Sd7 bel. Kd5) 2. Dc6 (De5, D:d7) matt. Das «Schlachtröss» a1 verhütet die Nebenlösung 1. T:Lc5.

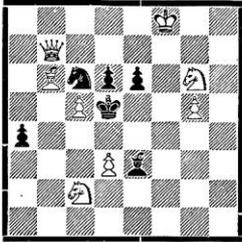
**Nr. 1505, Frei.** 1. Th1! droht 2. T:c1 matt. 1. ..., T:h1 2. Da8 droht 3. D:a2 matt 2. ..., Sa5 3. D:h1 matt. 1. ..., Tb1 2. Dh8 droht 3. f7 matt 2. ..., T:h1 (T and.) 3. D:h1 (T:T) matt. Eine nette Idee in ansprechender Form.

**Nr. 1506, Hoek.** 1. Tb2! droht 2. Lf4 † nebst 3. Th2 matt 1. ..., Kh3 (Kh1) 2. Kf7 (K:e7) mit der Folge 3. Dh8 matt. Es scheitert 1. K:e7 an 1. ..., Te6 † und 1. Kf7 an 1. ..., Se5 †. Durch den Vorplan werden diese beiden schwarzen Verteidiger in Fesselung gebracht, so dass dann die Königszüge des Weissen zum Ziel führen.

# 8 URDRUCKE - 4 NACHDRUCKE

Nr. 1521

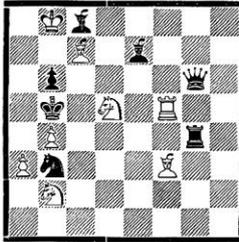
R. Cherny, Boulogne s. S.  
Zentr.-Präs. A. Hofer gewidmet



Matt in 2 Zügen

Nr. 1522

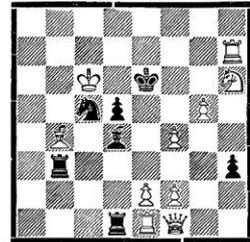
Zoltan Zsombok, Ujpest



Matt in 2 Zügen

Nr. 1523

Gh. Gosman, Tantari-Brasov



Matt in 2 Zügen

Nr. 1524

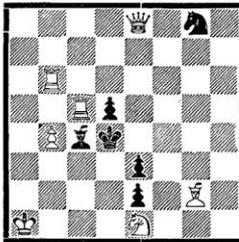
J. J. P. A. Seilberger, Den Haag



Matt in 2 Zügen

Nr. 1525

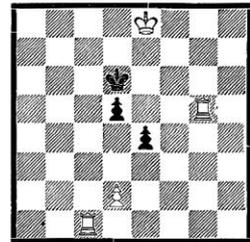
Gottl. Frei, Winterthur



Matt in 2 Zügen

Nr. 1526

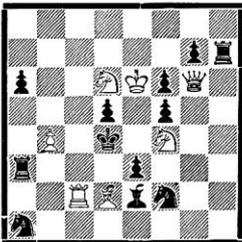
Max Benninger, Dietlikon  
« Volksrecht » 1943



Matt in 3 Zügen

Nr. 1527

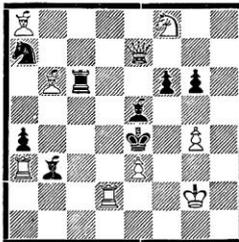
Milos Marysko, Zlota Olesnice



Matt in 2 Zügen

Nr. 1528

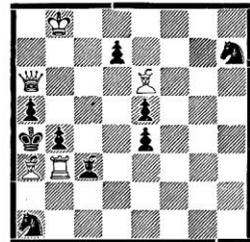
Uly Friedberg, Bukarest



Matt in 2 Zügen

Nr. 1529

Vladimir Pachman, Prag

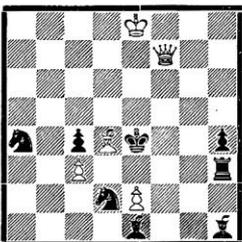


Matt in 3 Zügen

Nr. 1530

J. V. Ulehla †

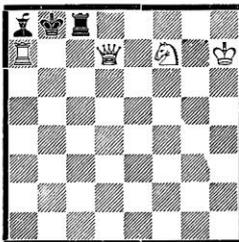
1. Pr. «Dortmunder Ztg.» 1937 «Weinheimer-Memorial» 1947 «Weinheimer-Memorial» 1947



Matt in 3 Zügen

Nr. 1531

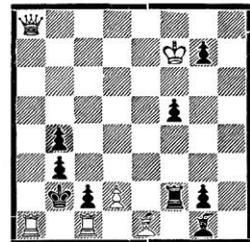
Charles Pelle  
Miniatur-Spezialpreis



Matt in 4 Zügen

Nr. 1532

A. Rautanen  
1. Preis



Matt in 4 Zügen

**Nr. 1507, Herland.** 1. Dg7! Zugzwang 1. ..., Kd6 (Kf4) 2. Dd7 (Dg4)† etc. 1. ..., T senkr. (T wagr.) 2. Sc4 (Sd3)† etc. 1. ..., h3 2. Dg3 † 1. ..., Sc5 (Sb8) 2. Sc4 † (Dc7 †) etc. Ein prachtvolles und recht schwieriges Stück.

**Nr. 1508, Siers.** 1. La3! droht 2. e4 †, Kd4 3. Ld2 matt. Das zwingt den sLh8 sich auf die andere Seite des Feldes d4 zu begeben; also 1. ..., La1 2. Le7 droht 3. e4 † nebst 4. Lf6 matt. 2. .... Lh8 (g7) 3. Sf4 † nebst 4. Sf7 matt. Das nennt man Beschäftigunglenkung. Leider droht 3. Sf4 † auch bereits nach 2. Le7.

**Nr. 1491, Seilberger.** (mit wLf3 statt a8) 1. e6! droht 2. Df6 matt. Der Schlüssel gibt das Fluchtfeld e5 und fesselt den Sf4. Nach 1. ..., Ke5 ist der Sf4 wieder entfesselt und gibt auf d3 matt, auch noch die Fesselung der sD ausnützend. Also wieder das Thema unseres Problemturniers.

\*

**Löserliste zu Heft 5/6 und 7/8, 1949:**

Name	Wohnort	5/6	7/8	Total
<b>Gruppe A</b>				
Besio E., Susch		13	11	102
Hafen Karl, Winterthur		—	13	90
Wettach Willi, St. Gallen		15	13	28
Schertenleib Herm., Windisch		13	13	26
Bachmann Ant., Luzern		13	13	26
Fährner Dietrich, Zuchwil		13	9	22
Stoll Gerhard, Luterbach		13	9	22
Wettstein Ernst, Luzern		13	5	18
Truniger August, Winterthur		13	2	15
Moser Hans, Tann-Rüti		13	—	13
Moser Adolf, Basel		13	—	13
Staub Max, Bümpliz		13	—	13
Gyger Gertrud, Rheinfelden		11	—	11
Weber Jules, Rheinfelden		11	—	11
Faes Hans, Medikon-Wetzikon		5	—	5
<b>Gruppe B</b>				
Menzer K., St. Gallen		30	32	373
Candrian B., Sagonn		28	32	365
Krähenbühl E., Bern		28	32	347
Högger E., Arbon		24	27	333
Fährni Albert, Wallisellen		28	25	317
Frei Gottlieb, Winterthur		28	32	310
Mock Jakob, Wallisellen		28	23	298
Büttner Ernst, Egg		28	32	100
Lüthi W., Bern		28	32	99
Held Paul, Bern		28	32	99
Sintruïjen J. J. v., Rotterdam		21	21	61
Angst Robert, Zürich		22	25	47
Zogg Johann, Cazis		21	24	45
Lang Alfred, Männedorf		18	23	41

**MITTEILUNGEN**

1. Da die holländische Ankündigung unseres Problemturniers (siehe S.140 SASZ 1949) mit dem Jahrbuch 1949 des Nederlandse Bond van Probleemvrienden erst im November erscheinen kann, wird der Termin für die Einsendung von Turnierproblemen hinausgeschoben bis zum **1. März 1950.**

2. J. J. P. A. Seilberger hätte günstig zu verkaufen: Zeitschrift des Kon. Ned. Schaakbond 1934 bis 1949 (Jahrgänge bis 1941 gebunden), ferner das «Themabuch» von Nanning und Koldijk und «Oplossen van Schaakproblemen» von Seilberger und Goldschmeding. Interessenten wenden sich an den Problemler.

**Das Herpai-Thema**

von Eigil Pedersen

**2. Herpai in Verbindung mit anderen Themen**

«Das haben wir ja schon gesehen», werden unsere Leser sagen. Richtig, aber diesmal handelt es sich um einen Herpai mit dem geschilderten Dualvermeidungs-Mechanismus, der unbedingt in einen zweckreinen Herpai gehört.

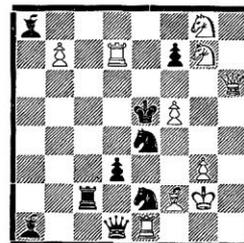
Es ist durchaus möglich, einen derartigen zweckreinen Herpai mit einem andern, selbständigen Thema zu kombinieren. Leicht ist dies aber nicht, und viele Beispiele stehen nicht zur Verfügung.

Nr. 6 zeigt ein Beispiel eines zweckreinen Herpai, kombiniert mit Halbfesselungen.

Nr. VI

Eigil Pedersen

Erw. «Magasinet» 1938



Matt in 2 Zügen

Nach 1. Sg8—f6! droht Weiss sowohl 2. Td5, als auch 2. Sg4.

Die Themaspiele lauten :

1. ..., Se4—c3 2. Ld4 (nicht b8—D †)  
 1. ..., Se2—C3 2. b8(D) (nicht Ld4 †)

Als Dualvermeidung wird hier, wie in Nr. II, das Thema Barnlin I benützt.

In andern Beispielen kommen das Chicco-Thema, sowie auch Entfesselungen des weisen Thema-Steins vor.

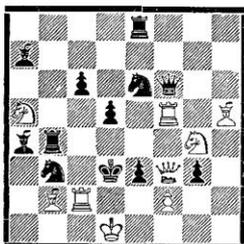
### 3. Der dreifache Herpai

Beim dreifachen Herpai handelt es sich um ein Stück, in welchem drei Linien und drei Thema-Steine verstellt werden. Nr. 7 zeigt ein schönes Beispiel in zweckreiner Form :

Nr. VII

S. Ekström

2. Pr. « Schackvärdren » 1941



Matt in 2 Zügen

1. Lh5—g6 ! droht 2. T : d5

Setzen wir auf d4 einen « neutralen Stein », so hat Weiss drei Mattmöglichkeiten wegen Verstellung von La7, Tb4 und Df6, also 2. Tc3, D : e3 und T : g6. Diese drei Möglichkeiten ergeben wegen der Dualvermeidung die drei Thema-Varianten :

1. ..., Sb—d4 2. D : e3 (nicht T : g6 od. Tc3)  
 1. ..., Se—d4 2. Tc3 (nicht T : g6 od. D : e3)  
 1. ..., d4 2. T : g6 (nicht Tc3 od. De3)

Ich habe mehrere Beispiele dieses « Blend » gesehen, aber meistens handelt es sich um einen falschen Herpai, also ohne Dualvermeidung, und dieser Umstand macht selbstverständlich die Aufgabe des Verfassers leicht.

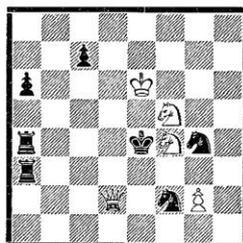
### 4. Norwegischer Herpai

Die bekannte Herpai-Form kann variiert werden, wenn man zwei Verstellungen auf einer Linie bewerkstelligt, ebenfalls mit Dualvermeidung. Diese Idee, « norwegischer Herpai » genannt, hat viele schöne Beispiele hervorgebracht. Nr. 8 zeigt die genannten zwei Verstellungen; es sind indessen schon Beispiele mit drei Verstellungen komponiert worden !

Nr. VIII

S. Ceder

« Schackvärdren » 1943



Matt in 2 Zügen

1. Sh5 ! dr. 2. Dd5

1. ..., Se3 2. Sf—g3 (Sh—g3 ?)

1. ..., Sd3 2. Sh—g3 (Sf—g3 ?)

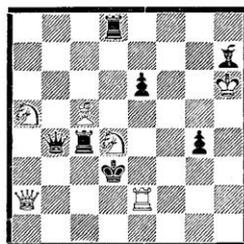
### 5. Der Zweiphasen-Herpai

Im Bestreben, auf Neuland vorzustossen, verwenden auch die Zweizüger-Komponisten in den letzten Jahren das sogenannte Probespiel. Der Herpai-Mechanismus erfolgt dann in 2 Phasen, wobei das Probespiel die eine Verstellung und die Lösung die andere zeigt. Wie aus Nr. 9 ersichtlich, ist es auch in diesem Fall möglich, von einem zweckreinen Herpai zu sprechen.

Nr. IX

Eigil Pedersen

Urdruck



Matt in 2 Zügen

Das Vorspiel zeigt eine Verstellung nach 1. ..., Kc3 2. Dd2 (aber nicht Dc2 † wegen Lh7 : c2 !).

Nach dem Schlüssel 1. Sf5 ! droht Weiss 2. Te3, und Schwarz spielt 1. ..., Kc3 ! Nun folgt eine neue Verstellung, diesmal des Turms c4, jetzt geht also 2. Dc2 (und nicht 2. Dd2 wegen Td8 : d2 !)

Ich habe mehrere Aufgaben über dieses Thema gemacht, und es ist mir gelungen, eine Aufgabe mit drei Herpai-Paaren zu komponieren, was wohl eine Art Rekord darstellt. Nr. 10 zeigt diese Aufgabe, aber selbstverständlich ohne Dualvermeidung.

Nr. X

Eigil Pedersen

1. Pr. « Skakbladet » 1945



Matt in 2 Zügen

Die Probespiele sind :

1. ... , Sb5 2. Sc5 (Verstellung v. Tc5)

1. ... , Se6 2. De5 (Verstellung v. Te8)

1. ... , Sg5 2. Df4 (Verstellung v. Lh6)

Schlüssel : 1. Dc5 ! droht 2. Dd4

1. ... , Sb5 2. Dc2 (Verstellung v. La6)

1. ... , Se6 2. Sd6 (Verstellung v. Dg6)

1. ... , Sg5 2. Sg3 (Verstellung v. Dg6)

Wir sehen somit 3 Herpaiverstellungen im Probespiel und in der Lösung. Dazu kommt noch eine Veränderung des Kreuzschachs  
1. ... , L : e3 †.

## Aus den Fernturnieren

Leiter : R. Güttinger, Hintergasse 3, Arbon

### SASB-Preisturnier 1949

In der Gruppe A spielt für den aus gesundheitsrücksichten zurücktretenden Glanzmann Rudolf, Luzern, unser Genosse Hans Martin, Zürich. In der Gruppe B ist neu hinzugekommen Genosse Hans E. Ulmer, St. Gallen. Die neue H-Gruppe besteht aus folgenden Spielern : Müller Hedy, Luzern ; Müller Josef, Luzern ; Hardegger Albert, Mels ; Wettach Willy, St. Gallen.

Weitere Anmeldungen für das SASB-Preisturnier werden noch bis 1. Dezember 1949 entgegengenommen.

### Resultate SASB-Fernschachmeisterschaft 1948

Gruppe A : Bürgi Jules, St. Gallen, 1. Rang.

Gruppe A1 : Glanzmann Rud., Luzern, 1. Rang

Gruppe M : H. Minet, Uster, 1. Rang

Gruppe C : Glanzmann Rud., jun., Luzern 1. R.

Die weitem Ränge können nicht bekanntgegeben werden, weil in allen Gruppen die wei-

tern Partien nicht fertig gespielt wurden, und somit annulliert wurden.

Aus dem Fernschach-Wettkampf gegen österreichische Genossen sind bis heute noch keine weitem Resultate eingetroffen.

Liebe Fernschachgenossen !

Nun sind ja die Sommerferien vorbei und ich hoffe, dass nun auf den Winter hin ein reger Betrieb im Fernschach erwachen wird. Es wird aus diesem Grunde für alle Klassen ein Fernschach-Winterturnier arrangiert. Fernschächler, sendet eure Anmeldungen mit Klassen- und Klubzugehörigkeit an den Fernschachleiter bis 1. Dezember 1949. Der Einsatz von Fr. 2.50 kann per Postanweisung oder in Briefmarken überwiesen werden. Kameraden, zeigt euer Interesse am Fernschach und meldet euch an. Da unsere SASZ erst im Januar wieder erscheinen wird, wünsche ich allen Genossen recht schöne Feiertage und rutsched guet übere.

Der Fernschachleiter.

## Aus den Regionen

### REGION OSTSCHWEIZ

#### Jubiläumsturnier des Arbeiter-Schachklub

St. Gallen am 25. September 1949 im Volkshaus St. Gallen.

Um es vorwegzunehmen, der Jubiläumsanlass

des Arbeiter-Schachklub St. Gallen war vorbildlich organisiert. Schon der prächtig ausgeschmückte Turniersaal im renovierten Volkshaus gab der Jubiläumsveranstaltung eine besonders angenehme Note. St. Gallen hat

**Rorschach „Café Jdyll“**

Treff ● der Schachspieler

H. Raas